Q3 CIGAR 2011

IM SEPTEMBER 2011:

ZUR SICHERHEIT

22 GONZO:
König Mammons Diener

28 INTERVIEW:
Vom Verlust der inneren Sicherheit

36 PRIVATE DIENSTE:
Vom Nachtwächter zur Privatarmee

50 DIGITAL:
Im freien Raum

56 EMPFEHLUNG:
Die erste Zigarre

58 DER GRANDSEIGNEUR:
Interview mit Heinrich Villiger

62 IPCPR USA:
Das grosse amerikanische Tabaktheater

86 TASTING:
Honduras im *blauen Dunst*

Einzelpreis CHF 10.50 Euro 7.-

IB 1735

BLANCPAIN

MANUFACTURE DE HAUTE HORLOGERIE

Villeret Kollektion
Vollständiger Kalender Demi-Savonnette

Korrektoren unter den Anstößen
Geschützter Kalender- und
Mondphasenmechanismus

Ref. 6664-3642-55B

www.blancpain.com

BOUTIQUES BLANCPAIN BAHNHOFSTRASSE 28 · PARADEPLATZ · 8001 ZÜRICH · TEL. +41 (0)44 220 11 80
RUE DU RHÔNE 40 · 1204 GENF · TEL. +41 (0)22 312 59 39

CIGAR IN WAR

Zigarren gehörten im ersten und zweiten Weltkrieg zur abgegebenen Verpflegung der Soldaten. Heute ist die Zigarre ein besonderes Geschenk an die Truppe und bleibt der Initiative von privaten Spendern überlassen. Ein Aficionado, Leutnant Mitch Fadem, ist der Begründer des 2007 gestarteten Programmes «Cigars for Troops». Zahlreiche Hersteller, darunter die bekanntesten Marken der Welt, liessen sich nicht lumpen. Die abgebildete Zigarre kommt aus dem Hause Davidoff. Unter anderem werden diese Zigarren im ISAF Cigar Club Kabul genossen.

Cabinetta Serie

Handgefertigt in Nicaragua

Die zwei Deckblätter machen den Unterschied – cremig, mild und kräftig zugleich!

Cabinetta Nr. 2
6 x 54 Belicoso

Cabinetta Nr. 4
5 x 52 Robusto

Cabinetta Nr. 11
5 ¼ x 46 Corona Gorda

Cabinetta Nr. 7
6 x 50 Toro

Importeur: Säuberli AG

Vom Angstmachen und vom Sichersein

David Höner

Als ich noch ein Bub war, auf dem Land, waren die Haus-, Stall- und Scheunentore kaum jemals abgeschlossen. Im Dorf standen alle Türen offen. Kriminalität gab es im Fernsehen oder in der Stadt. Man kannte und vertraute sich. Die Privatsphäre der Familien und der Einzelnen wurde respektiert. Fremde wurden freundlich aufgenommen. Das ist ein halbes Jahrhundert her.

Wer Sicherheit verkaufen will, muss Angst machen. Und Angst wird gemacht von allen Seiten. Wer den Nachrichten glaubt, stellt bestürzt fest, dass die Welt ein furchtbar gefährlicher Ort ist. Aber vielleicht sollten wir aufpassen, dass wir uns vor lauter Sicherheitsbedürfnis nicht selbst hinter Schloss und Riegel setzen. Alles mit Mass und Ziel.

Wir haben zum Thema ein paar Worte gesammelt. Zum Beispiel ein Schattenriss aus der Schattenwelt der «Undergroundbanker». Oder ein Interview mit einem, der weiss, wo die Sicherheit anfängt; im Kopf nämlich. Unser täglicher Begleiter, das www., kämpft auch mit Sicherheitsproblemen. Aufgepasst beim Surfen, Mailen und Bloggen. Ein paar Minuten Zeit ist Ihnen hoffentlich unsere Fotostrecke wert. Subtile Sicherheitsbetrachtungen.

Doch der Tabak soll nicht zu kurz kommen. Der Big Smoke, das erste Ereignis dieser Art in der Schweiz, hat stattgefunden. Und neu berichtet der New Yorker Schreiber und Aficionado Barry Stein aus dem grössten Zigarrenmarkt der Welt, aus den USA, exklusiv für Cigar. Last but alles andere als least ein Interview mit dem Schweizer Grandseigneur des gehobenen Tabakgenusses, mit Heinrich Villiger.

Wenn auch die Sicherheit nicht immer hundertprozentig gewährleistet sein kann, so ist es für den Raucher einer wohl aromatisierten Zigarre einfach Gelassenheit zu demonstrieren. Und das wollen wir weiterhin wärmstens empfehlen.

Ganz sicher,

David Höner
Redaktor

CLASS
ZINO PLATINUM
Z-CLASS SERIES
THE ALL NEW Z-CLASS SERIES.
INSPIRED BY MOTION.
ZINO PLATINUM
Z-CLASS
www.zinoplatinum.com

Inhalt

01 Kuriosität

Editorial
03 Vom Angsthaben und vom Sichersein

Martens Wahl
06 Eine Zigarre für die grauen Herren

Big Smoke
12 ... auf dem Zürcher Albisgütli

Raucherorte
17 Silver Lounge
19 Bei den Wertsachen
21 Villa Honegg

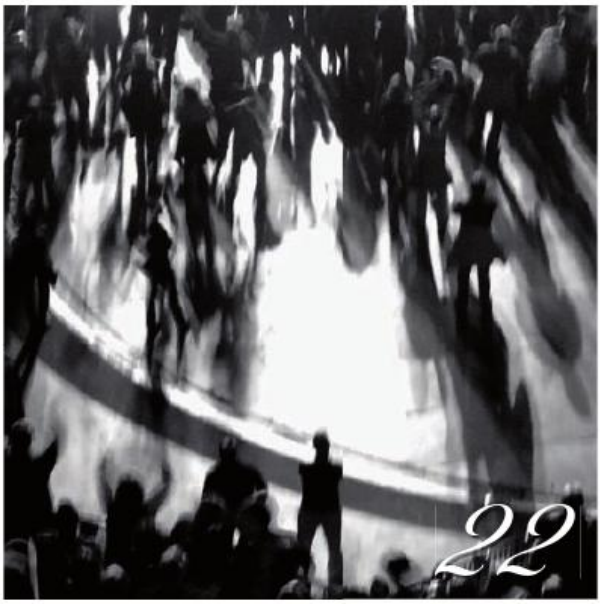
Gonzo
22 König Mammon und seine Diener

Sicherheit im Kopf
29 Vom Verlust der inneren Sicherheit

Musik
35 PJ Harveys Mitgefühl

Unsere Beschützer
36 Vom Nachtwächter zur Privatarmee

Fotostrecke
41 Grenzung der Sicherheit



Mitten im globalen Wahnsinn

König Mammon und seine Diener

Der Traumatherapeut Urs Honauer

Vom Verlust der inneren Sicherheit

Subtile Betrachtungen

Fotostrecke

CARLOS ANDRÉ
HANDMADE CIGARS - FAMILY RESERVE
ROBUSTO • CORONA • PETIT CORONA
IS HANDMADE ROBUSTO
Exklusivhändlerverzeichnis unter www.carlos-andre.de

Lyrik
48 Das garantierte Überleben

Digitaler Untergrund
50 Im freien Raum

Manuel Fröhlich
56 Ich würde gerne ...

Interview mit Heinrich Villiger
58 Der Zigarrenmacher

IPCPR USA
62 Das grosse amerikanische Tabakspektakel

Fälschungen
66 Echt oder falsch

Fumoir
70 Für Aug, Ohr und Nase

71 Leserbrief

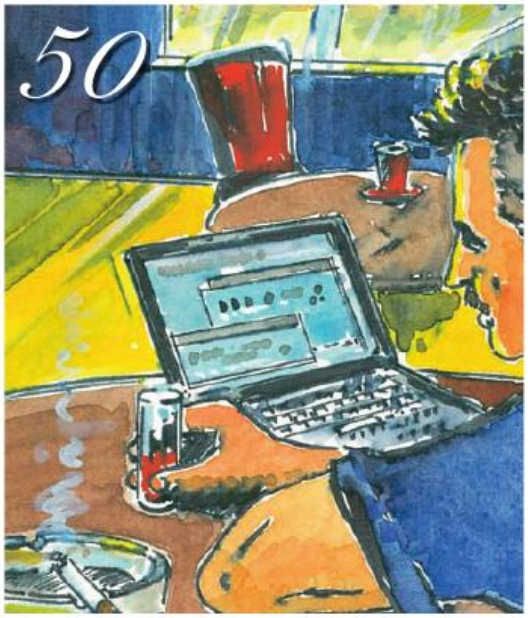
Raucherkreuzfahrt
76 Durch die blauen Wogen gleitet

78 Holy smoke

Tasting
86 Honduras im blauen Dunst

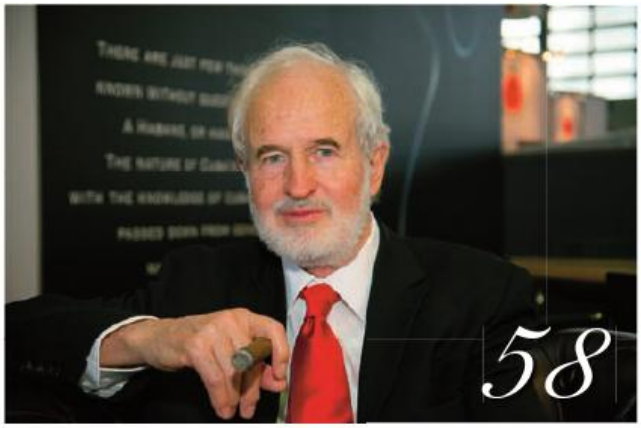
Und sonst
94 Der höfliche Imperativ
94 Comic

96 Vorschau und Impressum



Cybermafia und andere Netzwerke

DIGITALER UNTERGRUND



Der Grandseigneur

INTERVIEW MIT HEINRICH VILLIGER

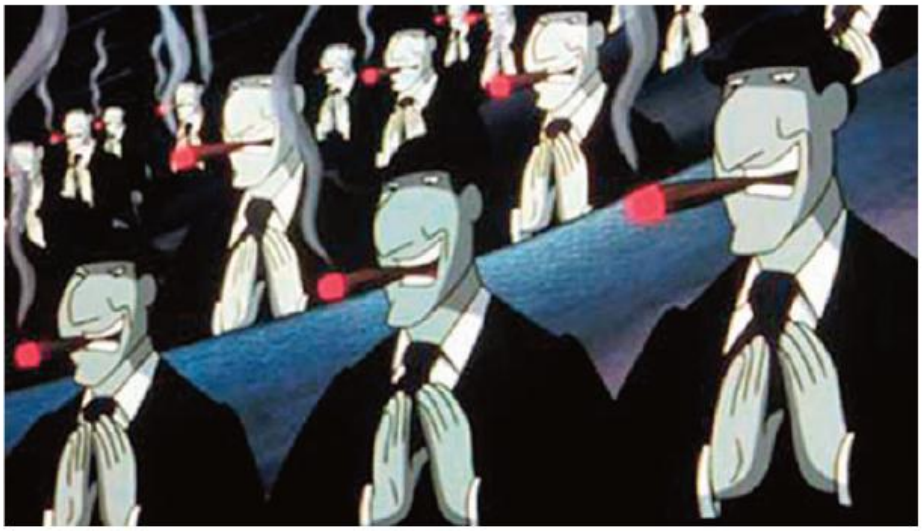
Der Zigarrenrat

TASTING

86

Michael Ende und die grauen Herren

text: MATTHIAS MARTENS



«Manchmal hat man eine sehr lange Strasse vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man aus der Puste und kann nicht mehr. Und die Strasse liegt noch immer vor einem. So darf man es nicht machen.»

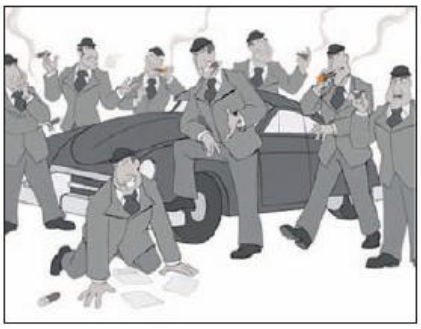
Beppo Strassenkehrer

Sie fahren teure, elegante Autos und tragen runde Hüte. Sie sind überall und fallen trotzdem nicht auf, jeder hat sie schon gesehen und doch vergisst man ihre Existenz so schnell wie möglich wieder, denn sie machen den Menschen Angst. Wenn sie auftauchen, fröstelt es einen, denn sie bringen kalte Luft mit sich und sie sind ganz in grau gekleidet. Eigentlich sind diese Herren nicht nur grau gekleidet, sie sind ganz und gar grau, denn auch ihre Hände und sogar ihre Gesichter sind papierfarben und fahl. Wo sie auftauchen, verbreiten sie Angst und Unwohlsein. Sie können gut rechnen und zeigen denjenigen, die sie besuchen, wie viel Zeit sie im Leben schon vergeudet haben. Dann fangen diese Menschen an zu arbeiten, wie verrückt und beginnen auf jede Freude im Leben und jeden Müssiggang zu verzichten. Die grauen Herren stehlen diese gesparte Zeit und zehren davon auf wundersam-furchtbare Weise ihr Dasein. Alleine das kleine Wunderkind Momo kann den Zeitdieben trotzen und mit ihren Freunden Beppo Strassenkehrer, Gigi Fremdenführer und der weisen Schildkröte Kassiopeia den alten Meister Hora finden, der die Stundenblumen bewacht und alle zusammen besiegen die grauen Herren und retten so die Welt vor den Räubern der irdischen Zeit. Am Ende leben die Menschen wieder in den Tag hinein und haben wieder Zeit für ihre Laster und für ihre Freunde und ihren Zeitvertreib und für die Liebe. Eine wunderbare Geschichte für Alt und Jung, wenn dem Erzähler nicht ein schrecklicher metaphorischer Fehler passiert wäre. Die grauen Herren rauchen nämlich Zigarren, fast macht sie das am Anfang sympathisch, denn sie rauchen diese Zigarren in allen Lebenslagen, im Auto, im Frisörsalon und auch im gemütlichen Weinlokal an der Ecke. Allerdings betreten sie diese Orte nur, um Zeit zu stehlen. Und sie rauchen diese Zigarren, die aus den Blättern der

Stundenblumen sind, immer und durchgängig, weil sie abhängig von ihnen sind, ja, sie lösen sich auf, wenn sie keine Zigarren mehr haben.

Man kennt diese grauen Herren auch im wirklichen Leben, abseits der Fiktion des grossartigen Michael Ende, dem Schöpfer von Momo, Jim Knopf und der wilden 13 und der Unendlichen Geschichte. Sie verfolgen uns und dokumentieren unsere Versorgungslücken und machen uns so viel Angst, dass wir sogar versuchen, unser Leben zu versichern. Unsere grauen Herren rauchen meistens keine Zigarren mehr, denn äusserlich sind sie political correct und würden uns, ihre treuen Kunden, nie mit so etwas Ungesundem wie Tabakrauch konterminieren. Innerlich sind sie aber genauso verdorben und hecheln dem Geld hinterher wie die grauen Herren der Zeit. Zwischen offenen und geschlossenen Fonds, zwischen Festgeld und Kapitallebensversicherung ist kein Platz für etwas Entspannung und Genuss. Denn Lebensqualität ist gut gegen Angst und eine gute Zigarre ist Lebensqualität. Gute Zigarren stinken nicht, sie duften, sie sind nicht grau, sondern es gibt sie in tausend schönen Braunfärbungen zwischen hellem Colorado Claro und dunklem Maduro oder Oscuro. Echte Premium Longfillerzigarren machen nicht süchtig und sie werden nicht aus gefrorenen Blüten schöner Blumen gerollt, sondern aus sorgsam fermentierten Blättern der Tabakpflanze. Vor allem aber sind sie nicht Symbol für verlorene, geraubte Zeit, sondern für gewonnene Momente und gut genutzte Zeit, Zeit für Ruhe und Besinnung, Musse und Genuss. Die Menschen in Momos kleinem Örtchen haben sicher wieder begonnen, Zigarren zu rauchen, als die grauen Herren verschwunden waren.

Das kann eigentlich nicht ihr Ernst gewesen sein, lieber, leider schon verstorbener Michael Ende. Jemand, der so



viele schöne Geschichten ersonnen und so viele Wahrheiten in noch schönere Bilder verpackt hat, kann doch nicht einen solchen Lapsus begehen … sollte man denken. In Ihren Geschichten spielen Spiegel und Blumen, Glücksdrachen und Märchenfiguren, Kinder und Tiere so perfekt besetzte Rollen, dass schwer verständlich ist, dass Sie – früher passionierter Pfeifenraucher – nicht einfach den Zigarren im Roman Momo eine andere Funktion im Geschehen geben hätten können. Warum rauchte nicht Benno Strassenkehrer, der uns lehrt, dass man immer nur an den Pflasterstein vor sich und nie an die ganze Strasse denken soll, … Schritt, Atemzug, Besenstrich … Schritt, Atemzug, Besenstrich … eine Feierabendzigarre im Amphitheater? Warum lassen Sie nicht Meister Hora eine Zigarre rauchen, um die Zeit langsamer laufen zu lassen, damit Momo den grauen Männern entkommen kann? Wir werden es nicht erfahren, leider, denn heute lernen Kinder, dass böse Menschen mit schlechter Hautfarbe und schlechten Gedanken Zigarren rauchen, und sie fragen uns, warum wir es auch tun. Wenn dieser Unsinn sogar in den schönsten Kinderbüchern verbreitet wird, müssen wir ihnen antworten, dass hier ein wunderbarer Geschichtenerzähler ausnahmsweise mal Quatsch gemacht hat … Einem Autor wie Ihnen kann man nicht böse sein, Ihre Bücher haben mich als Kind und als Erwachsenen verzaubert, ich war in Radost Bokel verliebt und wollte sein wie Atréju. Das mit den Zigarren haben Sie verbockt, aber einer, der ebenso unvergessen ist wie Sie es hoffentlich werden, hat gesagt: «Die Irrtümer des Menschen machen ihn eigentlich liebenswürdig.» Vielen Dank für 1000 schöne Stunden!

‹Unsere grauen Herren rauchen meistens keine Zigarren mehr.›

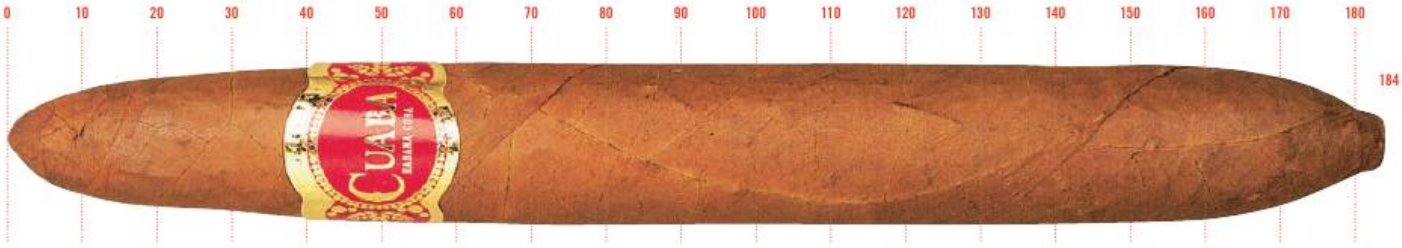
GRAUE-HERREN-ZIGARRE

Länge:	110 mm
Durchmesser:	15 mm
Zugverhalten:	*
Aromadichte:	0
Filler:	Stundenblume
Umblatt:	Stundenblume
Deckblatt:	Stundenblume
Preis:	n.V.

NIRGEND-HAUS, NIEMALS-GASSE
Graues, fahles Deckblatt, hastig gerollt, ohne Liebe, dumpfer Geruch, deutliche Verwesungsnote. Trocken und staubig im Rauch, bitter und amorph, zieht zu leicht und brennt zu schnell ab. Noten von nasser Pappe und bitterem, brennendem Beigeschmack. Schiefbrand, Asche zu locker und staubig.

Vier Empfehlungen von Zigarrensommelier Matthias Martens

SICHERE WERTE



CUABA SALOMONES

Länge:	184 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	23 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	optim. Widerstand	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	★★★ (fein)	Preis:	CHF 24.80

KUBA

Erscheinung: Helles, ansprechendes Colorado-Deckblatt, zarte Textur, nicht sehr fest gerollt, perfekte Formgebung, leicht in der Hand, heller Tabakduft, Zeder, Honig, Heu. **Rauch:** Anfangs leicht und feinwürzig, später voller und mit ausgeprägtem Aroma im Finale. **Geschmack:** Zu Beginn Honig, Heu und Zedernholz, später Milchschokolade, Kakao und Leder, Gewürze. **Brand:** fast gerade, Asche fest und haltbar.

DAVIDOFF ROYAL SALOMONES

Länge:	210 mm	Filler:	Dom. Republik
Durchmesser:	23 mm	Umblatt:	Dom. Republik
Zugverhalten:	optim. Widerstand	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	★★★ (fein)	Preis:	CHF 51.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Verlängertes Salomon-Format, exquisites Deckblatt, feine Struktur, kaum Adern, perfekt verarbeitet, angenehmer Duft nach Brot, Heu, mittelkräftigem Tabak. **Rauch:** Anfangs präsenter Rauch mit langsamer Steigerung in der Komplexität. **Geschmack:** Vor allem feiner Tabak, Dörrfrüchte und helles Holz, schöne, sanfte Steigerung. **Brand:** gerade, Asche fest, leicht schuppig.

A. FUENTE HEMINGWAY WORK OF ART

Länge:	121 mm	Filler:	Dom. Republik
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Dom. Republik
Zugverhalten:	optim. Widerstand	Deckblatt:	Kamerun
Aromadichte:	★★★★★ (voll)	Preis:	Euro 11.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Tiefes Maduro, öliges Deckblatt mit dünnen Adern, fest gerollt, würzig-animalischer Duft nach Stall und Leder. **Rauch:** Vollaromatisch und würzig von Beginn an, grosses Finale mit Verve. **Geschmack:** Vollaromatisch, komplex, kräftige Steigerung im Rauchverlauf, Bitterschokolade und Holz. **Brand:** fast gerade, Asche fest.

LA AURORA PREFERIDOS SAPPHIRE

Länge:	127 mm	Filler:	Dom. Republik
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Dom. Republik
Zugverhalten:	optim. Widerstand	Deckblatt:	Connec. Shade
Aromadichte:	★★★★ (raffiniert)	Preis:	CHF 16.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado, sehr feine Oberfläche, kaum Adern, sehr gute Verarbeitung, mittelfest gerollt, milder, heller Tabakduft mit deutlicher Kakaonote. **Rauch:** Anfangs würzig, sanfte Schärfe, guter Zug und langes Rauchvergnügen mit sanfter Steigerung. **Geschmack:** Schöne Tabak- und Kakaonoten, exotische Gewürze, später leichte Süsse. **Brand:** gerade, Asche locker.

RATED
93
cigar aficionado
CAO
LA TRAVIATA
ESTELI • NICARAGUA
CAO
GRAN MANUFACTURA DE TABACOS PUROS FINOS
HECHO
A MANO
LA TRAVIATA
ESTELI
NICARAGUA
MARCA SELECTA
Committed to quality
Leather, cedar and black pepper aromas entwine in a sophisticated melange, which releases rich notes of roasted nuts and is awarded with a lush and creamy finale.

Er wurde grösser als erwartet. 270 Aficionados wohnten Ende August dem ersten Big Smoke der Schweiz auf dem Zürcher Albisgüetli bei. Ein Fest, speziell für die Freunde des gepflegten Zigarrengenusses.

BIG SMOKE 2011

text: TOBIAS HÜBERLI

Ein unerwünschter Gast kam doch noch, verliess das Fest nach fünf Minuten aber fluchtartig. Der kurze Platzregen konnte die Stimmung auf dem Albisgüetli, wo sich rund 270 Zigarren-Aficionados zum ersten Big Smoke der Schweiz vereinten, nicht trüben. Es war alles da, zwischen den Bäumen unter freiem Himmel; nicht weniger als vier Spanferkel am Spiess, ein karibisches Buffet der Extraklasse, eine Live-Band aus Havanna, Premium-Zigarren zur freien Auswahl, ein Feld mit echten Tabakpflanzen, zwei Torceadores, die frische Zigarren rollten, und nicht zuletzt ein gut gewandetes Publikum, das sich auch von einem nicht mehr ganz so karibische Klima nicht beeindrucken liess.

‹Sich still seiner Zigarre widmen, so, wie man es leider fast nirgends in diesem Land mehr öffentlich tun kann.›

Der aufsteigende Rauch dürfte noch am Paradeplatz sichtbar gewesen sein. Hier und da ein grosses Hallo, man kannte sich oder lernte sich kennen. Wer nicht tanzen oder sich seine eigene Zigarre rollen wollte, konnte fröhlich sitzen bleiben und sich mehr oder weniger still seiner Zigarre widmen, so, wie man es leider fast nirgends in diesem Land mehr öffentlich tun kann.

Nach dem Dessert-Buffet bei hereinbrechender Nacht präsentierte Zino Platinum mit einer choreografierten Show seine neue Zigarren Linie Z-Class, zwei Wochen bevor sie offiziell im Handel erhältlich ist. Es kam die Zeit für Kaffee – La Semeuse präsentierte seine neue, auf den Zigarrengenuss abgestimmte Sorte Cigar Smokers Blend –, Rum, Porto und weitere edle Zigarren. Wer nicht dabei war, darf sich grämen, aber nur bis zum nächsten Jahr, wenn die Einladung zum zweiten Big Smoke in den Briefkasten flattert.

Big Smoke Event wurde unterstützt von:

Premium Cigars
www.premium-cigars.ch

Schützenhaus Albisgütli Zürich
www.albisguetli.ch

Restaurant Le Chef
www.restaurant-lechef.ch

Silver-Cigar-Lounge
www.silver-cigar-lounge.ch

La Semeuse
www.lasemeuse.ch

Zino Platinum
www.zinoplatinum.com

Brugal
www.dettling-marmot.ch

Cigar
www.cigar.ch

Salz&Pfeffer
www.salz-pfeffer.ch

‹Der aufsteigende Rauch dürfte noch am Paradeplatz sichtbar gewesen sein.›

Neuza Eugster, die brasilianisch-schweizerische Aficionada.

‹Wer nicht dabei war, darf sich grämen, aber nur bis zum nächsten Jahr.›

Links, von oben nach unten:
Der Verlagsdirektor Stefan Schramm von Cigar und Salz&Pfeffer auf der Bühne mit Davidoff-Marktchef Schweiz Adrian Brotschi.
Man hatte die Gelegenheit, sich seine eigene Zigarre zu rollen.
Albi und Winny Matter aus Zürich.

Rechts, von oben nach unten:
Ein wenig Sonne.
Eine der Monte-Christo-Hostessen im Gespräch.

Links, von oben nach unten:
Z-Class-Girls, die Repräsentantinnen der neuen Zino Platinum.
El lechón.
Die Kunstmalerin Charlotte Leuenberger mit dem AVO-Botschafter Otto Fischer.

Rechts, von oben nach unten:
Alexander Martinez führt seine Tanzpartnerin im Rhythmus des Salsa.
Nadja Bachmann, Aussendienstlerin bei Imex, geniesst das Buffet.
Fred Tschanz, Urgestein der Zürcher Gastronomie.
Zwei geniessende Aficionados.

Eine Entdeckung am Big Smoke

Gute zwei Wochen bevor die neue Z-Class-Serie von Zino Platinum in den Handel gebracht wird, konnten unsere Gäste am Big Smoke exklusiv diese neue Zigarre verkosten. Ein würziger, mittelstarker Rauchgenuss, perfekt ausbalanciert und von edler Form und Farbe. 2003 wurde von Zino Platinum die Crown und Scepter Series etabliert. Seither war es still um den Brand, bis heute die dritte Linie auftauchte. In den vertrauten Formaten Toro, Robusto, Piramides und Corona erhältlich, lassen sich in diesen Zigarren die Geschmacksnuancen der einzelnen Formen erforschen. Einlagen aus Nicaragua und Honduras, umhüllt von einem kräftigen peruanischen Um- und einem dominikanischen Deckblatt, ergeben eine komplexe Geschmacksstruktur.

Neuerdings zieht auch die Blechdose wieder mehr Liebhaber an. In diesem Fall werden die Z-Class-Zigarren in einer höchst eleganten, grauen Blechschachtel mit schwarzen Banderolen angeboten. 20 Stück pro Einheit.

Die Preise bewegen sich zwischen 260 CHF für die Toros und 180 CHF für die Coronas.

Anzeige

Zigarren, Tabak und Whiskys

Herzlich willkommen in der Tabatière Küsnacht an der Goldküste, dem Geheimtipp für feinste Zigarren aus den besten Anbaugebieten der Welt. Für Pfeifenliebhaber gibt es spezielle Tabake und Zubehör. Alle Zigarren auch im Einzelverkauf.

NEU! Um den Kunden noch mehr zu bieten, hat die Tabatière Küsnacht jetzt eine Auswahl speziell ausgesuchter Malt-Whiskys, Rums, Grappas und Champagner. Parkplatz vor dem Geschäft.

Zigarrenrollen 29. September 2011

Am Donnerstag 29. September 2011

ab 18 Uhr in der Camacho-Lounge Zumikon

Eduardo Diaz Gonzales **rollt kubanische Zigarren**

Bitte um Anmeldung:
Tel./Fax 044 910 69 75
Mail: tabatiere-kuesnacht@gmx.ch

Der Geheimtipp am rechten Seeufer

TABATIÈRE KÜSNACHT
Bahnhofstrasse 6, 8700 Küsnacht
Tel./Fax 044 910 69 75
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr
Sa 8.30 – 16.00 Uhr

Glenfiddich
SINGLE MALT
SCOTCH WHISKY
WORLD'S MOST
AWARDED
SINGLE MALT
SCOTCH WHISKY
THE GLENFIDDICH
DISTILLERY
EST.
1887
Glenfiddich
SINGLE MALT
SCOTCH WHISKY
DISTILLED AND MATURED IN
THE VALLEY OF THE DEER
where the distillery has stood
SINCE 1887
12
YEARS OLD
Over time our signature malt develops
complex rounded flavours with elegant notes
of fresh pear and subtle oak.
William Grant & Sons
PRODUCT OF SCOTLAND
18
YEARS OLD
21
15
YEARS OLD

Come into the Airstream

text: DAVID HÖNER

Blitzt im Sonnenlicht, die nigelnagelneue Silver Cigar Lounge.

Die zunehmende Verknappung von berauchbarem Platz ist zwar zu bedauern, doch, wie alles, hat auch diese Veränderung unserer Umwelt seine Vor- und Nachteile. Landauf, landab entstehen Angebote, werden Scheunen, Abstellkammern und Ladenflächen in Fumoirs umgewandelt, suchen Gleichgesinnte Treffpunkte zum gemeinsamen Geniessen und Fachsimpeln.

Und wenn der Raucher nicht zum Raucherort kommt, dann kommt der Raucherort zum Raucher. Verdanken tun wir dies der unternehmerischen Verve von Kurt Blum, der kurzerhand ein windschnittiges US-Kultobjekt der 70er Jahre zum rollenden Fumoir umgebaut hat. Airstream. Kurzerhand tönt gut, wer will denn wissen, was dahinter für eine Anstrengung steht, was für technische Probleme gelöst werden mussten, wie viele Denk- und Werkstunden investiert wurden? Vom lieben Geld gar nicht zu reden. Wir staunen, ja, wir wären geblendet, wenn nicht eben dieses Blenden auf Betreiben der strassenverkehrstechnischen Prüfung vorschriftsmässig reduziert wurde. Nur so kann verhindert werden, dass der Normalverkehrsteilnehmer nicht in den Graben fährt, wenn sich die Sonnenstrahlen vertausendfachen auf der polierten, glänzenden Aluminiumülle des retrofuturistischen Wohnwagens. Schon wieder ein passives Opfer des blauen Dunstes.

Wie er innen aussieht? Grosszügig, bequem zu sitzen, mit Bar um Humidor ausgestattet, belüftet, beleuchtet und bereit für Gäste. Die Probeläufe sind gemacht, mit ersten Zigarren wurde begonnen an der Patina zu arbeiten. Und doch ist sie, die Silver Lounge, noch nicht allzu vielen Rauchern begegnet. Wir freuen uns an der Gourmesse in Zürich Kurt Blum und sein Team begrüssen und die Silver Cigar Lounge einem grösseren Publikum vorstellen zu dürfen. Ein ganz besonderer Treffpunkt, für ganz besondere Leute. Und natürlich wird der Humidor gefüllt sein, und hinter der Bar steht auch jemand. Aber mehr erzählen wir nicht. Ein wenig wie die Schatzkammer Ali Babas, enthüllt auch die Silver Lounge ihr Geheimnis nur dem, der sie betritt.

www.silver-cigar-lounge.ch

Gourmesse
Kongresshaus Zürich: 7.–10. Oktober 2011

Gilbert de Montsalvat

Eine aussergewöhnliche Cigarre für anspruchsvolle Geniesser – gönnen Sie sich etwas Besonderes !

A unique cigar for demanding smokers – treat yourself to a special occasion !

Gilbert de Montsalvat Dominican Style

Gilbert de Montsalvat Cuban Style

Besuchen Sie uns: **inter tabac Messe Dortmund** **23. - 25. September 2011**
Stand: Kohlhase, Kopp & Co. GmbH & Co. KG

The Royal Cigar Company GmbH
Laufenstrasse 16, 4053 Basel, Switzerland
Tel. +41 61 413 82 53, Fax +41 61 413 82 52, info@cigarcompany.ch

In Sicherheit

text: DAVID HÖNER

Christian Nitz – Fotolia.com

Um eine gute, mit Liebe und Fachwissen herangezogene, perfekt gerollte, sorgfältig verpackte und köstlich duftende Zigarre zu rauchen, bedarf es gewisser Voraussetzungen. Dazu gehört nicht zuletzt das angenehme Gefühl sorgenfrei und entspannt zu sein. Anders als die hektisch angezündete und schnell konsumierte Zigarette, die den flatternden Nerven des Konsumenten erst die gesuchte Befriedigung verschaffen soll, muss eine Zigarre in einer Atmosphäre genossen werden, in der die Ruhe bereits eingekehrt ist. Ruhig ist man dann, wenn man seine irdischen Besitztümer an einem sicheren Ort weiss. Wenn man keine Angst zu haben braucht. Schön ist es, im grossen Tresor zu sitzen, den Kragen gelöst, die Manschetten aufgeknöpft, den Blick über die Schätze schweifen zu lassen. Eine tiefe Befriedigung verspürt einer, der die Ergebnisse seiner anstrengenden Tage direkt vor Augen hat. Hier die sorgfältig geordneten Wertpapiere, dort die Urkunden, die auf den eigenen Besitz verweisen, in der einen Kassette die Preziosen des Familienschmuckes, in einer anderen die Münzensammlung, die, vom Onkel Werner übernommen und seither ständig erweitert, dazu einlädt, durch monetäre Welten zu reisen. Dazu dem würzigen Duft der Habana nachschnuppern. Vielleicht setzt man sich auf den taburethohen Stapel von Silberbarren, streckt die Beine, und als Fussbänkchen dienen diese anderen Barren, die goldglänzenden. In der Ecke hängt er, der echte und leuchtende Sonnenuntergang am Meer, gemalt von einem der grossen Impressionisten. Das Original zur Reproduktion im Wohnzimmer.

In seiner ganz eigenen Schatzkammer, umgeben von den eigenen Schätzen, stellt sich ein Wonnegefühl ein, welches, unterstrichen von dem blauen Rauch, der sanft von der beinahe unhörbaren Lüftung zur Decke gezogen wird, durch nichts gestört wird. Man sage nicht, dass Reichtümer keine Seele haben. Es geht von ihnen eine Wertschätzung aus, die man in Sicherheit genossen, für einmal auf sich übertragen darf. Und dann, wenn der letzte Funken verglüht ist, geht man still, erfüllt von innerem Frieden, hinaus, schiebt die schwere Tür zu, bedient Schlösser und Riegel und geht gelassen von dannen.

Rocky Patel

Premium Cigars®

ROCKY PATEL
DECADE TORPEDO

RATED 95

ROCKY PATEL
DECADE ROBUSTO

RATED 93

ROCKY PATEL
VINTAGE 1990

RATED 92

RATED 91

ROCKY PATEL
THE EDGE

RATED 90

ROCKY PATEL
VINTAGE 1992

RATED 90

ROCKY PATEL
SUN GROWN

Offizieller Importeur Schweiz:
Hartl Premium Tobacco
GmbH
Maegeristrasse 8
CH – 6318 Walchwil
Tel: +41 41 758 28 21
Fax: +41 41 758 28 22

www.rockypatel.com

HOTEL VILLA HONEGG

text: TOBIAS HÜBERLI

Man soll ja nicht übertreiben. Wer aber bei schönem Wetter den Felsenweg auf dem Bürgenstock entlang wandert, der befindet sich an einem ganz speziellen Flecken der Schweiz. Weit weit unten liegt der tiefblaue Vierwaldstättersee, darauf schippern nur als weisse Punkte erkennbar hunderte von Segelschiffen, derweil gefühlte siebenhundert Meter weiter oben ein frischer Wind den Kopf lüftet. Durch gesprengte Höhlen führt der Weg um den Berg herum, ein Gefühl von Freiheit stellt sich ein und alle paar Meter steht eine Bank, zum Hinsetzen, Staunen und Rauchen.

Nach einer gemütlichen Wanderung – es geht meistens geradeaus oder bergab – empfiehlt sich die Einkehr im erst seit ein paar Monaten geöffneten 5-Stern Superior Hotel Villa Honegg. Falls die Villa keine geschlossene Gesellschaft beherbergt, das Haus wird exklusiv vermietet, ist dort der ideale Moment für die zweite oder dritte Zigarre des Tages. Wem die Rauchwaren ausgegangen sind, der kann seinen Vorrat im edel eingerichteten Fumoir der Villa auffüllen, oder sich dort vor einem plötzlichen Wetterumschwung in Sicherheit bringen.

Im Humidor lagert fast das ganze Sortiment von Patoro, aber auch Kubaner und grössere Marken aus der Dominikanischen Republik sind erhältlich. Empfehlen lässt sich auch das Gourmetrestaurant, gleich neben dem Fumoir. Küchenchef Thomas Amstutz zelebriert einen hochstehenden Spagat zwischen der schweizerischen und libanesischen Küche.

villa-honegg.ch

Es gibt Dinge, die sich nicht einfach so erzählen lassen. Weil es einem selbst schwer fällt, sie zu glauben, weil es nicht einfach ist, sie glaubhaft zu schildern, und weil nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf. Yvonne Kunz ist freie Journalistin in Zürich und regelmässige Mitarbeiterin von Cigar. Ihr Bericht, von einer Begegnung mit einem Namenlosen, ist eine Nachricht aus der Schattenwelt der Hochfinanz.

König Mammon und seine Diener

text: YVONNE KUNZ

Auerbachs Bar in Genf

Man kann auch in der beschaulichen Schweiz mitten in den globalen Wahnsinn geraten. Zum Beispiel wenn man seinen Frust zur Welt im Allgemeinen und seine kleine, muffige Ecke davon im Besonderen in einem Long Island Iced Tea zu ersäufen gedenkt. Dass dann ein Amerikaner in einer Bar mit verdunkelten Scheiben in Genf sitzt, seinen Hocker offeriert und offenbar gewillt war, dem wild schwadronierenden Elend seine Aufmerksamkeit zu schenken, erschien in jenem Moment als das Beste, was einem seit langem passieren konnte. Zumal im weiteren Verlauf der Nacht die Drinks ungefragt im Takt der Tiraden auf die Theke knallten.

Tags darauf das Erwachen mit fauchendem Kater, einer Verabredung zum Dinner am Donnerstag und der Erinnerung daran, dass der Amerikaner auf meine Frage, was er denn so mache im Leben, geantwortet hat: «Ich habe eine Bank.»

Sonst wusste ich wenig, nein, nichts über den Mann. Bis ich dann an einem weiss betuchten Tisch sass, vor mir ein Amuse Bouche, ein Gebilde aus Gemüse-Juliennes, Teig und Kaviar. Ich blätterte durch eine epische Weinkarte, während er noch telefonierte. Für den Preis der günstigsten Flasche könnte ein Single eine Woche All-inclusive-Ferien in Tunesien machen.

Fünf Gänge später kannte ich wohl die Personalien, den Ausbildungsweg und die beruflichen Stationen meines Gegenübers. Beim Versuch eines umfassenden Bildes dieses Mannes freilich, der über meine in verschiedenen englischen Akzenten vorgetragenen Witze lachte und mir beschied, dass ich «a hell of a spy» wäre, versank ich in den Informationen wie der Zuckerwürfel im Espresso vor mir. Als er mich nach dem vierten Bourbon fragte, ob ich Interesse hätte an Industriespionage, dämmerte mir, warum.

Gespannt auf den Bericht von meinem geheimnisvollen Date fragte mich eine Freundin, ob er denn gut aussähe. «Er sieht gar nicht aus», sagte ich und fragte mich, ob ich ihn auf der Strasse wiedererkennen würde. Aufgrund der Tatsache, dass er nicht nur Banker, sondern ein internationaler Anwalt war, «auch für die Regierung» arbeitet, attestierte ihm die Freundin Boyfriend-Potential. Dass ohne Unterlass eines seiner fünf Telefone und Blackberrys fiepten und knurrten und er jedes Mal ein entschuldigend lächelndes «I'm sorry, i've really got to take this call» in meine Richtung sandte, um dann während intensiver Verhandlungen vor den Schei-

Bild: Barbara Klein

‹Sie lagern Billionen aus Wertpapieren in feste Werte wie Gold oder Mineralstoffe sowie Verbrauchsgüter um.›

Bild: Manuela Deigert

‹«Er sieht gar nicht aus», sagte ich und fragte mich, ob ich ihn auf der Strasse wiedererkennen würde.›

ben des edlen Schuppens auf und ab zu gehen wie ein Pendel, fand sie allerdings das Letzte.

«I'll call you», textete er am Morgen danach und war monatelang unerreichbar.

Veränderte Gefahrenlage

Bis in diesem Juli, da ruft er plötzlich an. Mindestens einmal um die ganze Welt gehetzt sei er. Verschiedene «Transactions» hätten ihn total absorbiert, nicht alle seien gut gelaufen, aber «ah well, whatever. How ARE you?» Kurze Zeit später lässt er sich in der Züricher Innenstadt laut seufzend in einen Sessel plumpsen, «I need a gin and tonic». Es ist drei Uhr nachmittags. «Du hast keine Ahnung, my dear, keine Ahnung. Anyway, how ARE you.» Und schon klingelt's und he's got to take this call. «I'm sorry.»

Man braucht keinen Doktortitel in Ökonomie, um zu ahnen, in welchem Schlamassel der Mann mitrührt. Zusammengefasst lassen die Meldungen in Sachen globaler Wirtschaftslage nur eine Prognose zu: Debakel. Die Welt geht pleite. Europa wirft verzweifelt Rettungsringe, spannt Rettungsschirme und man fragt sich allmählich, was da noch zu retten ist. In den USA zerfleischen sich politische Proleten gegenseitig im Streit darum, wie der gigantischen Verschuldung des Landes beizukommen ist. Man muss auch kein übermässiger Pessimist sein, um festzustellen: gar nicht.

Für einmal sind sich auch Medien jedwelcher Couleur weltweit einig. Unsicher zwar, aber einig. Am 3. August meldet der Zürcher *TagesAnzeiger,* die grossen Rating-Agenturen *Moody's* und *Filch* sähen trotz der endgültigen Einigung im US-Schuldenstreit «schwarz» und die Zukunft der bisher unumstrittenen Wirtschaftsmacht Nummer eins «negativ». Die *New York Times* gibt sich

tags zuvor noch weniger diplomatisch: «Dieser Deal wird die noch immer taumelnde amerikanische Wirtschaft endgültig in den Abgrund stossen.» Im Verbund mit dem Euro-Desaster wird eine verheerende Kettenreaktion apokalyptischen Ausmasses immer plausibler.

Ist die globale Wirtschaft die grösste Gefahr für die Weltsicherheit geworden?

«Oh yeah, absolutely», meint der Amerikaner und nimmt einen grossen Schluck von seinem Gin Tonic. «Die USA gehen gerade in einen Double-Dip (zwei kurz aufeinander folgende Rezessionen, *Anm. der Redaktion*) und werden zahlungsunfähig. In einem, vielleicht zwei Jahren werden sie die Zinsen für die astronomischen Schulden nicht mehr bedienen können.» Damit wird auch China, der grösste Gläubiger der USA, in den Negativsog geraten. Um Europa ist es auch nach Expertenmeinung nicht besser bestellt: «Greece is gone. Italy is gone. Spain is gone. Portugal is gone. Ireland is gone.» Die EU, so seine Einschätzung, wird in absehbarer Zeit eine andere Gestalt haben. Der Norden wird sich zusammenschliessen, weil er sich den Süden nicht mehr leisten kann.

Vordergründig erhält die Politik durchwegs den Schein der Zuversicht aufrecht – und liefert sich Scheingefechte um Glaubensfragen darüber, welche Massnahmen für eine blendende Zukunft sorgen, unter Ausblendung der Tatsache, dass die Zukunft so oder so unangenehm werden wird. «Natürlich wissen die Politiker sehr wohl, wie es um die globale Wirtschaft steht», sagt der Amerikaner. «Doch dies will niemand aussprechen. Wie sagt man noch? Tod dem Überbringer der schlechten Nachricht!»

Der virtuellste Krieg

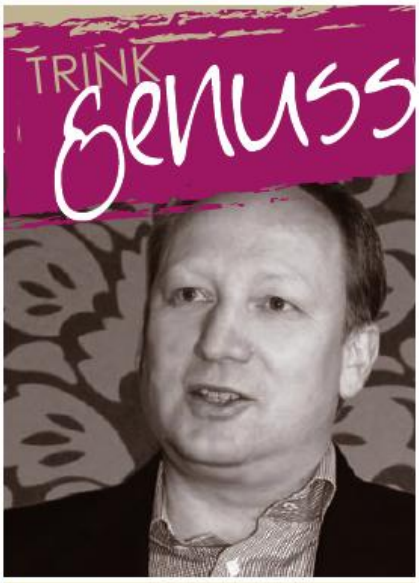
Doch hinter den Kulissen bereiten sich die Politprofis der Regierungen längst auf den Kollaps vor. Auf verschlungenen Pfaden weitab der öffentlichen Wahrnehmung, weit weg vom Rampenlicht der Börsen wickeln Vermittler im Auftrag der Regierungen Deals ab, von denen man glaubt, dass sie im Ernstfall das Schlimmste verhindern werden. Für etwas Sicherheit sorgen könnten. Sie lagern Billionen aus Wertpapieren in feste Werte wie Gold oder Mineralstoffe sowie Verbrauchsgüter um. Bezeichnenderweise sitzen die Broker dieser Deals nicht etwa an irgendwelchen Schreibtischen in den Wirtschaftsdepartementen, sondern arbeiten für das Verteidigungsministerium.

Der denkbar gewordene wirtschaftliche Super-Gau hat in der Landesverteidigung höchste Priorität erhalten. Wenn islamistische Terroristen schon ein nebulöser Feind waren, dann gilt dies für die ökonomische Bedrohung umso mehr. Im Gegensatz zu dieser ist der ideologische kulturelle Krieg einzelner Fanatiker geradezu übersichtlich. Schon bei diesem waren die Fronten nicht mehr klar zu ziehen, Nachrichtendienste und Armeen waren angesichts der Unwegsamkeiten von Interessen, Strömungen und Propaganda machtlos. Dennoch war der Krieg gegen den Terror letztendlich ein menschlicher, physischer, während wir beim Krieg gegen den Kollaps vollends im Virtuellen angekommen sind. Der Gegner ist ein globales System, man kann es nicht mal mehr kapitalistisch nennen, dessen Systematik sich kaum mehr erschliesst. Zu multifaktoriell, zu gross, zu verwoben ist es geworden, um noch berechenbar zu sein. «Ordnung», um es mit Kant zu sagen, «ist die Verbindung des Vielen nach einer Regel.» Betrachtet man die Weltwirtschaft, dann kann man sich keine grössere Unordnung vorstellen.

Die menschlichen Drohnen

Und nun agieren Menschen in den Zwischenwelten von Regierungen und Privatwirtschaft, um zu retten, was zu retten ist. Es ist ein dreckiges Geschäft, nur schon seine Aura lässt einen erschaudern. Sie sind schwer zu fassen – selbst wenn man einen von ihnen per Zufall persönlich kennen lernen sollte. Diese unsichtbaren Männer und Frauen haben keine Visitenkarten. Ihre acht, neun Telefonnummern und 20 E-mail-Adressen würden auch keinen Platz finden auf einem kleinen Stück Karton.

Anzeige



Marcello Kuch, Inhaber Königsein AG

Special Cuvée Champagne Bollinger

Das Geniessen hat viele Seiten – altvertraute und bekannte, aber immer wieder auch ganz neue. Und so bieten sich dem, der offen durchs Leben geht, überraschende Momente des Genusses. So ging es auch mir, einem eher jungen oder besser gesagt neuen Bollinger-Champagner-Geniesser. Ein guter Freund hat mich dazu gebracht, den «Special Cuvée» von Bollinger zu degustieren; danke, lieber Albi von Felten! Genuss ist, was gut tut: Nach diesem Motto verlief dieser wunderbare Sonntagnachmittag, mit einer Champagner-Genussdegustation zusammen mit meiner Partnerin; das Zusammenspiel dieser Bollinger Special Cuvée mit einer perfekten Zigarre ergab eine einmalige Harmonie. Die feine Perlage und die milde florale, fruchtige Note mit der genau dosierten Eleganz ergänzten für einmal nicht eine meiner Lieblings-Kubaner, sondern eine 1888er Reserva 2010. Dieser Genuss tat wirklich gut!

Erhältlich:
- globus.ch
- winexpress.ch
- im Fachhandel

CHAMPAGNE BOLLINGER

Und ihre Koordinaten stimmen ohnehin nur kurzfristig. Wer muss, der kennt die Secure Line. Sie besitzen Banken, die keinen Briefkopf und keine Adressen haben.

‹Für den Preis der günstigsten Flasche könnte ein Single eine Woche All-inclusive-Ferien in Tunesien machen.›

Sie vertrauen niemandem, sie sind allein, aber immer umschwirrt von einem ganzen Schwarm Lobbyisten, Investment-Haien und ukrainischen Frauen auf der Suche nach ihrer Art Investment. Sie existieren vor allem am Telefon, in ihren Köpfen und leben aus Koffern. Wenn sie am Morgen aufstehen, manchmal noch nicht einmal beim Mittagessen, wissen sie nicht, wo sie abends ins Bett fallen werden, in London, Zürich, Madrid oder Washington. Ihre Büros haben sie überall und nirgends; Airport Lounges, 20-Punkte-Restaurants, Strassenecken, Edelbordelle. Ihre Geschäfte laufen nicht elektronisch, sondern über Papiere. Für jedes Papier brauchen sie aber zwei Experten, die bescheinigen, dass das Papier ein Papier ist. Sie leben in einer irrealen Welt und dieses Leben erschafft ihre Identität; keine. Eine bessere Tarnung gibt es nicht. Sie sind menschliche Drohnen.

Small business matter

Am Donnerstag, dem 4. August, gehen die Börsen auf Talfahrt, Panikverkäufe setzen ein, die Interventionen von Nationalbanken zeigen keine Wirkung, binnen weniger Tage sind Billionen vernichtet worden, man bereitet sich auf einen nächsten «Black Friday» vor. Die *New York Times* haut im Stundentakt *Breaking News Alerts* mit den neuesten Zahlen raus. Weil Aktienmärkte in der Regel ein verlässlicher Frühindikator sind, wird das Raunen über einen bevorstehenden Double-Dip unüberhörbar, die Angst vor einem Crash der Realwirtschaft geht wieder um.

Und der Amerikaner muss sofort nach London. Und ich mit.

«Nur ein kleiner Business Matter», sagt er, als würden seine Mobiltelefone nicht noch hysterischer klingeln als sonst. In der Bar im Londoner Financial District riecht es nach Schweiss und Bier. Des Amerikaners Gefolgschaft ist wie immer einige Tische entfernt platziert, gerade so, dass sie ausser Sichtweite sind. Heute kann man sie aber hören, und wie es scheint, verlieren sie schon auch mal die Contenance. «Ohh, it's nothing», sagt er langgezogen und betrachtet seine Mitstreiter, als wären sie seine Kinderschar. «Sie sind einfach alle total durchgeknallt.» Er hebt das Glas für einen Toast. «To you!» Bevor unsere Gläser aufeinandertreffen, surrt sein Telefon. «Sorry I've got to take this call.» Er wirft seine Serviette auf den Tisch, «Hang on, I'll just…» und schon ist er draussen vor der Tür und geht auf und ab.

Als er zurückkommt, sagt er, er müsse weg. An eine dringende Sitzung in Washington. Und so entschwindet der Mann ohne Eigenschaften im aufwirbelnden Staub der Weltwirtschaft.

Der vorliegende Text wurde im Stil des Gonzo-Journalismus verfasst. «Gonzo» bedeutet im amerikanischen Englisch «exzentrisch», «verrückt». Begründet wurde diese journalistische Form in den Siebzigern von Hunter S. Thompson. Hauptmerkmal dieser extremen Form des New Journalism ist das Wegfallen einer objektiven Schreibweise. An ihre Stelle tritt die subjektive Sicht des Schreibenden, der sich selbst in Beziehung zu den Ereignissen setzt. Das Spektrum der Stilmittel ist gegenüber des klassischen Journalismus erweitert: Oft finden sich Sarkasmus, Schimpfwörter, Polemik, Humor und Zitate in Gonzo-Stücken. Nach journalistischen Kriterien handelt es sich bei Gonzo weniger um Journalismus, sondern um Literatur, da die Arbeitsweise nicht den Anforderungen des Pressekodex entspricht. Hunter S. Thompson definierte Gonzo als einen «professionellen Amoklauf». Der heute namhafteste Vertreter des Stils im deutschsprachigen Raum ist Helge Timmerberg.

real watches for real people

Oris Big Crown X1 Calculator
Automatik-Werk
Chronograph
Rechenschieber-Funktion
PVD grau beschichtetes Edelstahlgehäuse
www.oris.ch

ORIS
Swiss Made Watches
Since 1904

GAUDÌ

Als Traumatherapeut beschäftigt sich Urs Honauer mit stark verunsicherten Menschen. Er erklärt, wie er sie zurück in die Sicherheit führt – und sagt, warum das in unserer Gesellschaft einerseits immer häufiger nötig und andererseits zunehmend schwierig ist.

Vom Verlust der inneren Sicherheit

text: SARAH KOLLER fotos: TONY BAGGENSTOS

Cigar: Urs Honauer, Sie arbeiten mit traumatisierten Menschen und greifen dafür auf ein Modell zurück, das wie ein Haus aufgebaut ist. Bitte erklären Sie das.

Urs Honauer: Ich orientiere mich an der Forschung des amerikanischen Psychiaters Stephen Porges. Er geht von einer Dreiteiligkeit des vegetativen Nervensystems aus – bildlich gesprochen heisst das: Der Mensch befindet sich im Parterre, im ersten oder im zweiten Stock. Im Parterre ist er geborgen, sicher, mit dem Moment verbunden. Im ersten Stock ist die Action angesiedelt; der Mensch ist in Bewegung. Im zweiten Stock geht das biologische System in einen Zustand der Erstarrung über. Dort landet der Mensch bei grosser Bedrohung, wenn er Angst hat, sich hilflos und stark verunsichert fühlt. Das ist eine natürliche Überlebensstrategie – der Totstellreflex, den man auch aus der Tierwelt kennt.

Können Sie das mit einem Beispiel aus der Menschenwelt veranschaulichen?

Honauer: Denken Sie an ein Baby. Wenn es sicher ist, dass die Mutter in der Nähe und kein Stress vorhanden ist, ist es zufrieden, schläft oder lacht. Es befindet sich im Parterre. Nun kommt ein Reiz von aussen: Das Baby schaut herum und fängt an zu schreien, weil es sich gefährdet fühlt und nicht flüchten kann. Kommt keine Hilfe, wird es irgendwann aufhören zu weinen. Es erstarrt.

Und was geschieht im Körper?

Honauer: Man unterscheidet im Nervensystem zwischen dem Sympathikus und dem Parasympathikus. Im ersten Stock, in der Bewegung, ist der Sympathikus aktiv. Der Parasympathikus kommt in der Ruhe zum Zug. Während in den Anatomiebüchern die Rede von diesem zweiteiligen Nervensystem ist, geht Porges davon aus, dass der Parasympathikus zwei Gesichter hat: Im Parterre steht er für Sicherheit, im zweiten Stock besitzt er Lähmungsqualitäten. Darauf baut der Somatic-Experiencing-Ansatz auf.

Welche Konsequenz hat das für Ihre Arbeit?

Honauer: Sicherheit hat im menschlichen Organismus oberste Priorität; der Mensch sucht instinktiv nach dem Parterre. Ist er einer Gefahr ausgesetzt, bewegt er sich in den ersten Stock und versucht zu flüchten oder zu kämpfen – fight and flight. Findet er so keine Lösung, steigt er instinktiv ins zweite Stockwerk, in die Erstarrung – freeze. Die meisten Leute, die zu mir kommen, kennen nur noch den ersten und zweiten Stock. Viele von ihnen stecken im zweiten Stock fest, finden den Weg nicht mehr zurück. Doch wer über lange Zeit in dieser Lähmung verharrt, bei dem sammelt sich enorm viel Spannung an, die sich nicht mehr auflöst. Über kurz oder lang führt das zum Burn-out, zur totalen Erschöpfung, zu Depression oder anderen existenziell belastenden Krankheitsbildern. Meine Aufgabe ist es, kreative Wege zu finden, um solche Menschen wieder an einen sicheren Ort zu führen.

Ursprünglich war **Urs Honauer** (56) Primarlehrer. Auch heute unterrichtet er – allerdings keine Kinder mehr. Der Zürcher hängte ein Hochschulstudium in Pädagogik und Publizistik an, er reiste viel, vor allem in Südamerika und Asien, schaute sich Kulturen an und «wie das Leben überall anders ist». Wieder zurück arbeitete er an der Blindenschule in Zürich. Hier wurde sein Interesse für unterschiedliche Formen von Wahrnehmung geweckt. Fürs Schreiben seiner Doktorarbeit verbrachte er fünf Jahre in New York. Später machte er einen Master in Psychotraumatologie in Zürich. Seit 1998 arbeitet er mit traumatisierten Menschen und orientiert sich dabei vor allem am Ansatz von Somatic Experiencing (SE). 1997 gründete er mit dem Zentrum für Innere Ökologie in Zürich eine Ausbildungsstätte, die er nach wie vor leitet. Als Partnerschule kam 2000 das Polarity-Bildungszentrum hinzu. Neben der Arbeit in seiner Privatpraxis bildet Urs Honauer heute vor allem «Menschen, die mit Menschen arbeiten» aus – unter anderem in der Anwendung von SE. (Somatic Experiencing, siehe nächste Seite.)

‹Irgendwie laufen wir ja alle am Rand. Und es ist eine Lebenskunst, diese Inseln der Sicherheit immer wieder zu finden.›

Ins Parterre?

Honauer: Genau. Es ist aber nicht die Idee, dass ein Mensch sich nur noch hier aufhält – das wäre langweilig. Die Kunst ist das Surfen zwischen den Stockwerken, je nach Lebenssituation. Wir beobachten in unserer Arbeit jedoch, dass viele Leute das nicht mehr können, weil sie im zweiten Stock stecken geblieben sind. Das sind nicht zwingend Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung. Das ist weit verbreitet.

Wir sind alle ein bisschen traumatisiert?

Honauer: Hier muss man unterscheiden. Eine posttraumatische Belastungsstörung ist der Fall, wenn jemand sechs Monate nach einem schlimmen Ereignis noch immer Flashbacks und Intrusionen hat. Ein Trauma im Sinne von SE umfasst mehr. Wir sagen: Wenn jemand von den drei Stockwerken das Parterre verloren hat und mehrheitlich im obersten Stock steckt, befindet er sich in einer anhaltenden Unsicherheit. Das Thema ist allgegenwärtig, irgendwie laufen wir ja alle am Rand. Und es ist eine Lebenskunst, diese Inseln der Sicherheit immer wieder zu finden.

Wobei unser Körper für diese Lebenskunst geschaffen ist, nicht?

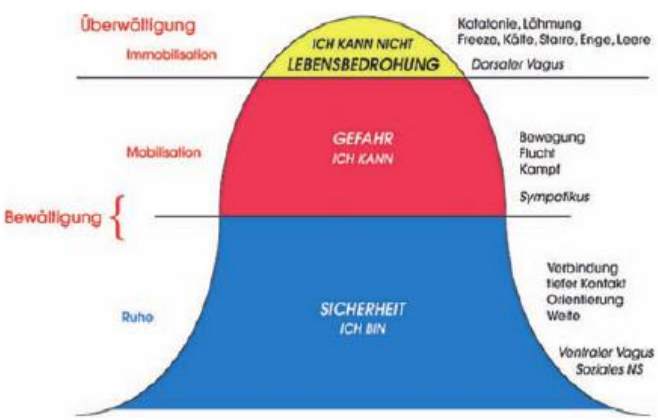
Honauer: Auf jeden Fall. Wer auf den natürlichen Rhythmus vertraut, geht beispielsweise irgendwann schlafen. Biologisch betrachtet heisst das: Der Körper sucht automatisch Momente der Sicherheit und Entspannung. Ich versuche mit den Menschen, die zu mir kommen, eine Sprache zu entwickeln, mit der sie ihr Nervensystem verstehen und die Signale, die es sendet, interpretieren können. Wer das lernt, weiss, wie er oder sie zu mehr innerer Sicherheit kommt.

Wie denn?

Honauer: Indem wir die Rückkehr vom zweiten Stock ins Parterre gehen lernen. Also erst hinabsteigen in den ersten Stock – über Mobilisierung, sich bewegen, aktiv werden. Und dann ein Gefühl von Geborgenheit schaffen, um ins Parterre zurückzukehren. Das funktioniert schon bei einem Baby. Wenn es sich in einer Erstarrung befindet und ich mit seinen Füssen spiele, stösst es in der Regel dagegen – es wird mobilisiert und gelangt in den ersten Stock. Wenn ich ihm dabei gut zurede, es bestätige, verbinde ich den ersten Stock mit dem Parterre.

Und wie mobilisieren Sie einen Erwachsenen?

Honauer: Unterschiedlich. Letzthin ging ich mit einem Senior aufs Trampolin. Wir führten sanfte Bewegungen aus, und der Mann, der anfangs ganz blass im Gesicht war, bekam im Laufe der Sitzung warm, kam in Bewegung – und stieg so ins erste Stockwerk herunter. Gemeinsam besprachen wir Möglichkeiten, wie er diese Aktivierung in seinen Alltag integrieren kann. Wir müssen kreativ Wege suchen, die zum einzelnen Menschen passen.



«Es geht darum, wie man über Körperwahrnehmung zurück zur inneren Sicherheit findet» – mit diesen Worten beschreibt Urs Honauer den Ansatz von **Somatic Experiencing** (SE). SE ist eine körperzentrierte Form der Traumalösung. Begründet wurde sie in den Siebzigerjahren vom amerikanischen Biologen und Psychologen Peter Levine, in der Schweiz gibt es sie seit den Neunzigerjahren. SE geht davon aus, dass traumatische Ereignisse im Leben jedes Menschen vorhanden sind – wenn auch in verschiedenem Schweregrad. Da die während eines solchen Erlebnisses aktivierten Reaktionen vom Stammhirn gesteuert werden und vom Menschen nicht beeinflusst werden können, orientiert sich SE an biologischen Mechanismen. Ein Trauma, so die Idee, kann über den Körper geheilt werden. Grundsätzlich gilt die ursprüngliche Reaktion auf Gefahr – nämlich Kampf, Flucht und Erstarren (fight, flight und freeze) – im SE als natürlich und sinnvoll. Als problematisch angesehen wird das Verharren in der letzten Phase, weil die aufgebaute Spannung nicht abgebaut wird, die Energie im Nervensystem gebunden bleibt und das Trauma nicht aufgelöst wird. Rund 600 Menschen aus verschiedenen Berufsfeldern sind in der Schweiz mit dem SE-Ansatz vertraut.

Sie betreiben also Hilfe zur Selbsthilfe?

Honauer: Zu einem grossen Teil, ja. Wenn ein Mensch aber stark traumatisiert ist, braucht es erst einmal nur Hilfe. Das Ziel ist, dass er unabhängig wird und lernt, selbstständig mit Stress und Überwältigung umzugehen. In unserer Gesellschaft wächst die Zahl jener, die mit Unsicherheit nicht umgehen können, stetig.

Ein gesellschaftliches Phänomen?

Honauer: Unsere Gesellschaft wird immer schneller, der Stress immer grösser. Wir haben keine Zeit mehr für biologische Rhythmen. Das macht es uns schwer.

Sind denn Menschen aus anderen Kulturen weniger im Zustand der Erstarrung gefangen?

Honauer: Tatsächlich ist das in primitiveren Völkern weniger Thema. Weil sie ganz einfache Strategien haben, die Erstarrung nach einer Gefahr aufzulösen. Da wird zum Beispiel zusammen getanzt – ein gemeinsames Bewegungserlebnis führt über den ersten Stock ins Parterre.

Ist der moderne Mensch also degeneriert?

Honauer: Das glaube ich nicht. Aber wir befinden uns in einer polarisierten Umgebung, sind aus der Mitte gerutscht. Am Beispiel der Bildung sieht man das gut – sie ist kopforientiert, die Instinkte werden als Gut vernachlässigt. Belohnt wird in unserer Gesellschaft, wer im Kopf, nicht wer im Bauch stark ist. Der Satz «Ich denke, also bin ich» hat uns stark geprägt. Es gibt dazu kein Pendant wie «Ich spüre, also bin ich». Leider fehlt Menschen, die ihr Sicherheitsgefühl verloren haben, der Bezug zu ihrem Bauchgefühl. Sie vertrauen nicht mehr darauf. Wissen Sie: Die Sicherheit sitzt in uns – aber unsere Gesellschaft hat sich immer mehr vom natürlichen Gefühl dafür wegbewegt.

Wie meinen Sie das?

Honauer: Der Instinkt hilft uns, Gefahren aus dem Weg zu gehen. Aber wir vertrauen nicht mehr darauf. Spannend ist zum Beispiel, dass die meisten Opfer von Überfällen im Nachhinein angeben, sie hätten ein Warnsignal wahrgenommen, dieses aber nicht für wichtig gehalten. Der erste Instinkt funktioniert! Tiere sind dafür ein gutes Beispiel: Bevor in Thailand der Tsunami kam, flüchteten sie. Sie spürten die Gefahr – wir haben das verlernt.

Sie üben Kritik an unserer Gesellschaft.

Honauer: Tatsächlich gibt es gewisse Anzeichen dafür, dass Menschen, die im zweiten Stockwerk leben, positiv bewertet werden. Das ist gefährlich. Bei mir schrillen die Alarmglocken, wenn ich etwa von Eltern höre, ihr Kind schreie nie – was als angenehm gilt. Möglicherweise empfindet das Baby eine so grosse Spannung, dass es keinen anderen Weg sieht, als sich quasi tot zu stellen. Und Kindern, die im Schulzimmer auf dem Stuhl herumzappeln, die sich offensichtlich nicht wohl fühlen,

denen sagt man, sie sollen zwanghaft still sitzen. Erstarren. Freeze. Das prägt. Deshalb wäre es wichtig, dass das Bewusstsein für die drei Stockwerke schon in der Frühberatung und in der Schule gestärkt würde.

Sie sind selbst in der Ausbildung tätig.

Honauer: Ein bisschen sehe ich mich als Sicherheitscoach. Und es freut mich, dass immer mehr Berufsfelder unseren Ansatz aufgreifen. Das beschränkt sich nicht auf Psychotherapeuten und Psychiater. Ich schule ganz unterschiedliche Berufsleute, hatte beispielsweise ein Mandat, Schiedsrichter bei ihrer Stressregulation zu coachen, bin mit Hebammen, Pflegepersonal oder in HR-Abteilungen tätig. Aber die Verankerung des Modells an den Schulen liegt mir besonders am Herzen.

Warum?

Honauer: Ich bin selber Heilpädagoge und behaupte, dass wir weniger Mühe im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten hätten, wenn alle verstünden, wie der menschliche Organismus funktioniert und auf Stress oder Unsicherheit reagiert. Eine Berufskollegin von mir hat vor kurzem von der norwegischen Regierung den Auftrag erhalten, Früherzieherinnen mit unserem Ansatz vertraut zu machen. Und er soll auch an der Schule angewendet werden. Überhaupt ist Norwegen für mich ein eindrückliches Beispiel.

Konkret?

Honauer: Nach den Attentaten im Juli reagierte das norwegische Volk grossartig. Die Menschen fanden – zumindest im öffentlichen Raum – einen Weg, zwischen dem ersten Stock und dem Parterre zu bleiben. Sie gingen gemeinsam auf Trauermärsche, hielten Blumen und Kerzen. Sie waren in Bewegung und miteinander verbunden, sie waren nicht gelähmt oder zogen sich zurück.

Wir funktionieren also auch als Kollektiv auf drei Stockwerken?

Honauer: Nach so schrecklichen Ereignissen kann sich eine Gruppe in der Erstarrung befinden, ja. Nach dem Jugoslawienkrieg reisten psychotherapeutische Hilfsteams an, um den vergewaltigten Frauen zu helfen. Diese waren in einem totalen Freeze-Zustand und wollten nicht reden. Sie wollten etwas anderes: einen Ort, an dem sie gemeinsam stricken und Tee trinken konnten. Sicherheit. Erst als sie diese hatten, begannen sie zu sprechen. Aus SE-Sicht völlig verständlich.

Kritiker bemängeln am SE-Ansatz, dass die klinische Anwendung wissenschaftlich zu wenig belegt sei.

Honauer: Das stimmt. Allerdings sind Studien im Gang; unter anderem wird derzeit in Israel eine mit Kriegstraumatisierten durchgeführt, die zeigen soll, dass mit Interventionen bezüglich der Nervensystem-Regulation physiologisch eine Stressreduktion erreicht wird. Unser Ansatz ist zudem nicht allen genehm, weil er sehr körperzentriert ist – und sich unsere kopflastige Gesellschaft davon ja leider mehrheitsmässig verabschiedet hat.

Wenn man Ihnen so zuhört, scheint das ja alles sehr einfach.

Honauer: Im Prinzip ist es das auch.

Sollte man also der Menschheit einfach beibringen, dass wir über drei Stockwerke verfügen – und es gäbe mehr Sicherheit auf der Welt?

Honauer: Nun, so simpel ist es auch wieder nicht. Das Leben ist immer viel komplexer als Modelle, auch wenn sie genial sind. Aber der Weg aus der Hilflosigkeit wäre in der Tat viel einfacher.

Introducing

Macanudo 1968.

Rich, dark and unexpected.

Für General Cigar brachte 1968 die Geburt des Macanudo-Blends «Café» den Durchbruch. Mit der «Macanudo 1968» feiert General Cigar diesen weltweiten Erfolg.

Macanudo 1968, die Evolution einer Legende.

Für weitere Informationen: Säuberli AG, 4052 Basel, Telefon: +41 61 312 61 60.

BOWMORE
ISLAY
SINGLE MALT
SCOTCH WHISKY

BALANCE OF NATURE

THE ORIGINAL ISLAY SINGLE MALT WHISKY

www.bowmore.com

Official Distributor: Best Taste Trading www.besttaste.ch

PJ HARVEYS MITGEFÜHL

text: YVONNE KUNZ

Es gibt viele Alben von grossartigem Handwerk, bei denen jeder Ton, jedes Wort sitzt und die Arrangements perfekt geschneidert sind. Dennoch verdienen nur ganz wenige das Prädikat «Meisterwerk». Bei PJ Harveys «Let England Shake» besteht schon nach dem ersten Hören kein Zweifel. Warum?

PJ Harvey, 41, ist eine überaus introvertierte Musikerin. Regelmässig verkriecht sie sich über Monate in ihrem Zuhause, eine abgeschiedene Ecke im Süden Englands. Ihr Leben, so ein englischer Musikjournalist, bleibe stets ein «Terra Incognita» – für eine mehrfach ausgezeichnete Hitparadenstürmerin, die schon mal mit Nick Cave zusammen war, eine Meisterleistung an sich. In Interviews, so der Journalist weiter, antworte sie, wie sie Tee einschenke: «Elegant, präzise und ohne einen Tropfen zu verschütten.»

Ein erster Hinweis: Bei Harvey steht die Musik im Zentrum, nicht die Person, obschon nur diese Person und nur zum jeweiligen Zeitpunkt diese meisterhaften Songs schreiben kann. Die zeitliche Unmittelbarkeit und die Vermittlung durch eine Künstlerin, die keine Celebrity ist.

PJ Harvey ist eine, die mitfühlt, distanzlos. Sie wird wütend über Dinge, die sie täglich hören muss, schreit den Radio oder den Fernseher an. Es wird ihr schlecht und kann die Tränen kaum zurückhalten. Was sie in ihren Worten und ihrer Musik ausdrückt, ist echt und sie erreicht damit die Gefühle ihrer Zuhörer ohne Tricks.

«Let England Shake» umweht eine altertümliche Aura – kein Wunder, sie verwendet antike Instrumente und in den Lyrics ist die Rede von «grauer, feuchter Schmutzigkeit von Epochen und abgenutzten Büchern», von «Nebel, der über die Friedhöfe und tote Kapitäne rollt». Die ursprüngliche Inspiration

Ihr neustes Album 2011.

waren die Kriege in Afghanistan und Irak, doch die 12 Lieder voller beissender Kritik und herzzerreissendem Verlust wandeln durch Jahrhunderte, über Kontinente, folgt dem blutigen Band, das alle Kriege zusammenknüpft.

Im März 2011 stand das düstere Werk schliesslich in den Regalen neben Britney Spears' und Jennifer Lopez' Produkten. Die einzige Reaktion auf die Produkte war deren Kauf, die Reaktionen auf das Werk hingegen waren überwältigend. Leute aus allen Gesellschaftsschichten bezeugten, wie sehr «Let England Shake» sie berührt hatte. Sie waren geradezu hungrig nach dieser Art von Arbeit. Rund um den Globus erreichte das Album die Menschen und eroberte nicht nur in Harveys Heimat, sondern von Australien, Kanada, Dänemark, Frankreich und auch in der Schweiz Spitzenplätze in den Hitparaden.

Es ist ein Album über Krieg und den Schaden und Schmerz, den er verursacht, in Ländern und bei Menschen – das aber niemandem sagt, was er oder sie denken soll. Ein Album, das keine einfachen Botschaften schickt, sondern verschiedene Stimmen vereint, von Toten, Lebenden, Trauernden und Triumphierenden. Die Vieldeutigkeit erlaubt den Hörern, eigene Verknüpfungen und Deutungen herzustellen. Das ist hohe Kunst.

‹Elegant, präzise und ohne einen Tropfen zu verschütten.›

Zurück bleibt ein Gefühl der süssen Tränen und der bitteren Hoffnung. Und der Eindruck einer Künstlerin auf der Höhe ihres Schaffens. Sie sagte einmal, ihre grösste Angst sei, dass sie sich wiederhole. Es ist diese Angst, der den Willen befeuert, sich immer wieder kompromisslos herauszufordern. Und so, nur so, können Meisterwerke entstehen.

«As soon as I am left alone, the devil wanders into my soul.»

Vom Schützen und Geschützt-Werden. Von den Anfängen bis zum Status quo, der Bewachten, der Wächter und deren Hintergründe. Ein Überblick über ein grosses Geschäft.

vom Nachtwächter zur Privatarmee

text: DAVID HÖNER

Leider, so stellte es sich im Laufe der Geschichte heraus, ist des Menschen Wolf dieser selbst. Während man sich vor den Gefahren aus der Natur mit Hilfe eines wachen Geistes und eines starken Glaubens mehr oder weniger schützen konnte, mussten gegen den Mitmenschen andere Saiten aufgezogen werden. In grauer Vorzeit waren es die Jäger und Krieger, die ihren Stamm, später Ritter, die ihre Fürstentümer schützten. Mit den aufkommenden, grösseren Gemeinschaften veränderten sich die Umstände. Staatliche Verwaltungen, ganz egal, ob in monarchistischen oder demokratischen Systemen, organisierten den Schutz der Dörfer und Städte. Es waren nicht selten altgediente Soldaten, die mit der Hellebarde um die Häuser zogen, den ehrenwerten Beruf des Nachtwächters ausübten.

Der Beamtenstand wurde weiterentwickelt. Sie, die Angestellten des Staates, verwalteten die Öffentlichkeit. Sie hüteten unter anderen Dingen auch das der Regierung zugestandene Gewaltmonopol, welches sich aufteilte zwischen dem Militär, welches die Grenzen verteidigte, und der Polizei, die für Ruhe und Ordnung zuständig war. Die beamtete Polizei hatte weitere Pflichten. Man konnte sie zu Hilfe rufen, sie verfolgte Straftäter, sie regelte den Verkehr und achtete darauf, dass die angeordneten Massnahmen und Gesetze zum Wohl und zum Schutz des Bürgers eingehalten wurden. Und sie erhielt ihre Mittel aus der Staatskasse. So weit das Modell, welches hauptsächlich für die Sicherheit eines Staates zuständig war.

Mit zunehmender Privatisierung der Aufgaben des Staates wurden in den letzten Jahrzehnten vermehrt gewinnorientierte Institutionen mit diesen Verpflichtungen betreut. Im Klartext: Sicherheitsfirmen übernehmen in zunehmendem Masse Aufträge, die noch bis vor kurzem klar abgegrenzt waren von individuellen Zuständigkeiten. Unternehmen bieten in einem traditionell staatlichen Bereich ihre Dienstleistungen an. Grenzüberschreitend und für das Geld der Steuerzahler. Es ist interessant, sich die Wurzeln dieser Anbieter anzuschauen.

Der legendäre Vater der Detektive

Wir schreiben das Jahr 1832. In Paris gründet Eugène François Vidocq das erste private Sicherheitsbüro der Welt. Wer war nun dieser Vidocq? Sicher nicht der Mann, den sich die bürgerliche Familie der viktorianischen Epoche als Schwiegersohn für die wohlbehütete Tochter gewünscht hätte. Er war nämlich ein Tunichtgut ersten Ranges, ein Schläger und Duellant, ein Betrüger, ein Deserteur, ein Fälscher und ein notorischer Verführer. Er raufte sich durch die Französische Revolution, durch die Napoleonischen Kriege, sass in Gefängnissen, wurde als Sträfling ins Bagno verschickt und zeichnete sich doch immer wieder aus, als wilder Überlebenskünstler, als schlauer Ausbrecher und durchtriebener Intrigant.

Dann, er war knappe 35 Jahre alt, kam die Wende. Vom Saulus zum Paulus. Er bietet der Polizei seine Dienste an und wird als Spitzel in das Pariser Stadtgefängnis eingeschleust. Vidocq machte seine Sache gut. Er lieferte alte Gefährten ans Messer und wird schliesslich von den Behörden beauftragt, eine geheime Polizeitruppe aufzustellen. Die legendäre «Brigade de la Sûreté» war geboren. Die meisten Mitarbeiter waren ehemalige Berufsverbrecher. 1811 bis 1832 leitete er diese Organisation, die erst in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts umbenannt wurde. Heute heisst sie Police Nationale. Die Sûreté gilt als die erste kriminalpolizeiliche Organisation der Welt. Vidocqs Leistung bestand nicht nur darin, dass er sich mit grossem persönlichem Einsatz der Verbrechensbekämpfung widmete. Er war auch ungeheuer innovativ. Er war es, der wissenschaftliche Vorgehensweisen einsetzte, mit Fingerabdrücken experimentierte, ballistische Untersuchungen durchführte, kurz der forensischen Kriminalistik, die es damals noch nicht gab, den Weg bereitete.

© Ragne Kabanova – Fotolia.com

Was wir früher nur von der Leinwand kannten, gehört heute zum Strassenbild.

‹Es waren nicht selten altgediente Soldaten, die den ehrenwerten Beruf des Nachtwächters ausübten.›

Was Vidocq machte, machte er gut. Doch vor allem für sich selbst. Ihn trieben keine humanistischen Ideen oder gar fantastische Weltverbesserungstheorien. Seine Haltung der Gesellschaft gegenüber kann man ohne grosse Übertreibung als asozial bezeichnen. Loyalität war für ihn eine käufliche Eigenschaft.

Er nahm freiwillig seinen Abschied mit 52 Jahren. Und gründete sein privates Büro. Fortan arbeitete er für den Meistbietenden, spionierte für das Kriegsministerium, lieferte unbotmässige Töchter gegen deren Willen in Klöstern ab und lieferte der offiziellen Polizei einen endlosen Kleinkrieg. 1842 wurde er verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein, Freispruch!

Der 67-jährige zog sich allmählich aus dem Geschäft zurück. Ihm blieben noch 15 Jahre. Dreimal verheiratet, überlebte er alle seine Frauen und hinterliess keine Kinder. Als er mit 82 Jahren starb, hatte er sein ganzes Vermögen verspekuliert.

«Für Vidocq haben Eruptionen, unter denen Europa Landesgrenzen änderte, nur Existenz, soweit sie ihm zu Fressen und Frauen verhelfen.»

Ludwig Rubiner im Vorwort zu seiner Übersetzung von Vidocqs Memoiren Landstreicherleben, S. 7

In diesem Sinn und Geist

1843 gründeten die Gebrüder Pinkerton in Chicago die Pinkerton & Co. Die Angestellten der «Pinkerton's National Detective Agency» waren keineswegs zimperlich. In den Zeiten des amerikanischen Bürgerkrieges machten sie gute Umsätze. Sie bauten den militärischen Geheimdienst der Truppen des Nordens auf. Später liessen sie sich von Fabrikbesitzern als Streikbrecher einsetzen, infiltrierten Gewerkschaften, begleiteten Geldtransporte und bewachten Unternehmen aller Art.

Die Unternehmensstruktur und Politik der Pinkertons ist das Vorbild der später in zahlreichen Ländern entstehenden Firmen, welche sich mit dem Geschäftsbereich Sicherheit befassten. In Deutschland wurde 1902 die bekannte Münchner Wach- und Schliessgesellschaft gegründet, in der Schweiz 1907 die Securitas AG. Andere folgten. Fusionen, Übernahmen, Namensänderungen und Aufspaltungen in einzelne, autonom operierende Aufgabenbereiche machen es nicht einfach, sich ein genaues Bild zu verschaffen über das «Who's who in Security Business».

Die schwedische Securitas AB, zum Beispiel, ist ein Sicherheitskonzern. Hauptsitz in Stockholm. In 40 Ländern hat das Unternehmen 260 000 Mitarbeiter unter Vertrag. Als Jahresumsatz 2009 werden 6,2 Milliarden Euro angegeben. Doch aufgepasst; in der Schweiz läuft Securitas nicht unter diesem Namen, den gab es ja bereits, sondern heisst Protectas. Die deutsche Securitas fusionierte 2008 mit der im Gewerbe ebenfalls weltweit tätigen G4S. Nach einigen Quellen ist Securitas in Stockholm der weltweit grösste Anbieter.

Doch, Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Grösste im ganzen Land? G4S plc, ehemals Group 4 Securicor plc, gibt als Gründungsjahr das Jahr 1901 an. Seinen Anfang nahm das kleine Nachtwächterunternehmen in Dänemark. Fast eine halbe Million Mitarbeiter, präsent in 100 Ländern. Bereits 2006 über acht Milliarden US-Dollar Umsatz. Hauptsitz in London. Unter anderem betreibt G4s plc auch Gefängnisse. Nach dem Tod eines Abschiebungshäftlings im Oktober 2010, kündigte das britische Innenministerium das Arbeitsverhältnis mit G4s plc.

Die beiden Globalplayer Securitas und G4S plc stehen in einem undurchsichtigen, gegenseitigen Verhältnis zueinander. Schon allein die unter verschiedenen Namen operierenden Firmen in den verschiedenen Ländern lassen sich nur unter grösster Mühe und aufwendigen Recherchen den jeweiligen Unternehmen zuordnen. Unter dem Schutz ihrer Auftraggeber, die oft in den höchsten Kreisen von Wirtschaft und Politik zu suchen sind, und unter den verschie-

KEYSTONE

Ein Mitglied von Blackwater Worldwide im Einsatz.

‹International tätig, schaffen sich diese privaten Dienste, hinter einer perfekten Nebelwand, ihre eigenen Regeln.›

denen gesetzlichen Vorschriften, die von Land zu Land wieder anders geregelt werden, lassen sich Ross und Reiter nicht genau definieren. Es ist schwierig, Verantwortliche zu benennen. International tätig, schaffen sich diese privaten Dienste, hinter einer perfekten Nebelwand, ihre eigenen Regeln.

Doch nicht nur von den Grossen soll die Rede sein. Es zeigt sich, dass das Geschäft mit der Angst blüht. Eine unübersehbare Zahl von Anbietern, angefangen mit dem kleinen Privatdetektivbüro à la Sam Spade an der Ecke, bis zu mittelständischen Firmen, beschickt den Markt mit Body Guards, Geldtransportfahrern, Nachtwächtern, Alarmtechnikern, Interventionsgruppen, Gebäudeschutzspezialisten, Risikoanalytikern und Videoüberwachern. Ausbildungslehrgänge werden angeboten, Werkschutztruppen aufgebaut, Bahnhöfe und Industrieareale gesichert. Ob Museumswächter, oder die privat geführte Strafanstalt, kein lukrativer Auftrag wird ausgeschlagen. Transportiert werden Diamanten oder Gefangene. Sei es das Rockkonzert oder der Marathonlauf, bei Veranstaltungen organisieren die Sicherheitsspezialisten die Sicherheitsdispositive, kontrollieren die Eintrittskarten und führen bei Aktionärsversammlungen schon mal einen Unruhestifter diskret aus dem Saal. Varianten vom Mann mit dem Schlüsselbund, dem Walkie-Talkie und der Taschenlampe bis zu dem bis an die Zähne bewaffneten Kommando stehen auf Abruf bereit.

Traumberuf Bodyguard

Es gibt, bei der Vielzahl der Aufgaben die sich einem Sicherheitsdienstleister anbieten, auch keine geregelte Ausbildung. Natürlich werden die Mitarbeiter aus dem Angebot des Arbeitsmarktes rekrutiert, und natürlich nimmt ein solcher Dienst mit Handkuss ehemalige Polizeibeamte oder Militärs auf seine Lohnliste. Einfachere Aufgaben, wie der nächtliche Rundgang in einer Schreinerei oder die Parkplatzkontrolle eines Einkaufszentrums, können von temporären Mitarbeitern, etwa Studenten, bewältigt werden. Das genügt aber keineswegs, der Bedarf ist grösser als das Angebot. So kommt es, dass ehemalige Fremdenlegionäre und selbsternannte Spezialisten ihre Kenntnisse an Interessierte vermitteln. Der Berufswunsch Body Guard zum Beispiel lässt sich über verschiedene Lehrgänge angehen. In Potsdam betreibt Horst Pomplun Deutschlands erste private Sicherheitsakademie, VTP-Security. Die Ausbildung dauert 1200 Stunden, verteilt auf sechs Monate. Die Kosten liegen bei 6500 Euro. Horst Pomplun ist Präsident des Weltverbands der Personenschützer. Seine Risikoanalyse:

«Unruheherde auf der ganzen Welt, die steigende Terrorismusgefahr, aber auch die wachsenden Klassenunterschiede stellen ein grosses Gefahrenpotenzial dar.» (Quelle: Top Magazin Brandenburg, 2008). Wer sich über die Vielfalt und die Hintergründe der privaten Sicherheitsindustrie auf dem Niveau KMU informieren möchte, dem sei diese Web Page empfohlen. www.ipsta.eu

Die Zukunft ist gross

Eine ganze Gruppe von Anbietern werden in diesem Text nicht erwähnt. Diejenigen Sicherheitsdienste, die ihre Fachkenntnisse als militärische Dienstleister anbieten. Hier geht es um viel Geld und Macht. Doch die Mechanismen sind ähnlich. Auch hier sind die Hintergründe oft verschleiert. Die Entstehungsgeschichten sind widersprüchlich, die Finanzierung nicht öffentlich einsehbar und die Verantwortlichen im Geflecht von Wirtschaft und Politik versteckt. Die Operationen dieser Spezialisten finden in einem rechtsfreien Raum statt. Ein Beispiel soll genügen: Die Angestellten der US-Firma «Blackwater worldwide», die 2007 in einer einzigen Schiesserei in Bagdad 17 unbewaffnete Zivilisten töteten, kamen nie vor Gericht. Blackwater worldwide wurde umbenannt in «Xe Services» und geht weiterhin erfolgreich seiner Tätigkeit nach.

individualität ist für uns norm

Unsere Produkte sind genauso individuell wie Sie – unsere Kunden. Schweizer Qualitätshandwerk ist die Basis unseres Erfolgs. Das zeigt sich in unseren Schränken und Spezialprodukten.

alpnach norm

www.alpnachnorm.ch | Info-Nummer 0800 800 870

NATIONALES OPEN HOUSE

SAMSTAG & SONNTAG, 1./2. OKTOBER, 09.00 – 17.00 H

Erleben Sie die faszinierende Welt der US-Legende bei einem der untenstehenden Harley-Davidson Vertragshändler live: Die brandneuen 2012er Modelle, die trendigsten Parts, Accessories, MotorClothes- und Fashion-Stücke, Friends, Food, Drinks & Fun – inspirierende Emotionen garantiert!

1110 Morges
Harley-Davidson Lausanne
Riond-Bosson 2
www.bikers-point.ch

1219 Le Lignon-Genève
✱ Motomure SA
Ch. du Château-Bloch 10
www.motomure.ch

1723 Marly
Pro Motos SA
Route de Corbaroche 32
www.promotos.ch

2016 Cortaillod
Harley-Davidson Neuchâtel
Chemin des Echelles 3
www.trimoto.ch

3072 Ostermundigen
Harley-Davidson Bern
Tägetlistrasse 16
www.hessmoto.ch

3612 Steffisburg
Harley-Davidson Thun
Bernstrasse 14
www.harley-thun.ch

3942 Raron
Harley-Davidson Wallis-Valais
Kantonsstrasse 4
www.harleydavidson-vs.ch

4147 Aesch
Harley-Davidson Basel
Andlauring 32
www.hdbasel.ch

4577 Hessigkofen
F. + W. Arni AG
Hauptstrasse 18
www.arni-harley.ch

5026 Densbüren
Moto Senn AG
Kaisermatt 1
www.motosenn.ch

6331 Hünenberg
H-D Zentral-Schweiz
Rothusstrasse 22
www.harley-bixe.ch

6814 Lamone
Harley-Davidson Ticino
Via Pré d'Là 3
www.harley-davidson-ticino.ch

7304 Maienfeld
Harley-Davidson Graubünden
Untere Industriestrasse 7
www.hd-graubuenden.ch

8004 Zürich
Harley-Davidson Zürich
Beim Stauffacher/Müllerstr. 34a
www.harleydavidson-zh.ch

8570 Weinfelden
Gerold Vogel AG
Mühlfangstrasse 2
www.mgv.ch

8617 Mönchaltorf
Harley-Davidson Mönchaltorf
Rällikerstrasse 16
www.h-dm.ch

8953 Dietikon
Harley-Heaven Bächli
Überlandstrasse 74
www.harley-heaven.ch

9434 Au
Moto Weder AG
Hauptstrasse 144
www.moto-weder.ch

✱ Achtung: Open House bei Motomure nur Samstag 1. Oktober!

MOTOR HARLEY-DAVIDSON CYCLES

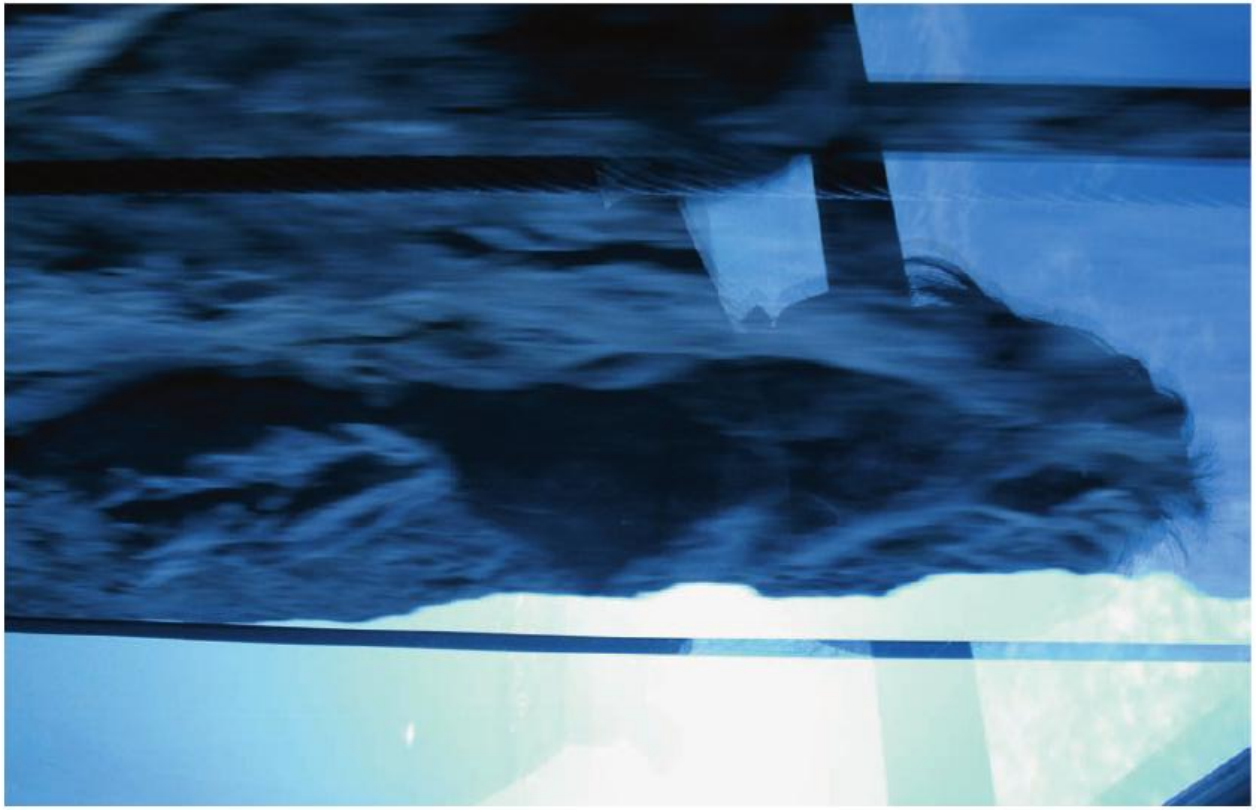
www.harley-davidson.ch

Make every day count

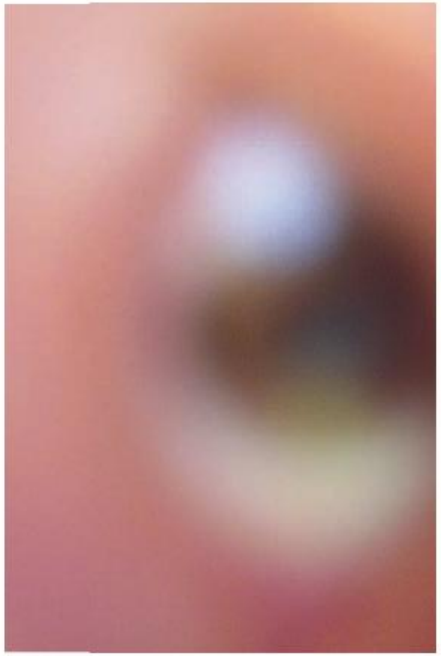
Grenzung der Sicherheit

Sicherheit bezeichnet einen Zustand, der frei von unvertretbaren Risiken der Beeinträchtigung ist oder als gefahrenfrei angesehen wird. Mit dieser Definition ist Sicherheit sowohl auf ein einzelnes Individuum als auch auf andere Lebewesen, auf unbelebte reale Objekte oder Systeme wie auch auf abstrakte Gegenstände bezogen. In komplexen Systemen ist es unmöglich, Risiken völlig auszuschliessen. (gem. Wikipedia)

Daniel Höhn lebt und arbeitet in Zürich und Maienfeld.



ADI



Das garantierte Überleben

text: JOHANNA LIER

Renato P. Arlati, undatiert

‹Ja! Er ist ein ganz wichtiger Dichter, unser Renato.›

Es ist etwa dreissig Jahre her. Ich absolvierte eine Lehre in einer kleinen Buchhandlung, die eine kleine Ecke im Foyer des Zürcher Schauspielhauses einnahm. Viele unserer Kunden kamen aus den umliegenden Gymnasien, der Schauspielschule, der Universität. Sie kauften die bekannten, damals noch sehr billigen, gelben Reclamheftchen ein. Berühmte Texte, die ihre Verfasser überlebt hatten, die sich um ihren Platz im Kanon nicht mehr zu kümmern brauchten. In Sicherheit gebrachte Weltliteratur.

Manchmal kamen auch die älteren Männer des nahe gelegenen Männerheims Wolfbach. Mittellos, wenn auch nicht mehr Obdachlos, lebten sie in die Tage hinein und besuchten mich von Zeit zu Zeit in der Buchhandlung, setzten sich in den einzigen Stuhl, der gegenüber des Verkauftresens stand und schwatzten sich durch die Langeweile der Stunden. Manchmal freute ich mich über ihre Besuche, manchmal gingen sie mir auf die Nerven mit ihrem Bedürfnis nach endlosem Klagen und Jammern.

Einer von ihnen hatte jedoch viel zu tun. Regelmässig kam er und bestellte jeweils zehn Exemplare des immer gleichen Buches. Ein Gedichtband aus dem Suhrkamp Verlag, orangefarben, dünn und mit einem klugen Text auf der hinteren Klappe versehen. Nach der Bestellung schaute er täglich vorbei, um zu fragen, ob denn die Bücher schon eingetroffen wären, und obwohl ich ihm immer wieder Geduld beizubringen versuchte, liess er sich nicht belehren und nutzte jedesmal die Gelegenheit, um mich über die Bedeutung, die Wichtigkeit und Einmaligkeit der Gedichte in diesem Buch aufzuklären.

Eines Tages betrat einer dieser Gymnasiallehrer den Laden, sah den Stapel der orangefarbenen Bücher, riss den Mund auf, zeigte mit dem Finger drauf und bemerkte, dies wäre grosse Literatur, ein bedeutender Dichter, leider verkannt, und niemand wüsste, wo er sich zur Zeit aufhalte, vielleicht wäre er krank oder sogar bereits tot. Wer denn so viele dieser Bücher bestellt hätte, fragte er noch weiter und ich erzählte ihm von dem armen Mann aus dem Männerheim, der eine solche Bestellung mindestens zweimal pro Monat tätigen würde. Der Gymnasiallehrer dachte kurz nach, dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er verliess den Laden, ohne den grossen Dichter noch einmal zu erwähnen.

Einige Wochen später meldete der Verlag, das Buch wäre ausverkauft, da die Nachfrage in der letzten Zeit so gestiegen und dem Dichter zu überraschender Ehre und Verdienst verholfen habe. Ein anderer aus dem Männerheim sass gerade auf dem Stuhl, als ich die Nachricht erhielt, und ich gab ihm dem Auftrag dies seinem Mitbewohner auszurichten, worauf dieser in Lachen ausbrach: «Der Renato! Niemand wollte seine Bücher kaufen, so hat er es halt selber getan.» «Wie denn!» Ich starrte ihn verdutzt an. «Er kauft seine eigenen Bücher?» Der Mann wiegte sich vergnügt hin und her: «Ja! Er ist ein ganz wichtiger Dichter, unser Renato. So. Jetzt wissen sie es auch! Aber er wohnt nicht bei uns im Heim. Das scheint nur so.»

Renato P. Arlati
geboren 1936 in Zürich, gestorben 2005 in Baden

Vorübergeherin

Warum schaust du mich
so abschätzig an
Vorübergängerin?

Ich habe nichts dafür,
dass ich so aussehe
und dass ich so bin.

Kehre doch heute noch –
und in der Zeit
die man im Traum nicht spürt –

zurück
und lege
die hageren Hände
auf mein Gesicht.

Wiederkehr

Zu einer Zeit,
in der ich vermute,
es ist die Wiederkehr

tritt in der unbegreiflichen
Stille
meines Alleinseins
dein Fuss
über die Schwelle,

und eine Tür
öffnet sich weit,
die doch geschlossen bleibt;

und ungläubig
schaue ich nicht hin …

Alles berühre ich

Alles berühre ich,
um es gleich wieder
zu lassen:

den pfirsich
im Krug –

deine Wange –

die Scheibe des Monds,
von dem eine Träne rinnt.

Treppe 1

Als ich die Treppen stieg,
sah ich den Gang sich wenden.
Es war Abend.
Möglich, dass das Fallen
aller Sonnenstrahlen
auf den Stufen hielt.
Das Geländer zog im Haus empor
eine leise Kurve,
die die Sprossen
und die abgetretnen Stufen hielt.

Aus dem endlosen Raum des Internets dringen Hacker in die Computersysteme von Unternehmen und Privatpersonen ein, stehlen Informationen und verkaufen sie im Untergrund weiter. Mehrere Milliarden Dollar werden jährlich im digitalen Untergrund verdient. Erwischt werden nur wenige, selten jene, die ihr Geschäft verstehen.

IM FREIEN RAUM

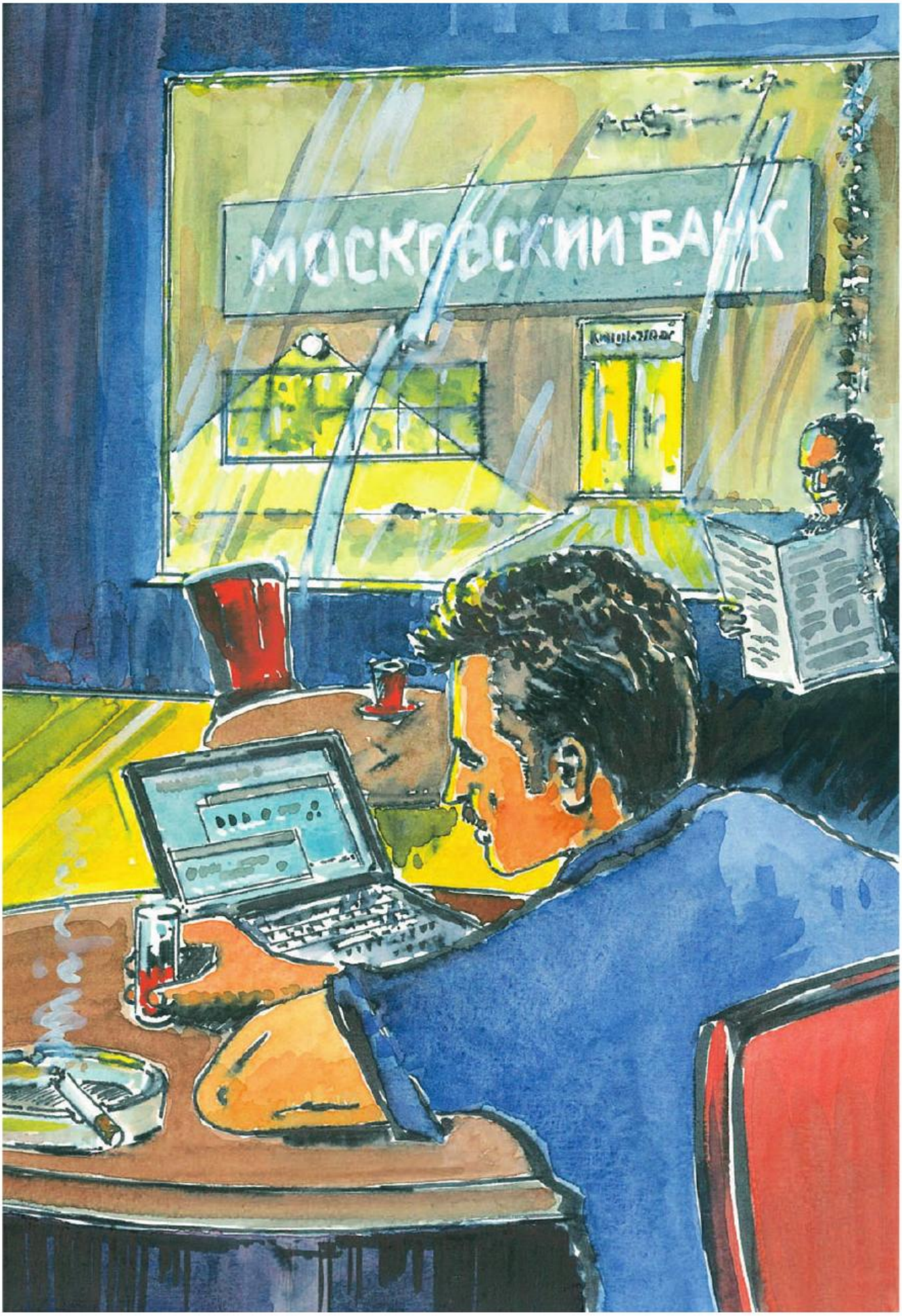
text: TOBIAS HÜBERLI illustration: RENATO HAUSER

Im März dieses Jahres drangen Unbekannte in das militärische Netzwerk des Pentagons ein und stahlen über 24 000 sensible Dokumente. Mit einer Cyberstrategie ist die amerikanische Landesverteidigung inzwischen ausgedehnt worden. Neben Luft, Land, Wasser und dem Weltall gilt neu auch der virtuelle Raum als Schlachtfeld. Allerdings richtet sich nur ein kleiner Teil der digitalen Angriffe an Netzwerke staatlicher Einrichtungen; das Hauptziel der Hacker sind Netzwerke von Banken, Kreditkartenfirmen, Dienstleistungs- und Industriebetrieben oder Privatpersonen.

«Die Sicherheit stand bei der Entwicklung des Internets nicht im Vordergrund», sagt Walter Sprenger, CEO der Compass Security AG. Im Auftrag von Unternehmen simuliert Sprenger mit seinem Team Hackerangriffe auf deren Netzwerke, sucht nach verborgenen Lücken, durch die ein Hacker eindringen und heikle Daten stehlen könnte. Das Anfang der 90er Jahre entstandene World Wide Web ermöglichte einen schnellen Fluss von Information rund um die Welt, die Sicherheit wurde dem freien Informationsaustausch geopfert. «Das war insofern kein Problem, als dass nur wenige Unternehmen mit dem Internet arbeiteten», so Sprenger. Mittlerweile ist das Internet nicht mehr aus der Wirtschaft wegzudenken, jedes ernst zu nehmende Unternehmen hat eine Website, Flugtickets werden online gekauft, Mieten per Mausklick bezahlt, und das alles mit einem System, das eklatante Sicherheitslücken aufweist.

‹Neben Luft, Land, Wasser und dem Weltall gilt neu auch der virtuelle Raum als Schlachtfeld.›

Das introvertierte, übergewichtige, mit Hornbrille bestückte 13-jährige Programmier-Genie, das über die Telefonleitung in das Netzwerk der Nasa eindringt, gibt es so nicht mehr. «Früher versuchten Hacker in möglichst prestigeträchtige Netzwerke einzubrechen, es ging darum, ihr Können zu demonstrieren und berühmt zu werden. Heute geht es darum, möglichst unbemerkt möglichst viel Geld zu verdienen.»


МОСКОВСКИЙ БАНК

GO Golfers Only

Golfers Only VIP Club

Der Golfers Only VIP Club ist eine exklusive Business-Networking-Plattform für Golferinnen und Golfer mit attraktiven Leistungen. Die Platzzahl ist beschränkt.

Sie profitieren von exklusiven Leistungen

- Sie sind beim exklusiven Golfers Only VIP-Turnier dabei, spielen im Flight mit einem VIP aus Wirtschaft, Show, Politik oder Sport. Danach geniessen Sie das Abend-Programm mit vielen Überraschungen und einer Tombola der etwas anderen Art.
- Sie sind dabei, wenn wir zu einem unserer gediegenen Networking-Events mit Leuten aus Wirtschaft, Show, Politik und Sport einladen. Oder zum Podiumsgespräch mit einem Topshot aus der nationalen und/oder internationalen Golfszene.
- Dazu vermitteln oder verlosen wir can't buys wie TV-Auftritte als Begleiter im Golfers Only Promi-Flight, Caddie-Einsätze für nationale und internationale Pros, Privat-Runden mit einem VIP und exklusive Pro-Am-Plätze.
- Über weitere attraktive Leistungen unserer Partner informieren wir Sie regelmässig mit dem VIP Club-Newsletter und in der speziellen Online-Login-Zone nur für Members.
- Alle Members erhalten zudem ab sofort das Magazin Golfers Only bis Ende 2012 plus ein exklusives Welcome-Geschenk.
- Zudem unterstützen Sie mit Ihrer Mitgliedschaft den «Golfers Only Newcomer of the Year», ein innovatives Projekt zur Förderung unserer besten Golftalente.

Die Jahresmitgliedschaft kostet CHF 999.–

Senden Sie eine Email mit dem Betreff «VIP» und Ihrer Adresse an **verlag@golfers-only.ch.** Wir stellen Ihnen die Unterlagen zu.

Dabei gehen die Angreifer gezielt vor, Online-Bankkundendaten, Kreditkarten-Nummern, E-Mail-Zugangsdaten, aber auch interne Strategiepapiere von Industriebetrieben oder Protokolle von Verwaltungsratssitzungen werden kopiert und verkauft. Angegriffen wird das schwächste Glied im System. «Die Unternehmen investieren mittlerweile viel, um ihre Infrastruktur zu schützen, die Schwachstelle ist darum oft der Computer zuhause, an dem der Vater abends noch arbeitet oder die Banküberweisungen vornimmt, die Mutter auf Facebook mit Freundinnen kommuniziert und der Sohn sich online mit Computerspielen vergnügt», so Sprenger.

Mit einem Botnetz kontrolliert ein Hacker zehntausende von Computersystemen, die alle zum gleichen Zeitpunkt Anfragen an einen bestimmten Server schicken können und ihn damit überlasten und für gewisse Zeit lahmlegen (Distributed Denial of Service).

Die Cybermafia

Im Untergrund des Internets ist eine lose organisierte, kriminelle Struktur entstanden, die pro Jahr mehrere Milliarden Dollar umsetzt. «Die Cybermafia bietet verschiedene Dienstleistungen an, für Geld wird die Website eines Konkurrenten lahmgelegt, Kreditkarten-Nummern, Online-Bankzugangsdaten, E-Mail-Kontos, aber auch Trojaner-Bausätze oder Spam-Tool-Kits werden anonym an Interessenten verkauft.» Rund fünfzig Prozent des Handels basieren auf gestohlenen Kreditkarten-Informationen. «Wir gehen davon aus, dass die Cybermafia mit System vorgeht, eine Abteilung stiehlt die Daten und verkauft sie an eine andere, die sie dann effektiv nutzt. Die verschiedenen Abteilungen kennen sich wahrscheinlich gar nicht.»

‹Im Untergrund des Internets ist eine lose organisierte, kriminelle Struktur entstanden.›

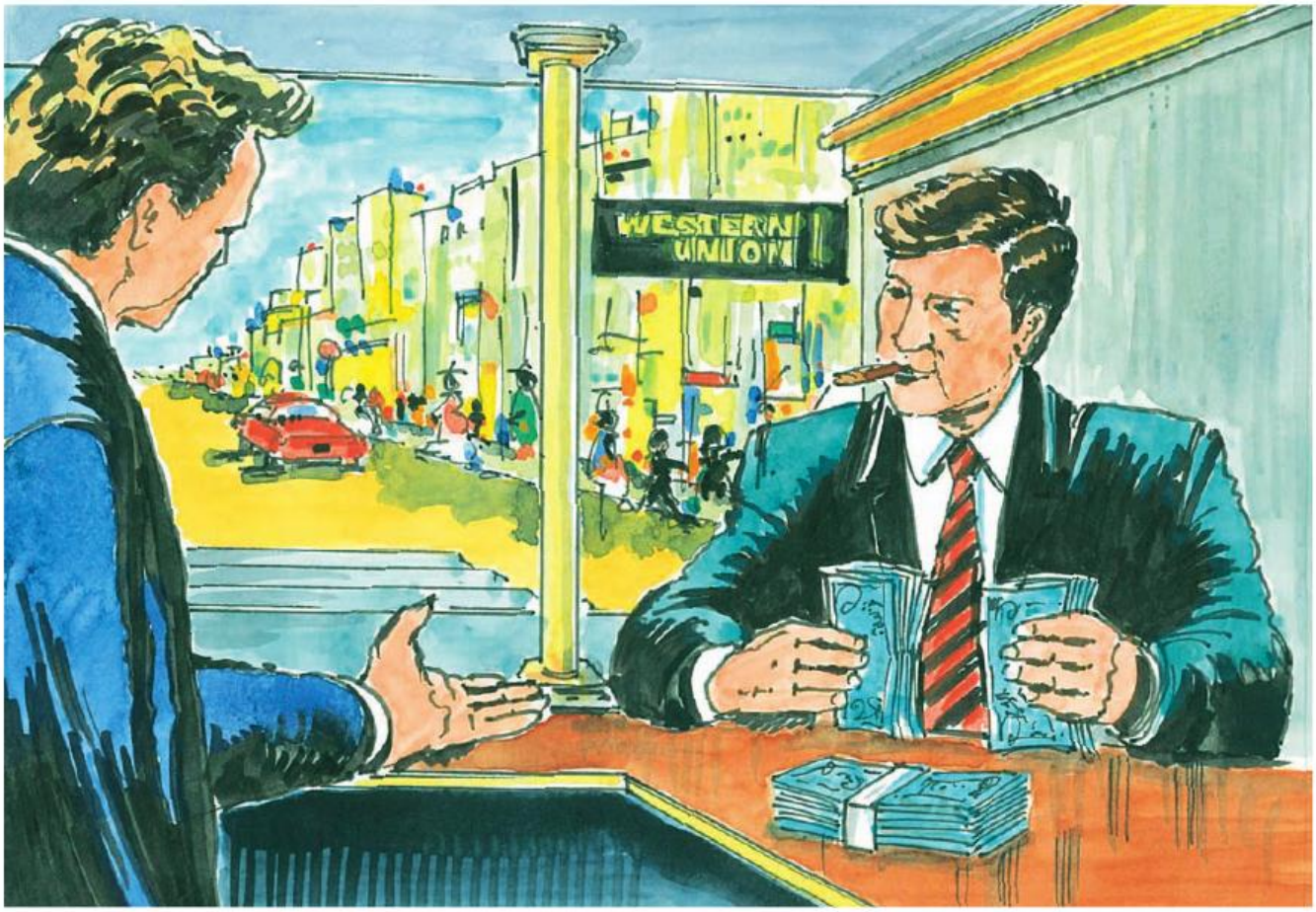
Die Chancen, dass man sich einen Trojaner (siehe Glossar) einfängt, sind gross. Getarnt als nützliches Programm oder als PDF-Dokument, lädt sich das schädliche Programm unbemerkt auf den fremden Computer und wartet dort, bis er vom Hacker aktiviert wird. «Der beste Firewall nützt nichts, wenn ein Trojaner, als Stellenbewerbung auf einem USB-Stick getarnt, vom Personalchef eigenhändig ins interne System geschleust wird.» Ein klug programmierter Trojaner kopiert nicht nur Passwörter von Online-Bankkontos, sondern fängt auch Zahlungsüberweisungen ab und modifiziert diese derart, dass ein bestimmter Geldbetrag auf ein anderes Konto überwiesen wird. Oder er kann wochenlang unbemerkt auf einem Computer warten, bis etwa die Verwaltungsratssitzung stattgefunden hat und das Sitzungsprotokoll mitgelesen werden kann. Auch so genannte Botnetze werden mittels einem Trojaner aufgebaut.

Erwischt werden vergleichsweise wenig Hacker. Ein Grund liegt in der Weite des Internets. Im Netz gibt es keine nationalen Grenzen. Ein Hacker kann in der Schweiz von einem öffentlichen Internetzugang auf einen Server in der Ukraine zugreifen und von dort einen Angriff auf eine deutsche Bank starten. Bis die deutsche Polizei über den Rechtsweg Zugriff auf den ukrainischen Server erlangt, sind die Spuren längst verwischt. «Wenn ein Hacker unerkannt bleiben will und weiss, wie er es anstellen muss, dann gelingt ihm das auch.» Es gibt Ausnahmen. 2010 wurden in Rumänien, England und den USA insgesamt 60 Personen verhaftet. Mit gestohlenen Kreditkarten-Nummern ergaunerte sich die Gruppe innert neun Monaten 77 Millionen Dollar.

Die Währung des Internets

Das Schmiermittel der Internet-Mafia sind die zahlreichen digitalen Währungen. Gehandelt wird in Web-Money, Liberty Reserve oder U-Gold. Mit ihnen sind anonyme, sofort gültige Instant-Transaktionen möglich, die nur schwer verfolgbar sind. Ein Liberty-Reserve-Konto zu eröffnen, ist einfach. Der Nutzer muss nur eine E-Mail-Adresse sowie einen frei erfundenen Namen angeben. Über bestimmte Banken, so genannte Exchanger, in England oder den Cayman Islands wird Geld auf das Liberty-Reserve-Konto überwiesen oder von dort abgehoben. Welche Wege das Geld von dort geht, verschwindet hinter einem Schleier.

Einer, der sich mit Hehlerware und Internetwährungen auskennt, ist Candid Wüest von der Symantec AG in Oerlikon: «Die meisten professionellen Hacker haben verschiedene Konten in verschiedenen Währungen. Das mit Hehlerware verdiente Geld wird anonym und in Sekundenschnelle von einem Konto zum nächsten transferiert, dann irgendwo, sagen wir mal in Russland, in reelles Geld verwandelt und per Geldtransfer, zum Beispiel Western Union, nach Nigeria geschickt, dort holt es ein Mittelsmann mit einem gefälschten Pass ab. Das Geld ist absolut nicht rückverfolgbar.» Die Anbieter von digitalen Währungen haben den Hauptsitz fast ausnahmslos ausserhalb Europas (Der Hauptsitz von Liberty Reserve ist in Costa Rica). Ohne Bankstatus bewegen sie sich in einer Grauzone und entziehen sich normalen Finanzregulationen.



‹Internetwährungen ermöglichen anonyme, nur schwer verfolgbare Instant-Transaktionen.›

Was sich schützen lässt

Die Vielzahl der miteinander verbundenen Netzwerke und die Zunahme der mobilen Endgeräte machen es schwierig, ein Netzwerk effizient zu schützen. «In Zukunft wird es nicht mehr darauf ankommen, ob ein Netzwerk sicher ist oder nicht», sagt Walter Sprenger, «künftig werden wir die Daten selbst sichern müssen.» Das würde bedeuten, dass die Dateien selbst verschlüsselt werden und nur dazu befugte Personen Einsicht erhalten. Ob das die Lösung ist, wird sich weisen, jedes System hat seine Schwachstellen und auch die Hackercommunity bleibt nicht stehen. «Es ist ein ständiger Wettlauf», so Sprenger.

Zurzeit scheint es aber so, dass die Schweizer Banken kein attraktives Ziel mehr abgeben. «Die Phishing-Attacken auf unsere Banken haben gegenüber letztem Jahr massiv abgenommen», sagt Max Klaus von der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI), welche die kritischen Infrastrukturen in der Schweiz schützt. Zu diesen Infrastrukturen gehören auch die Banken. «In einem einschlägigen Forum haben wir vor ein paar Monaten folgenden Satz gelesen: «In der Schweiz gibt es keinen Gratiskäse mehr.» Wir interpretieren diese Aussage so, dass es momentan für die Angreifer nicht lohnenswert ist, Schweizer Banken zu attackieren, weil die Sicherheit von Schweizer E-Banking-Lösungen im Vergleich zum Ausland sehr hoch ist. Ausserdem beobachten wir eine Verlagerung der Phishing-Angriffe ins Ausland.»

«In Zukunft werden wir vermehrt Angriffe auf so genannte SCADA-Systeme erleben», so Klaus. SCADA-Systeme steuern ganze Industrieanlagen, unter anderem auch Atommeiler oder Stromnetze. 2010 wurde mit dem technisch hochkomplexen Computerwurm Stuxnet eine iranische Zentrifugen-Anlage attackiert. Der Wurm übernahm die Kontrolle der Anlage und hatte zum Ziel, über die schnelle Senkung und Erhöhung der Temperatur in den Zentrifugen diese zu zerstören. Nach wie vor benötigt man für Angriffe auf SCADA-Systeme Insiderkenntnisse über die entsprechenden Anlagen, weshalb solche Angriffe nicht einfach durchzuführen sind. «Die Tatsache, dass Stuxnet sehr komplex programmiert war, legt den Schluss nahe, dass es sich hier nicht um Einzeltäter gehandelt hat.»

Glossar:

Ein **Trojaner** ist ein Computerprogramm, welches als Dokument oder als nützliches Programm getarnt unbemerkt auf den Computer geladen wird und ohne Wissen des Anwenders andere Funktionen ausführt. Mit einem Trojaner kann ein Angreifer zu einem von ihm gewünschten Zeitpunkt die Kontrolle über fremde Computer erlangen und beispielsweise E-Mails verschicken, Bankdaten des Inhabers kopieren oder Inhalte, etwa das Protokoll einer Verwaltungsratssitzung mitlesen. Ein Trojaner kann über das Internet, aber auch über Wechselgeräte, beispielsweise einen USB-Stick oder ein Handy, eingefangen werden.

Wurm nennt man ein Programm, das sich ungefragt auf Computer und Wechselmedien kopiert und dabei die bestehende Infrastruktur des betreffenden Mediums nutzt. Ein Wurm bindet Ressourcen eines Computers, kann aber gleichzeitig auch dessen System verändern. Oft verschickt sich ein Wurm mithilfe des E-Mail-Adressprogramms des gekaperten Computers selber. Der erste Computerwurm wurde von Robert T. Morris 1988 quasi ungewollt geschrieben. Sein Programm, das sich selber kopieren konnte, geriet ausser Kontrolle.

Beim **Wardriving** fährt der Hacker mit seinem Laptop im Auto umher und lokalisiert ungeschützte Wireless-Internet-Zugänge.
Über ungeschützte Internetzugänge kann ein Hacker anonym seine Hacking-Attacken durchführen oder die Systeme des Heimnetzwerkes angreifen.

War-Dialling war vor allem in einer frühen Phase des Internets ein Thema, als viele Systeme für Wartungszwecke an ein Modem angeschlossen waren. Über die Telefonleitung wurden fremde Systeme gekapert.

Ein **Botnet** ist eine Ansammlung von infizierten Computern, die von einem Hacker gesteuert werden. Das Botnet ermöglicht es einem Hacker beispielsweise, von sämtlichen Computern gleichzeitig eine Mail oder Webserver-Anfragen an einen bestimmten Server zu schicken und diesen vorübergehend zu überlasten.

Ein **Proxy-Server** dient zur Verschleierung der Spuren. Wer über einen Proxy-Server im Internet surft, ist mit einer anderen IP-Adresse unterwegs und ist dadurch schwieriger zu identifizieren. Ein bekanntes Netzwerk von Proxy-Servern ist das Torproject (www.torproject.org).

Phishing werden Versuche von Hackern genannt, an Daten eines Internetbenutzers heranzukommen. Das kann beispielsweise über gefälschte Internetseiten oder E-Mails geschehen. Oft geht es dabei um den Diebstahl von Zugangsdaten von Online-Bankkonten.

Money Mules sind Personen, die mit Arbeitsvertrag und Ferien angeworben werden, um ihr Konto zur Verfügung zu stellen. In den meisten Fällen wissen die Money Mules nichts von ihrer kriminellen Tätigkeit, sondern gehen davon aus, dass sie beispielsweise Geld zugunsten von Hilfswerken transferieren. Sie erhalten einen bestimmten Betrag auf ihr Bankkonto überwiesen und heben dieses nach Abzug einer Provision ab. Anschliessend zahlen sie das Geld physisch am Schalter eines Anbieters für Geldtransfers für eine andere Person ein. Durch das physische Abheben und Wiedereinzahlen von Bargeld werden Spuren verwischt, so dass der Endempfänger kaum ermittelbar ist. Das Wirken als Money Mule ist zwar verglichen zum Arbeitsaufwand sehr lukrativ. Money Mules machen sich aber strafbar und müssen sich entsprechend verantworten, wenn sie erwischt werden. In der Schweiz ist es bereits zu vereinzelten Verurteilungen gekommen.

Service

Natürlich gibt es Spezialisten, die wissen, wie man digitale Daten entwendet und die ihr Wissen Unternehmen oder Privaten zur Verfügung stellen. Welche Daten hat mein letzthin entlassener Mitarbeiter mitlaufen lassen? Ist mein System von einem Trojaner infiziert? Welche Angriffsfläche biete ich einem Hacker überhaupt? Wo kann ich lernen, wie die Angreifer ticken und vorgehen? Antworten auf derartige Fragen finden Sie hier:

Compass Security AG
Glärnischstrasse 7, 8640 Rapperswil
Tel. 055 214 41 60, www.csnc.ch

Anzeige

Cigarren Flury 1867

Auf unseren Web-Seiten finden Sie:
Verfügbarkeitsliste kubanischer Zigarren,
Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Davidoff dunhill S.T. Dupont PARIS

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüssen zu dürfen:
Nebst der grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
www.flury.com, E-Mail: info@flury.com

«Ich würde gerne…

… eine Zigarre probieren. Was empfehlen Sie mir?» Gute Frage, schwierige Antwort.

text: MANUEL FRÖHLICH

Manuel Fröhlich ist Zigarrenhändler in der Schweiz.

Eine gängige Theorie lautet, dass die erste Zigarre besonders mild sein sollte. Starker Tabak führe sonst schnell dazu, dass der Zigarren-Novize einen Nikotinschock erleide, was den Spass am Zigarrengenuss für immer verderben könne. Andere Geniesser argumentieren, dass für das erste Mal nur das Beste gut genug sei. Eine aromatische Zigarre mit komplexem Geschmack würde dem Neuling aufzeigen, wie grossartig eine Zigarre schmecken könne. Und deshalb müsse man Anfängern unbedingt eine Havanna empfehlen.

Die Krux: Auch für den Zigarren-Experten gibt es nur ein «erstes Mal». Jede Zigarre, die wir rauchen, entwickelt unser Geschmacksempfinden weiter. Wir können also nur spekulieren, wie es uns ergangen wäre, hätten wir unsere Geniesser-Karriere mit dieser oder jener Zigarre gestartet.

Ich habe eine kleine Umfrage bei Schweizer Fachhändlern gemacht: Andreas Stachl vom La Corona empfiehlt Einsteigern eine Casa de Torres Robusto. Der Tipp von Jürg Brunold von Don Cigarro ist eine Zigarre von Griffin's. Jean-François Correvon schlägt seine milde Eigenmarke Correvon 1291 vor. Verena Vollenweider von der Tabatière in Küsnacht setzt auf die zuverlässige Davidoff 2000 aus der Dominikanischen Republik. Thomas Portmann empfiehlt Einsteigern eine Quinteros Panetela aus Kuba, während Vater Urs Portmann eher zu etwas Mildem von Flor de Selva, Casa de Torres oder Griffin's rät.

Meine erste Zigarre war eine Romeo y Julieta Churchill, ausgewählt habe ich sie ohne Unterstützung oder Einwände der Verkäuferin im lokalen Tabakladeli anhand der gefälligen Verpackung im Alu-Tubo. Bis ganz zum Ende rauchte ich diese Havanna damals nicht, aber der Geschmack faszinierte mich und ich bin, wie man sieht, dabei geblieben. Deshalb mute ich heute auch unseren Kunden zum Einstieg immer wieder eine kubanische Zigarre zu.

Am besten probiert der Einsteiger verschiedene Zigarren und macht sein Urteil nicht von der allerersten abhängig. Dem Nikotin nimmt ein währschaftes Essen den Schrecken.

HITPARADE

1. HOYO DE MONTERREY ÉPICURE NR. 2

Land: Kuba
Format: Robusto
Eine milde Havanna mit weichem Rauch und feiner Süsse. Die Qualität der aktuellen Produktion ist ausgezeichnet.

2. MONTECRISTO EDMUNDO

Land: Kuba
Format: Edmundo
Eine der erfolgreichsten Neueinführungen der letzten Jahre: Kraftvoll, erdig, voluminös.

3. WINSTON CHURCHILL LANCASTER

Land: Dominikanische Republik
Format: Petit-Belicoso
Von null auf Platz drei: Die kleine Lancaster glänzt mit einem weichen Rauch und feinen Aromen.

4. COHIBA SIGLO VI

Land: Kuba
Format: Cañonazo
Eine königliche Havanna. Überaus aromatisch und zuverlässig verarbeitet.

5. WINSTON CHURCHILL SPITFIRE

Land: Dominikanische Republik
Format: Kleine Corona
Ein schmackhaftes Zigarren-Häppchen für den Genuss zwischendurch.

6. PARTAGAS SÉRIE D NR. 4

Land: Kuba
Format: Robusto
Partagas-typische Aromen. Würzig und kraftvoll im Geschmack. Für viele Aficionados die perfekte Alltagszigarre.

7. H. UPMANN MAGNUM 50

Land: Kuba
Format: Cañonazo
Ein moderner Havanna-Klassiker: Voluminös, sehr aromatisch, nicht zu schwer.

8. ROMEO Y JULIETA JULIETAS

Land: Kuba
Format: Julieta
Seit März erhältlich und bereits ein Bestseller: Eine Havanna speziell für Damen in einem rosa Alu-Schächtelchen.

9. ROMEO Y JULIETA MILLE FLEURS

Land: Kuba
Format: Kleine Corona
Ein beliebtes kleines Alltagsformat für Havanna-Liebhaber.

10. ROMEO Y JULIETA CEDROS DE LUXE NR. 3

Land: Kuba
Format: Kleine Corona
Eine ausgezeichnete milde Havanna. Zedernholz-Geschmack.

Die Rangabfolge basiert auf den Verkaufszahlen von www.premium-cigars.ch (im Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2011).

DER ZIGARRENMACHER

text: DAVID HÖNER

Der letzte Schliff.

Das Interview mit Heinrich Villiger erlaubt einen Blick hinter die Kulissen. Wie eine neue Zigarre entsteht und was die unternehmerischen Vorgaben sind. Dazu ein zuversichtlicher Blick auf Märkte und Marketing, über die widerborstige Raucherpolitik hinaus. Unterstützt wird er dabei von seinem Mitarbeiter Dr. Ing. Agr. Karlheinz Diekmann, dem Chefeinkäufer der internationalen Villiger-Söhne.

Cigar: Am Anfang steht die Idee einer neuen Zigarre. Kommt die Anregung von der Marketingabteilung oder von Ihnen?
Heinrich Villiger: Sowohl als auch. Die Marketingleute beobachten den Markt, die Entwicklung in den verschiedenen Segmenten. Sie unterbreiten Vorschläge, in welchen Bereichen man mit neuen Artikeln oder Sortimentsergänzungen aktiv werden sollte. Basis ist also die Marktforschung. Diese allerdings widerspiegelt nur den Ist-Zustand, zeigt keine Lücken für neue, innovative Produkte. Umgekehrt ist es kein Geheimnis, dass die Erfolge mit sogenannten «Me-Too»-Produkten beschränkt sind. Ich selbst bemühe mich, neue und innovative Fabrikate und Ausstattungen zu kreieren, die es auf dem Markt noch nicht gibt. Das ist mit grösseren Risiken, aber auch mit grösseren Aussichten auf Erfolg verbunden.

Marktwirtschaftliche Überlegungen stehen also im Vordergrund. Auch die Fragen nach dem möglichen Zielpublikum?
Heinrich Villiger: Im Gegensatz zu den Zigaretten, die in einem sehr schmalen Preisfächer angeboten werden, ist das Angebot für Zigarren und Zigarillos unvergleichbar breiter. In den EU- Ländern beginnt das Spektrum mit Stückpreisen um 10 Eurocent für sogenannte «Mass-Market» Zigarillos bis zu mehrstelligen Euro-Beträgen für die hochpreisigen Handmade-Premium-Zigarren. Wir bewegen uns in drei relativ leicht definierbaren Marktsegmenten: preiswert, mittel- und hochpreisig. Damit definieren sich auch die Zielgruppen.

Gibt es im asiatischen Markt Besonderheiten zu beachten?
Heinrich Villiger: Die Ausgangslage ist nicht viel anders als in Europa oder in den USA. Auch hier gibt es arme Leute, einen Mittelstand und Superreiche. Aber die «Quantifizierung» ist anders. Die unterste Schicht ist ungleich grösser, und nach oben wird es immer dünner. Abgesehen davon ist es erst in den letzten Jahren gelungen, in Asien das Interesse auch für Zigarren und Zigarillos zu wecken. Im Vergleich zu den westlichen europäischen Industrieländern und USA, den beiden weltweit grössten Zigarrenmärkten, ist der Absatz in Asien noch bescheiden. Trotzdem hat das staatseigene Tabakmonopol in der Volksrepublik China «auf der grünen Wiese» eine neue Zigarrenfabrik mit gewaltiger Kapazität errichtet. Offenbar gehen die Chinesen davon aus, dass ihre Landsleute Gefallen an den braunen Produkten finden werden.

Mit wem beraten Sie sich? Gibt es ein festes Gremium, dem sie vertrauen und auf dessen Empfehlungen hin Sie neue Zigarren entwickeln?
Heinrich Villiger: Auch hier gibt es keine feste Regel. Ich halte mich an die Weisheit des berühmten Spitzenkochs, den man fragte, ob er neue Gerichte vorerst durch seine Gäste testen lasse. Seine Antwort: «Wozu denn, ich bin der Koch.» Natürlich höre ich auf meine Mitarbeiter, aber ein Unternehmen ist kein Parlament. Letztlich muss der die Entscheidung treffen, der auch das wirtschaftliche Risiko trägt.

Ein Genussmittel zu entwerfen, einen Geschmack zu entdecken, ist eine besondere Arbeit, die Talent, Geduld und Erfahrung erfordert. Gibt es wiederkehrende Anforderungen, die jede Zigarre erfüllen muss?
Heinrich Villiger: Es gibt vier einfache Grundregeln: Ein regelmässiger Abbrand, kein Kratzen im Hals, ein gutes Zugver-

‹Natürlich höre ich auf meine Mitarbeiter, aber ein Unternehmen ist kein Parlament.›

Die Villiger-Söhne-Gruppe, gegründet 1888 mit Sitz in Pfeffikon, Schweiz, ist ein international tätiger Schweizer Zigarren-Hersteller. Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen produziert jährlich über 1 Milliarde Zigarren und Zigarillos. Die Villiger-Gruppe beschäftigt über 1000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2010 einen Umsatz von knapp 200 Millionen Schweizer Franken.

Heinrich Villiger wurde am 30. 5. 1930 im «Stumpenland», im aargauischen Menziken geboren. Seit 1989 führt er als einziger Eigentümer die Villiger-Gruppe. Gemeinsam mit dem kubanischen CUBATABACO gründete er 1989 das erste Joint Venture für den exklusiven Import und Vertrieb der gesetzlich geschützten «Habanos» aus Kuba, die 5th Avenue Products Trading GmbH.

Dr. Ing. Agr. Karlheinz Diekmann ist in der Firma seit dem Jahr 2000 verantwortlich für den Tabakeinkauf, Mischungen und Qualitätsbeurteilung.

‹Es gibt vier einfache Grundregeln: Ein regelmässiger Abbrand, kein Kratzen im Hals, gutes Zugverhalten und ein gutes Aroma.›

halten und ein gutes Aroma. Das ist einfacher gesagt als getan. Aber dafür haben wir unsere Spezialisten im Haus: Die Tabakeinkäufer, die Techniker und die relativ seltenen Leute, die Geschmack und Aroma beurteilen können.

Abgesehen von limitierten Auflagen und Specials muss eine neue Zigarre auf lange Zeit ausgerichtet werden. Was sind die entscheidenden Voraussetzungen?

Dr. Karheinz Diekmann: Entscheidend für die Produktion einer neuen Zigarre, die man langfristig am Markt etablieren will, ist die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem Rohmaterial. Dies lässt sich nur durch verlässliche, langjährige Handelsbeziehungen zu unseren Rohtabaklieferanten realisieren. Gewachsenes gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für den Rohtabakeinkauf. Die Vorratssituation für Rohstoffe spielt bei der Einführung einer neuen Zigarre eine untergeordnete Rolle.

Wie lange braucht es, bis eine Neuentwicklung die Kosten eingespielt hat?

Heinrich Villiger: Aus dem Handgelenk würde ich sagen, es dauert etwa ein Jahr.

Wenn man eine Eisenbahnlinie durch den Urwald baut, dann spielt nicht schon der erste Zug die Kosten ein. So ist es auch mit Neuentwicklungen. Um ein neues Produkt in den Markt einzuführen und zu distribuieren, benötigen wir Monate. Unserer Industrie stehen nicht wie bei grossen Markenartikelunternehmungen oder auch im Lebensmittelhandel grosse Verkaufsorganisationen zur Verfügung. Und auch die Kosten für Werbung und Promotion müssen wieder eingespielt werden.

Formate sind immer wieder Modeerscheinungen. Heute die Robusto, zu Sigmund Freuds Zeiten die Panatela. Werden Trends gemacht?

Heinrich Villiger: Man kann nicht sagen, dass Trends gemacht werden. Zuerst ist es ja der Fabrikant, der die Wahl der Formate bestimmt, und es ist gerade die im Vergleich zur Zigarette mit ihrem Standardformat nicht vergleichbare Zigarre, die fast unbeschränkte Möglichkeiten in der Wahl des Formates bietet. Wobei diese Formatwahl sehr kostenintensiv wird. Für jedes Format werden bei der Handarbeit neue Holzformen und bei der Maschinenherstellung neue Formatwerkzeuge benötigt. Das kostet Geld und ist mit Risiken verbunden, da man ja im Voraus nicht weiss, wie der Konsument das neue Format akzeptiert. Der Raucher entscheidet, was ihm schmeckt. Zurzeit geht der Trend zu kleineren Formaten, weil die strengen Rauchverbote die Zeit verkürzen, die dem Raucher zum Zigarrengenuss noch zur Verfügung steht.

Kommt es vor, das eine Mischung oder eine neu entwickelte Sorte von aussen an Sie herangetragen wird? Zum Beispiel, dass jemand wie Nestor Plasencia Ihnen eine Zigarre schickt und sagt «Hier, das sollten Sie mal probieren, das wäre was für euch?»

Dr. Karlheinz Diekmann: Dass die Idee für eine neue Zigarre von einem Fabrikanten an uns herangetragen wird, kommt eher selten vor. Anders sieht es aus, wenn wir eine bestehende Marke von Dritten erworben haben, wie dies beispielsweise bei der «La Libertad» der Fall war. Hier versuchen wir, die Produktqualität und den Geschmack so weit wie möglich konstant zu halten, da es ja bereits eine Kundschaft gibt, die sich an ein bestehendes Produkt gewöhnt hat. Bei neuen Produktideen werden wir selbst aktiv und definieren unsere Vorstellungen für eine neue Zigarre. Bei Importen stellt uns dann der Fabrikant verschiedene Rauchmuster zur Verfügung, die von uns organoleptisch auf ihre Eignung geprüft, oder einfacher gesagt, probegeraucht werden.*

Können Sie uns ein Beispiel geben für eine Zigarre, die ganz und gar aus dem Hause Villiger stammt?

Dr. Karlheinz Diekmann: Die Villiger-1888-Longfiller-Zigarre ist eine komplett eigenständige Entwicklung, die sonst nirgends am Markt existiert. Ziel war es, eine Zigarre im höchsten Qualitätssegment zu kreieren. Durch die Zusammenstellung und Anpassung der verschiedenen Komponenten – Deckblatt, Umblatt- und Einlagetabake – strebten wir an, ein harmonisches und eigenständiges Geschmackserlebnis zu generieren.

Natürlich werden auch Konkurrenzprodukte von uns auf ihre Qualität getestet. Wenn uns etwas gut gefällt, bauen wir auch vereinzelt Produkte der Konkurrenz nach und entwickeln hieraus eine eigene Marke.

Werden auch Tabake für Longfiller von Villiger selbst entwickelt?

Dr. Karlheinz Diekmann: Wir haben exklusive Anbauverträge in Mexiko und Brasilien, wo speziell für die Villiger-Gruppe Tabake nach unseren Bedürfnissen angebaut werden.

Greifen Sie persönlich ein in die Mechanismen der Tabakaufbereitung, Fermentationszeiten, Mischungen?

Heinrich Villiger: Nein, das ist Sache des Tabakeinkaufs und der Technik. Natürlich müssen relevante Änderungen von der Geschäftsleitung abgesegnet werden. Das ist in der Regel Teamarbeit.

**Eine organoleptische Untersuchung ist eine physische Handlung, die es erlaubt, durch die Vermittlung unserer Sinnesorgane eine Gesamtheit von Eindrücken und Empfindungen, ob positiv oder negativ, zu definieren, und zwar auf der Grundlage des Tastsinns, der visuellen Eindrücke, des Geruchs und des Geschmacks.*

‹Priorität hat die Aufklärung über das, was in der Anti-Tabak-Kampagne stimmt und was nicht.›

Wenn neue Anbaugebiete und Anbieter, zum Beispiel aus Honduras oder Brasilien, auf den Markt kommen, wie prüfen Sie diese Angebote?

Dr. Karheinz Diekmann: Neue Produkte werden in der Regel auf den jährlichen Treffen der Branche vorgestellt, wie zum Beispiel bei der IPCPR in den USA oder bei Anlässen wie dem Pro Cigar Festival in der Dominikanischen Republik. Die neuen Zigarren werden von uns probegeraucht, um gegebenenfalls auch Ideen für die eigene Produktentwicklung zu gewinnen.

Der Charakter eines neuen Produktes wird nicht zuletzt auch durch das Marketing geprägt. Die La Libertad, rot-schwarz, für Künstler, für Individualisten, für junge Raucher. Haben Sie im Falle der La Libertad das Zielpublikum selbst definiert?

Heinrich Villiger: Nein, das ist Sache des Marketings. Wobei dies keine allzu schwierigen Fragen sind. Man kann sich aber auch irren. Da gibt es die schöne Geschichte von zwei Schuhverkäufern, die nach Afrika geschickt wurden. Der eine meldet seinem Chef: Enorme Verkaufschancen, alle Leute gehen barfuss. Der andere berichtet: Alle Leute gehen barfuss, es gibt keinen Markt für Schuhe. Welcher der beiden hat wohl Recht?

Wer testet bei Ihnen neue Zigarren?

Dr. Karlheinz Diekmann: Wir haben ein inoffizielles Rauchergremium im Unternehmen, das sich aus «erfahrenen» Zigarrenrauchern zusammensetzt. Entscheidungen für ein neues Produkt werden hier im Team gefällt.

Die Tabakpolitik machte erstaunliche Sprünge in den letzten Monaten und Jahren. Ständig muss reagiert werden. Wo setzten Sie die Prioritäten?

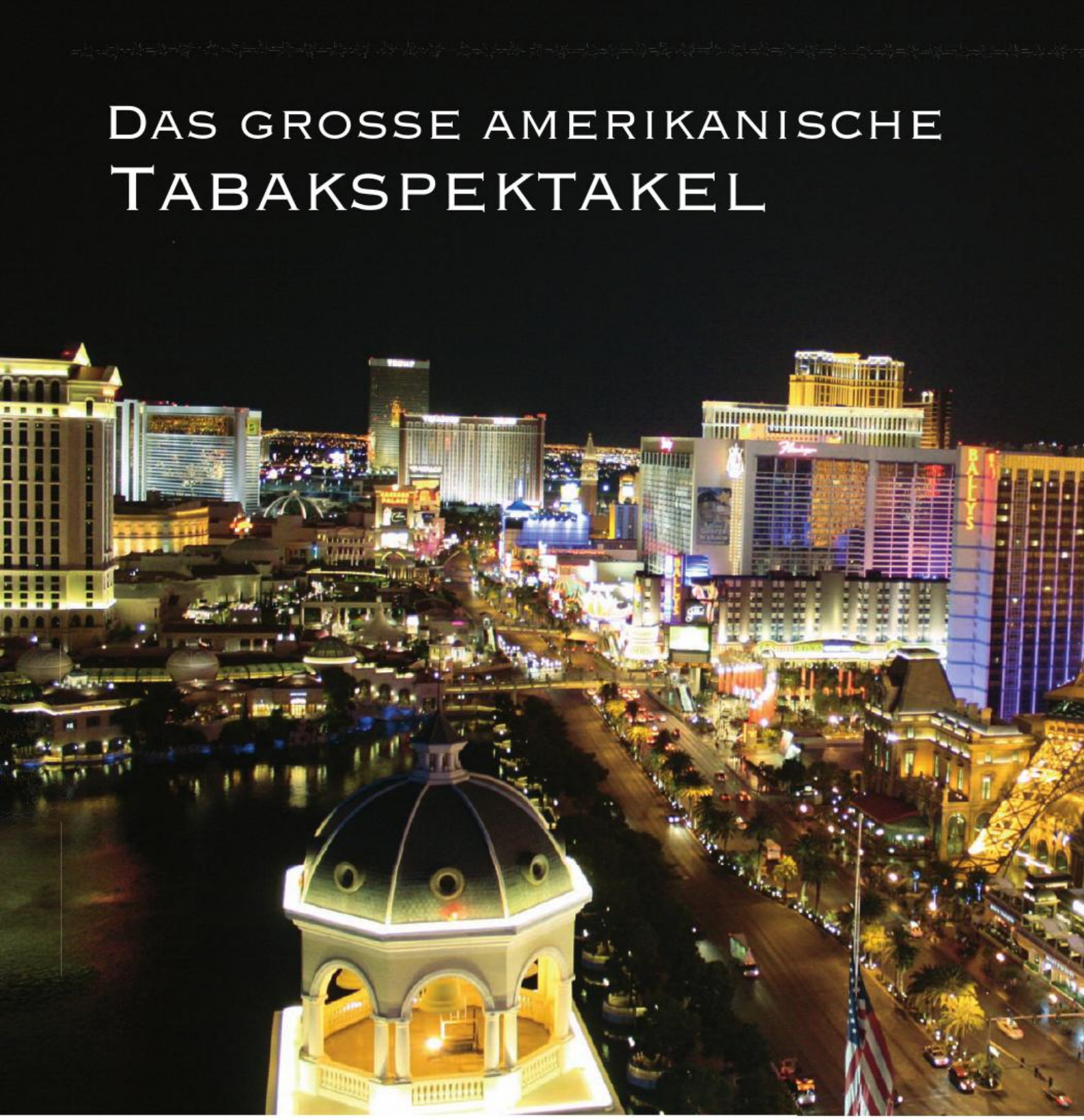
Heinrich Villiger: In die Aufklärung über das, was in der Anti-Tabak-Kampagne stimmt und was nicht. Wir haben es mit militanten Gegnern zu tun, die kompromisslos eine rauchfreie Gesellschaft anstreben. Eine Diskussion ist nicht möglich, sie wird verweigert. Wissenschaftliche Argumente werden nicht zur Kenntnis genommen, obwohl auch die Mediziner unterschiedliche Auffassungen vertreten. Es spielen aber auch wirtschaftliche Faktoren mit. Von einem Rauchverbot profitieren andere Industriezweige, zum Beispiel die Pharmaindustrie. Es ist unklar, wer letztlich diesen Krieg gegen den Tabak finanziert.

Können Sie eine Prognose machen?

Heinrich Villiger: Prognosen sind schwierig. Es ist vor allem die Zigarette, die im Kreuzfeuer der Tabakgegner steht. Hierzu muss man wissen, dass etwa 97 bis 98 Prozent der Welttabakproduktion zu Zigaretten verarbeitet wird. Zigarren und Zigarillos sind Nischenprodukte und damit etwas weniger betroffen von der Antirauchhysterie. Die Geschichte zeigt aber, dass der Tabakgenuss, schon seit Kolumbus den ersten Tabak nach Europa brachte, immer wieder unter Beschuss von Gesundheitsaposteln war, aber nie ausgemerzt werden konnte. Im Gegenteil. Wenn der Mensch bevormundet wird, kommen automatisch die Gegenreaktionen. Wir sehen der Zukunft relativ gelassen entgegen und sind überzeugt, dass der Tabak weiterleben wird. In welcher Form auch immer. Der Markt wird offen bleiben, sowohl für Puros als auch für maschinell hergestellte Fabrikate. Am Ende entscheidet der Konsument.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Das grosse amerikanische Tabakspektakel



text: BARRY STEIN

Die 79. amerikanische Tabakfachmesse wird für Cigar kommentiert von Barry Stein. Barry wird auch in Zukunft für uns aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten berichten. Er ist Initiant und Betreiber einer der meistgelesenen Internetplattformen und ein Kenner der Szene, der Zigarren und des Kampfes der US-Raucher um die letzten verbleibenden Freiräume der Freunde des Tabakgenusses.

‹Während die IPCPR eine grosse Chance darstellt, werden ausserhalb der IPCPR immer mehr neue Marken lanciert, Formen entwickelt und limitierte Produkte auf den Markt gebracht.›

Inmitten der erbarmungslosen Wüste befindet sich die berühmt-berüchtigte Sündenstadt Las Vegas. Millionen Besucher pilgern jährlich zu den Shows, den Spielen und Partys. Deshalb hat sich auch das Motto «Was in Vegas passiert, bleibt in Vegas» unter den Eingeweihten etabliert. Im vergangenen Juli haben sich über 1000 Einzelhandelsgeschäfte und 5000 Tabakwarenliebhaber zur jährlichen Internationalen Zigarren- und Pfeifenmesse (International Premium Cigars & Pipe Retailers – IPCPR) in Vegas eingefunden.

Die IPCPR kämpft schon das ganze Jahr für die Rechte der Händler und Raucher. Die USA verhängten immer mehr Rauchverbote und erheben Steuern in horrendem Masse. Neueste Gesetze verbieten das Rauchen an öffentlichen Stränden und, in einer kleinen Ortschaft, sogar im eigenen Garten. Die Ausstellung informiert die Händler auch über den Kampf gegen das Rauchverbot, doch vor allem über neue Produkte, welche auf den Markt kommen.

Die Ausstellung hat im Sands Expo&Convention Center, Venetian Hotel & Casino stattgefunden und begann mit einem Seminar über Sozialmarketing. Viele Zigarrenshops, Wiederverkäufer, Verbraucher und Herstellerfirmen kommunizieren mittlerweile auf Twitter und Facebook. Die Informationsflut, welche sich in Echtzeit in Windeseile fortbewegt, hat die Branche grundlegend verändert, auch die Fachmesse hat sich dadurch beeinflussen lassen. Die Tage, wo ein neues Produkt exklusiv während der Messe lanciert wurde, sind vorbei, denn diese Information ist unter diversen Bloggern schon längst online. Die Show-Highlights können nun auch im Netz eingelesen werden, ohne dass man als Besucher effektiv dabei sein muss. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass der Nutzen einer Messe ernsthaft in Frage gestellt wird. Jon Huber, ehemaliger Marketingleiter der CAO, welcher bald seine eigene Marke **Crowned Heads** auf den Markt bringt, ist scheinbar derselben Meinung: «Während die IPCPR eine grosse Chance darstellt, werden ausserhalb der IPCPR immer mehr neue Marken lanciert, Formen entwickelt und limitierte Produkte auf den Markt gebracht. Die an Bedeutung gewinnenden sozialen Netzwerke und die wachsende Zigarren-Blog-Community haben es den Herstellern ermöglicht, ihre Informationen auf sehr zeit- und kosteneffiziente Weise zu verbreiten. Trotzdem denke ich, dass die IPCPR ein hervorragender Treffpunkt für den Verbraucher und den Handel bleibt», so Huber, der seine Zigarre diesen November in den USA lancieren wird, bevor er in nächster Zukunft den europäischen Markt erkunden will.

Am späten Nachmittag hat José Blanco ein Zigarrentasting-Seminar für **La Aurora Cigars** gehalten, seine letzte offizielle Tätigkeit für die Firma, wo er die letzten 30 Jahre seines Lebens verbracht hat. Der ehemalige Vizepräsident sprach mit hunderten von Teilnehmern über die Bedeutung des Zigarrendeckblatts und die Aromennuancen, welche sich mit den Noten/Geschmäckern einer Zigarre entwi-

‹Die Rezession ist zwar noch lange nicht gebannt, aber hoffentlich bedeutet diese Messe einen kleinen Aufschwung für unsere Wirtschaft.›

ckeln. Nach dem Tasting erwartete die IPCPR-Teilnehmenden eine Willkommensparty mit einem reichlichen Foodangebot, die bis spät in die Nacht ging. Die Details würde ich ja gerne mit Ihnen teilen, aber eben, was in Vegas passiert, bleibt in Vegas…

Am zweiten Veranstaltungstag wurde die Fachausstellung eröffnet und wir trafen in der Warteschlange Jack Sweeny von Primo Cigar Shop in Santa Fe, New Mexico, der uns erklärt: «Die Messe ermöglicht uns Wiederverkäufern, neue Produkte in einem gesamtwirtschaftlichen Umfeld zu entdecken, ohne einzelne Unternehmen aufsuchen zu müssen. Hier profitieren wir von Rabatten, erhalten Lieferinformationen und können uns mit anderen Händlern austauschen.»

Um 10 Uhr öffneten die Tore und die Händler machten schnell diejenigen Produzenten aus, welche für ihre Geschäfte in Frage kommen; bald herrschte an den Ständen Grossandrang und die Bestellungen gingen zahlreich über die Theke.

Laut zahlreichen Stammausstellern bringt ihnen die Fachausstellung 10 Prozent der jährlichen Geschäftseinnahmen. Man war sich einig, dass die diesjährige Messe weitaus produktiver war als die letztjährige, welche in New Orleans, Louisiana, stattgefunden hatte.

Hier einige Highlights:

Davidoff of Geneva wurde für ihren vertikalen Humidorstand als bester Aussteller ausgezeichnet. Die Firma wird die Avo 787 wieder einführen und die Davidoff Limited Edition 2011 lancieren. Letztere wird White Edition genannt und erscheint in einer weiss lackierten Box.

Drew Estate

Drew Estate, welche letztes Jahr den Titel Beste Zigarre der Messe gewonnen hatte, konnte dieses Jahr wieder punkten, obwohl sie heuer nicht von der Jury aufgestellt wurde. Der mit einem gepimpten Auto ausgestattete Stand wartete mit einer grossen Auswahl an neuen Produkten auf. Inhaber Jonathan Drew präsentierte die neue Undercrown-Zigarre, die Liga Privada L40 sowie die klassische Zigarrenlinie. Eine frühe Prognose der Wiederverkäufer sah schon grosse Verkäufe voraus. Drew Estate begann 1980 mit einem kleinen Verkaufswagen im World Trade Center und ist heute eine der grössten Zigarrenverkäufer der USA.

EP Carillo von Ernesto Perez Carillo, welcher hinter dem Namen La Gloria Cubana steht, hat sich mit seinem Unternehmen in der Zigarrenwelt etabliert. Neu sind dieses Jahr die Limited Edition 2011 Dark Rituals und die Elancos- und Maduro-Linien. Carillo führt das Unternehmen zusammen mit seiner Tochter und seinem Sohn in Miami, Florida.

Asthon Cigars hat ihre beiden Serien San Cristobal und VSG ausgebaut. Die neue von My Father Cigar in Nicaragua hergestellte San Cristobal heisst Elegancious. Die VSG kommt in einer neuen Grösse 5x54 daher und heisst Pegasus.

Die Firma **Quesada,** welche kürzlich mit der hochstehenden Quesada España in Spanien grosse Erfolge feierte, wird eine neue Zigarre namens Oktoberfest auf den amerikanischen Markt bringen. Eine der Grössen wird in 6x65-Ausführung erscheinen. Grosse Durchmesser sind in den USA sehr verbreitet, während man in Europa kleinere Masse vorzieht.

Die neue 107 Maduro von La Aurora

Miami Cigar, welche **La Aurora** amerikaweit vertreibt, verzeichnete den grössten Erfolg an der Messe. Die beiden Firmen bringen zusammen 11 neue Zigarren heraus. Miami Cigar machte mit Casa Miranda (Mischung von Willy Herrera in Calle Ocho in Miami) und Limited Reserve Furore. La Aurora perfektioniert ihre berühmte 107 mit der 107 Maduro. Zudem wird die neue Puro Vintage auf den Markt gebracht, welche mit Tabak aus der 2004-Ernte hergestellt wurde.

Tatuaje Cigars lanciert eine Serie neuer Zigarren der My Father Cigar Factory, sie enthält Fausto, La Casita Criolla und Avion. Einige davon werden während der Dortmunder Intertabak im September 2011 auf dem europäischen Markt vorgestellt.

My Father Cigar Company – Die Zigarrenfabrik ist in Nicaragua stationiert und produziert unter der Leitung von Jaime Garcia zahlreiche Marken für diverse Firmen. Der angesagte Produzent präsentiert die Jaime Garcia Limited Edition, die Box enthält 16 Culebras. Die 16. Zigarre in der Box ist mit einem Connecticut-Shade-Deckblatt umhüllt statt, wie die anderen, mit einem Connecticut Broadleaf.

Während der IPCPR wurden 170 neue Zigarren vorgestellt.

Der IPCPR-Präsident Chris McCalla schloss mit den Worten: «Sie haben hier Lebendigkeit und Spannung erlebt. Optimistisch und positiv. Die Rezession ist zwar noch lange nicht gebannt, aber hoffentlich bedeutet diese Messe einen kleinen Aufschwung für unsere Wirtschaft. Wir sind sicher noch nicht über dem Berg, aber vielleicht ist das ein positives Zeichen, dass die Zukunft uns allen wohl gesinnt ist. Für unsere europäischen Freunde ist das DIE MESSE. Die grösste Ausstellung der Welt wird von den besten Produzenten, Lieferanten und Wiederverkäufern von erstklassigen Tabakwaren repräsentiert.» Die nächste IPCPR findet 2012 in Orlando, Florida, statt.

Anmerkung der Redaktion Cigar: Die Zigarren, welche an der IPCPR in Las Vegas vorgestellt wurden, können fast ausnahmslos über den Internethandel bestellt werden. In unsere Fachgeschäfte werden aber nur einige ausgesuchte Marken ihren Weg finden. Trotzdem haben wir beschlossen, auch die zurzeit nicht im europäischen Fachhandel vertriebenen Neuheiten zu publizieren, wirft es doch auch ein Licht auf die Vielfalt und Innovation der amerikanischen Hersteller und Vertreiber.

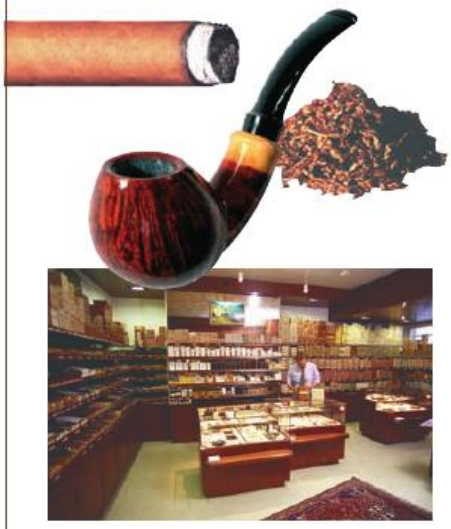
Wir empfehlen auch Barrys regelmässigen Newsletter: www.acigarsmoker.com

Anzeige

Genuss ist ...
UrsPortmann
KREUZLINGEN · ST GALLEN · VADUZ

Ein riesiges Angebot von richtig gelagerten und gut gepflegten Zigarren, eine Auswahl von über 3000 Pfeifen und mehr als 60 verschiedene Tabak-Hausmischungen, sowie fachkundige Beratung in gediegenem Ambiente

Genuss ist Lebensqualität



CH-8280 Kreuzlingen · Konstanzerstrasse 6
Telefon ++41 (0)71 672 57 09
Telefax ++41 (0)71 672 81 87
Mail: cigar@portmanntabak.ch

CH-9004 St. Gallen · Im Spisermarkt 15-19
Telefon ++41 (0)71 223 38 69
Telefax ++41 (0)71 220 82 53
Mail: cigars.sg@portmanntabak.ch

LI-9490 Vaduz · Im städtle 35
Telefon 00423 232 90 89
Telefax 00423 232 92 31
Mail: cigars@pormanntabak.li

www.portmanntabak.ch

Das echte Siegel der Republik Kuba. Wichtig und schnell kontrolliert ist die rot gedruckte Seriennummer.

Das Kreuz mit den gefälschten Zigarren. Wir geben ein paar nützliche Tipps weiter und meinen, dass wer die Augen offen hat, sich keine Sorgen machen muss. Von Siegeln und Markenzeichen ist die Rede, von Schwindlern und Händlern.

ECHT ODER FALSCH

text: DAVID HÖNER fotos: INTERTABAK AG

«Ay! Que oportunidad Señor! Der Mister hat beinahe das Flugzeug vepasst, weil er – entre nosotros – zu lange mit seiner escarceo amoroso … Sie verstehen, seiner kubanischen Romanze, herumgeschmust hat. Und prompt lässt er das Paket mit den Cohibas, die er gekauft hatte, … jaja, im Wert von fast tausend Dollar … exacto … hat es liegen lassen, und mein Bruder, der Zimmerkellner, hat es gefunden! Mit der Originalrechnung! Mira! Ich verkauf es Ihnen für 400 … ach was, für 300 Dollar. Ist heisse Ware in meinen Händen. Aber für Sie … mit der Rechnung. No hay ningun problema. Hier … einmalig.»

Nicht schlecht der Trick. Schon wieder haben ein paar Espléndidos ihren Weg gefunden in den Humidor, zuhause in der Schweiz. Und der hektisch agierende Verkäufer hat sich einen Monatsverdienst in Devisen in die Tasche gesteckt. Und der Käufer freut sich. Nicht lange leider, zuhause merkt er nach den ersten zwei Zügen, dass er geleimt worden ist. Die Asche fällt wie Schnee von der Puro, der Geschmack beisst auf der Zunge, und die Gattin fragt, ob er nun die Brissago in Havanna kaufen täte.

Das ist nur einer der Wege, wie gefälschte Puros verkauft werden. Es gibt, wer jemals in Habana war, weiss es nur zu gut, hunderte von verschiedenen Methoden, wie sich findige und windige Händler ihrer Ware erfolgreich entledigen. Nach der Meinung von Experten kommen jährlich Millionen gefälschte kubanische Zigarren auf den Weltmarkt.

1 Neueste Variante mit Strichcode und Hologram.

2 Herkunftsbezeichnung.

3 Stempel für beste handgemachte Qualität.

4 Stempel für zweite handgemachte Qualität.

5 Stempel für maschinengemachte Zigarren.

Schützen kann man sich mit ein wenig Fachkenntnis. Denn die Hersteller der Originale geben sich alle Mühe, ihre wertvollen Erzeugnisse zu kennzeichnen. Wer darauf achtet, ist zwar nicht hundertprozentig geschützt, aber die Gefahr, minderwertige Zigarren teuer zu bezahlen, lässt sicht einschränken.

Merkmale

Zuerst kommt das Siegel. Diese Garantie der Republik Kuba, dass es sich um ein kontrolliertes und registriertes Markenprodukt handelt, ist bereits seit 1889 im Gebrauch. Damals per Dekret des spanischen Königs eingeführt, mehrfach modifiziert, hat es heute fast Banknotenqualität. Wichtig und schnell kontrolliert ist die rot gedruckte Seriennummer (siehe Bild Seite 66). Allerneueste Variante sind die Siegel mit Hologramm rechts und Strichcode links (siehe Bild 1).

Zum Zweiten die Herkunftsbezeichnung oben rechts. Natürlich stellt ein geschickter Fälscher diese Herkunftsbezeichnung selber her. Doch im Verbund mit dem Siegel und am richtigen Ort aufgeklebt, ist es ein Indiz für gute Ware (siehe Bild 2).

Jetzt sollte man die Verpackung kurz umdrehen und sich die Brandzeichen auf dem Kistenboden anschauen. Der erste Stempel, und nur dieser und sonst keiner, ist das Zeichen der edelsten der Zigarren, der handgemachten Tripa-Larga-Zigarre. Der klassischen Longfiller, in der ganze, sauber entrippte Blätter verwendet worden sind (siehe Bild 3).

Der zweite Stempel, man beachte die Buchstaben TC für Tripa Corta, bezeichnet handgemachte Rauchwaren, bei denen das Innenleben aus gestückelten Tabakblättern besteht. Immer noch gut, aber massiv günstiger (siehe Bild 4).

Der dritte Stempel gibt darüber Auskunft, dass man es hier mit einer maschinengemachten Zigarre zu tun hat. Etwa die beliebten und günstigen Zigarren der Marke Guantanamera. Durchaus rauchbare, kubanische Produkte (siehe Bild 5).

Ebenfalls auf dem Kistenboden befinden sich zwei Tintenstempel: Der eine, zum Beispiel, PUB, ist der verschlüsselte Code der Herstellerfabrik. Der zweite benennt Monat und Jahr der Verpackung. Zum Beispiel: MAY08

Es gibt eine Vielzahl von Verpackungsformen. Um sich sicher zu fühlen, sollte man nur Kisten kaufen, bei denen die genannten Merkmale deutlich zu erkennen sind.

In jeder Zigarrenkiste liegt obenauf ein feines Deckblatt aus Zedernholz. Bei den echten ist dieses Deckblatt in der oberen, rechten Ecke abgerundet. Zudem liegt in jeder Kiste ein auf Pergamentpapier gedruckter Qualitätshinweis. Viersprachig, spanisch, englisch, französisch und deutsch.

Echte Zigarren zeichnen sich durch Farbgleichheit und Grösse und sorgfältige Verarbeitung aus. Eine Kiste, die klemmt, fleckige oder unterschiedlich schattierte Zigarren in ein und derselben Kiste würden von den internen Kontrolleuren der Manufakturen nicht akzeptiert. Sie sind falsch. Einzelne, in Cellophan verpackte Zigarren sind für den Laien kaum als echt oder falsch zu erkennen. Cohibas und Montecristos, um zwei der berühmtesten Marken zu nennen, werden so gar nicht mehr angeboten. Wer einzelne Zigarren in Havanna auf der Strasse kauft, ist sehr vertrauensselig.

Schön aussehen tun auch die flotten Cohibaschachteln mit dem Glasdeckel. Sie sind mit Sicherheit nicht echt.

Wer sparen will beim Zigarrenkauf, ist ein leichtes Opfer. Die handgemachten und mit Liebe und Sorgfalt hergestellten Produkte sind zweifellos teuer. Wer etwas über den Herstellungsprozess von diesen edlen Genussmitteln weiss, weiss auch, dass der Preis gerechtfertigt ist. Man sollte sich hüten vor vermeintlich günstigen Angeboten.

Die Affäre um den ehemaligen Vizepräsidenten der kubanischen Tabakindustrie, Manuel García, der seit dem August 2010 inhaftiert ist, konnte bisher nicht befriedigend aufgeklärt werden, M. García wird beschuldigt, Schmiergelder angenommen zu haben und dafür Preisrabatte gegeben zu haben. Das betrifft nicht den Markt mit gefälschten Zigarren. Die über nicht offizielle Kanäle exportierten Zigarren sind durchaus in Ordnung.

Schlussfolgerung

Wer korrekte Zigarren geniessen möchte und damit ein Handwerk unterstützt vom Bauern bis zum Roller, kauft im Tabakfachgeschäft. Er vermeidet auch Internetangebote von zweifelhaften Anbietern. Der offizielle Importeur von kubanischen Zigarren in der Schweiz, die Intertabak SA, vertreibt seine Produkte in zahlreichen Fachgeschäften der Schweiz. Versehen mit einem offiziellen Kleber: Direktimport, garantiert aus Kuba. Zudem vergibt Intertabak ein, jeweils ein Jahr gültiges, Prädikat an Fachhändler. «Habanos specialist» zu sein heisst, dass für den Kunden ein geprüftes und vielseitiges Sortiment sachkundig gelagert bereitliegt.

Es geht nichts über eigene Kartoffeln

text & foto: SILVIA HÖNER

Sie gedeihen fast so prächtig wie der Garten nach dem Sommerregen, die Magazine, die das Land im Titel führen und alle so verwechselbar ähnlich wie Landlust, Landliebe oder LiebesLand heissen. Das erfolgreichste unter ihnen, die deutsche Landlust, das Original sozusagen, das laufend Kopien hervorbringt, hat es in den sechs Jahren seines Bestehens auf über 800 000 verkaufte Exemplare gebracht, ein im darbenden Pressewesen einzigartiger Erfolg. Die Sehnsucht nach dem Leben auf dem Lande muss offenbar enorm sein, obwohl oder vielleicht gerade weil immer mehr Menschen in Städten und Agglomerationen leben.

Seit Michelle Obama im Park des Weissen Hauses ein Gemüsebeet angelegt hat, ist Gärtnern selbst in Weltmetropolen chic geworden. Alles nur eine Modeerscheinung oder steckt mehr dahinter? Vermutlich braucht der zunehmend im Digitalen und Virtuellen lebende Mensch wieder mehr Bodenhaftung, ein Stücklein Erde zum eigenhändigen Hegen und Bepflanzen. In Zeiten der globalen Verunsicherung verspricht ein Garten Schutz und Sicherheit.

Nun, ich gebe zu, so ein Tiefkühler voller Beeren, zarten Bohnen und Sugo aus eigenen Tomaten verleiht das beruhigende Gefühl, gegen Unbill aller Art gewappnet zu sein. Und beim Betrachten des Kellergestells mit den Konfitüren, den Einmachgläsern voller Birnen, Aprikosen und schwarzer Nüsse – nicht zu vergessen der alkoholselige Rumtopf! – gedeiht die Überzeugung, auch dem kältesten Winter trotzen zu können.

Jetzt fehlen nur noch die Kartoffeln. Nichts ist schöner, als eigene Kartoffeln zu ernten. Unter jeder Staude verbirgt sich eine Wundertüte. Nie weiss man im Voraus, was die Grabgabel ans Sonnenlicht befördert: kleine schrumplige, golden glänzende, manchmal auch bizarr geformte, geradezu ungeheuerliche Kerle. Kartoffeln haben etwas Archaisches an sich, sie erinnern uns daran, dass wir, meist nur zwei, drei Generationen zurück alle Bauern waren – und es in diesen unsicheren Zeiten wenigstens ab und zu wieder sein möchten.

‹In Zeiten der globalen Verunsicherung verspricht ein Garten Schutz und Sicherheit.›

Glaubt man den Zukunftsforschern, wird dieses Bedürfnis bald zur Notwendigkeit. Rund 80 Prozent der Menschen werden bis 2050 in Städten leben. Mit den Städten wächst auch der Bedarf an lokal produziertem, frischem Gemüse. Unbebautes Land wird in diesen Megacities rar sein, deshalb steigt auch der gute, alte Schrebergarten mit den Häusern in die Höhe und breitet sich auf Terrassen und Hochhausdächern aus. Der Wolkenkratzer der Zukunft ist nicht nur ein Büro- und Wohngebäude, sondern auch ein Öko-Treibhaus.

Urban gardening heisst das Phänomen. Es ist schon mitten unter uns. Guerillagärtner, die auf städtischem Ödland Malven spriessen lassen, Studenten, die auf einer Verkehrsinsel Salate pflanzen, Nachbarn, die einen community garden gründen, Wissenschaftler, die Pflanzcontainer für städtisches Gärtnern entwerfen: Fast täglich finden sich Berichte dieser Art in den Medien.

Wir altmodischen Landbewohner nehmen sie mit Vergnügen zur Kenntnis und freuen uns, beim Kartoffeln-Ausgraben auf der Höhe der Zeit zu sein.

1469 1524

VASCO DA GAMA

Whisky

CIGAR

DIE CIGARRE, DIE WHISKY ATMET

Vasco da Gama Whisky ist die einzige Cigarre der Welt, die das Privileg hat, während ihrer Lagerung 12 Jahre alten Glenfarclas Single Highland Malt Scotch Whisky zu atmen.

Angels Share – „der Schluck für die Engel“: So nennen Distiller den Teil des Whiskys, den die Sherryfässer durch das Eichenholz abgeben und dessen Aromen sich mit denen des Tabaks von Vasco da Gama verbinden.

Vasco da Gama Whisky Cigar
erhalten Sie beim gut sortierten Tabakwarenfachhändler.

FÜR
AUG, OHR UND NASE

Für **Nostalgiker** und Zeitgenossen

Das 13. Jazznojazz-Festival in Zürich hat vom 26. bis 29. Oktober einiges zu bieten. Die bekannten «Anlaufstellen» Theaterhaus Gessnerallee, Unterwerk Selnau und der JazzClub der ZKB im Theater der Künste sind Veranstaltungsorte des mit 18 Konzerten weit gefächerten Angebotes. Soul, Funk und Worldmusic-Elemente sind vertreten, die Tatorterkennungsmelodielegende Klaus Doldinger, das Maria Schneider Jazz Orchestra, Brian Auger, der Hammond-Orgel-Virtuose der 60er, mit seiner Tochter und zahlreiche weitere internationale Künstler besuchen das von der Stadt Zürich mit veranstaltete Ereignis.

Eine vollständige Programmübersicht unter www.jazznojazz.ch

Monkey 47

Gin ist seit einiger Zeit aus der Reihe der Billigspirituosen herausgetreten. Nun gewann ein deutsches Edelprodukt mit allerlei zusätzlichen Geschmacksnuancen das Prädikat «bester Gin der Welt». Die seit 1969 existierende, weltweit grösste Leistungsschau für alkoholische Artefakte, International Wine & Spirits Competition 2011 in London, vergab diese Auszeichnung an die «Black Forest Distillers». Wobei ein Fachgremium blind verkostete und die einzelnen Produkte auch im Laboratorium auf «Herz und Nieren» geprüft wurden. Neben dem traditionellen Wacholder werden Zutaten für diesen besonderen Gin wie Fichtensprossen, Preiselbeeren, Holunderblüten, Schlehen und Brombeerblätter verwendet. Als besonders gelungen erscheint den Experten die Beigabe von Schwarzwälder Preiselbeeren. Sorgfältig destilliert und in Steingutgefässen zur Reife gelagert, zeugt dieser Meistergin von der althergebrachten Kunst, Geist in Flaschen zu bannen. Die Kombination mit einer edlen Zigarre liegt nahe.

Monkey 47 Schwarzwald Dry Gin
50 cl/65 CHF
Black Forest Distillers
Oberwiesachstrasse 3, D 72290 Lossburg-Betzweiler
www.blackforestdistillers.com

Leserbrief:

Aber hallo, was läuft denn da?

Stets hatte ich den Eindruck, dass das CIGAR-Magazin dem Fachhandel zur Seite steht. Nachdem ich die Juni-Ausgabe, insbesondere die Seite 77, gelesen habe, kommen bei mir aber ernsthafte Zweifel auf.

Ihr macht bei unseren Kunden, den Aficionados, die auch CIGAR lesen, Werbung für eine Internet-Firma, die ohne teures Warenlager, ohne Humidor-Lager (welches gepflegt sein will) und ohne Beratungsgespräche mit von uns ausgebildeten Mitarbeitern Premium-Zigarren verkauft. Via Internet und generell mit 20 Prozent Rabatt.

Auf der Homepage der erwähnten Firma steht geschrieben: «Möglich wurde dies nur, da XXX.ch keine eigenen Lager unterhält und sich lediglich als Verbindung zwischen dem Aficionado und den verschiedensten Bezugsquellen sieht.
Wir richten unser Augenmerk auf originale Qualitätsware, so dass jede Kiste Zigarren, die unser Logistikzentrum durchläuft, garantiert Original-Zigarren enthält, welche alle von der Habano SA angebrachten Sicherheitsmerkmale aufweisen und den höchsten Qualitätsansprüchen des hiesigen Marktes gerecht werden. Zu Ihrer Beruhigung sei hier bemerkt, dass wir unsere Ware bei den gleichen Lieferanten beziehen wie der gesamte Fachhandel in der Schweiz.»

Dass die 20 Prozent Rabatt mehr als der Hälfte unseres Bruttogewinns entsprechen und beim Konsumenten den Eindruck hinterlassen, dass wir Fachhändler zu viel verdienen, ist nur eine Seite der Betrachtung. Die vorgestellte Firma verfälscht meiner Ansicht nach das Geschäft. Sie hat kein Warenlager, bezieht von unseren Lieferanten die Ware «just in time» und hat fast kein unternehmerisches Risiko (Kunde bezahlt zum Voraus, defekte Ware, Regal, treue Zigarren etc.).

Wenn unsere Lieferanten/Importeure bei diesem zweifelhaften Spiel mitmachen, ist es umso bedauerlicher. Wir Fachhändler sind es doch, die neue Tabakprodukte beim Endverbraucher einführen, Ware lagern, Beratungsgespräche führen, Smoker-Events veranstalten und dem Importeur die Neuheiten abkaufen (mit dem Risiko, dass den Kunden die Zigarre nicht so toll schmeckt und wir auf der Ware sitzen bleiben).

Meinerseits werde ich mir ernsthaft überlegen, ob ich noch Fachzeitschriften wie CIGAR im Geschäft auflege und wie ich als Fachhändler in Zukunft meine Zusammenarbeit mit den Importeuren gestalten will. Ergänzend ist noch zu bemerken, dass andere Berufskollegen und auch ich einen Internet-Shop betreiben, aber zu Preisen, wie sie im Laden üblich sind.

Mit freundlichen Grüssen
Peter Hadorn

tabakgourmet@me.com/www.tabakgourmet.ch

Anzeige

Obacht

CIGAR warnt. Das von der Firma Pfizer vertriebene Medikament Champix (Varenicline) ist der Teufel, mit dem man den Belzebuben austreiben möchte. Die Pille gegen das Rauchen soll die Wahrscheinlichkeit eines Herzinfarktes um 72 Prozent erhöhen. Nicht nur die Lust am Nikotin wird abgebaut, die Lust scheint überhaupt abhanden zu kommen. Champix kann zu Depressionen, Selbstmordgedanken und Panikattacken führen. Forscher haben 8000 Raucher beobachtet, und letztendlich musste der Beipackzettel neu angepasst werden.

Dr. Sonal Singh, der Studienleiter der «Johns Hopkins University School of Medicine» in Maryland: «Die Leute wollen das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken. Aber in diesem Fall vergrössern sie das Problem, das sie vermeiden wollen. Sie sollten besorgt sein.»

Quelle: www.hopkinsmedicine.org

Alles im Eimer

Aber im richtigen. Im Patent Ochsner. Der Kübel, der die Schweiz begleitet, bricht auf zu neuen Horizonten. Das bekannte Requisit der Abfallbeseitigung reinkarniert sich als Blumenvase, Sitz- und Spielzeugkiste, als Beistelltischchen für den Aschenbecher, als Wäscheeimer oder Papierkorb im Büro. Eigens für die Lancierung des wiederentdeckten Alltagsklassikers wurde ein Künstler, Alexis Saile, beauftragt, das polierte und geringfügig an die heutige Zeit angepasste Lifestyleobjekt in diversen Envirements quasi performancemässig zu präsentieren. In der Bankfiliale oder auf der Alp.

Seine Herkunft und wahre Bestimmung hat er jedoch nicht vergessen. Der neue Patent Ochsner, aus hochwertigem Edelstahl, kann optimal mit den 35-Liter-Kehrichtsäcken genutzt werden und passt perfekt unter alle gängigen Spülenhöhen in Normalküchen. Nein, nicht Geiz ist geil, sondern Qualität ist sexy. Das Standardmodell kostet 258 CHF.

www.patent-ochsner.com

Anzeige

Bald sind sie da!

Partagás

Die bereits mit Sehnsucht seit dem Festival del Habano-Festival 2011 erwartete Erweiterung des Partagás-Angebotes soll nun im September endlich in unseren Humidoren auftauchen. Die Partagás No. 4, eine der meistgerauchten kubanischen Puros erhält Gesellschaft aus den eigenen Reihen. Neu ist die **Partagás Serie E No. 2.** Das Format ist ebenfalls eine neuere Entwicklung, erstmals wurden «Dukes» für eine Edition Limitada der Marke Romeo y Julieta gerollt. Eine Duke ist eine grossvolumige Robusto, Ringmass 54, d.h. 21.5 mm, und 14 cm Länge. Für den erfahrenen Raucher. Ebenfalls neu dazu kommt die etwas kleinere **Partagás Serie D No. 5** mit 50er-Ringmass und 110 mm Länge. Eine kräftige bis starke Zigarre, ohne herben Bitter- und Röstaromen, welche der klassischen Partagás manchmal etwas ihren Charme nimmt.

Über den Preis lässt sich noch keine genaue Angabe machen. Sicher ist, dass die Zigarren in 5er- und 25er-Kisten angeboten werden. Die elegante 5er-Kiste wird wohl um die 100 CHF kosten.

H. Upmann

Dem Trend entsprechend wurde am Habano-Festival 2011 auch ein kleines Format präsentiert. Die ideale Apérozigarre, die **H. Upmann Half Corona.** Ringmass 44, 17,5 mm, gerade mal 9 cm lang. «Klein, aber oho», der Ausruf passt auf die jugendliche Erscheinung der «kleinen» Upmann. Ein cremiger, vollmundiger, halbstündiger Rauchgenuss, nicht zu kräftig, mit wohlausbalancierten Aromen. Gerade das Richtige für zwischendurch, auch für einen Kubaeinsteiger ideal.

In einer 5er-Blechbox, elegant aufgemacht und leicht in die Tasche zu stecken, wird diese Zigarre noch manchen Aficionado zu Big- und Small-Smokes begleiten.

Der Preis? Nichts genaues weiss man nicht! Wahrscheinlich im Rahmen der Partagás. Ihr Havana-Fachhändler weiss Bescheid.

Anzeige

ÜBER GESCHMACK LÄSST SICH NICHT STREITEN,
ÜBER DEN PREIS SCHON.

GESTOCIGARS Importeur 8009 der besten Zigarren seit 1985.

12-14 Rue du Marché, 5. Stock · 1204 Genf · Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00 - 19:00, Samstag 10:00 - 14:00
Tel. +41 (0)22/312 10 80 · Fax. +41 (0)22/810 39 01 · E-mail: sales@gestocigars.ch · www.gestocigars.ch

FINEST PREMIUM CIGARS

CASA DE TORRES

EDICIÓN ESPECIAL

Longfiller made in Nicaragua. Blatt für Blatt von Hand gerollt aus erlesenen Tabaken, die in verschiedenen Ländern der Karibik aus Havannasaaten kultiviert werden. Die Hauptcharakteristik wird durch Tabak aus Nicaragua bestimmt. Das feine Deckblatt ist als helle Blattsortierung aus Havannasaat eine besondere Augenweide.

Das Geheimnis der besonders ausgewogenen Harmonie im Rauchgenuss liegt in der Meisterschaft »unter karibischer Sonne gereifte Spitzentabake« gekonnt miteinander zu kombinieren.

SCHUSTER
BÜNDE

Cigarrenfabrik August Schuster GmbH & Co. KG
SPEZIALFABRIK FÜR FEINE CIGARREN
Blumenstr. 2-8 · 32257 Bünde
Tel. 05223- 65 12 68 · Fax 05223- 1 70 42
www.schustercigars.de
*****
Importeur für die Schweiz/FL:
Baumann Selected Cigars
Balmwiesen 7 · CH-8322 Madetswil · Tel. +41 44 954 04 37
Fax +41 44 954 06 71 · Mobile +41 79 404 74 28
info@bs-cigars.ch · www.bs-cigars.ch

Die ganz besondere Gelegenheit

Ein vier mal vier Meter grosser Humidor kubanischer Herkunft steht zum Verkauf. Das 2001 erbaute Schmuckstück wurde ursprünglich in der Havanna Lounge an der Fortunagasse in Zürich eingesetzt. Sachgerecht demontiert liegt er zurzeit in einem Möbellager. Er kann nun, erheblich günstiger als ursprünglich, für einen Zigarrenclub oder eine Fachhandlung weiterhin beste Dienste leisten.

Preis auf Anfrage an mbischof@salz-pfeffer.ch

Das grosse Buch der Raucher

Mit einer sympathischen Leichtigkeit und mit einer Liebe zu exotischen Details entführt der Autor Franz Wich seine Leser in die Welt des blauen Dunstes. Welt ist in diesem Fall buchstäblich gemeint, weltweit sind nämlich die Bilder und Informationen zusammengeholt worden. Allein die sachkundig zusammengestellten Illustrationen, historischen Postkarten und Fotografien sind es wert, dieses Buch anzuschauen. Beim Lesen erfährt man, was Rauchen, ausser ungesund, alles noch sein kann. Ein Ritual, eine Gewohnheit, eine Sucht, eine Faszination, eine Mode, ein Erkennungsmerkmal, ein Fetisch und vieles mehr. Rauchen kommt männlich herb oder weiblich verführerisch daher. Rauchen beruhigt, berauscht, erregt oder schmeckt einfach. Ob Zigarre, Zigarrette oder Pfeife, ob Tabak, Haschisch oder Opium. Das Buch ist wirklich das grosse Buch der Raucher. Unbedingt empfehlenswert.

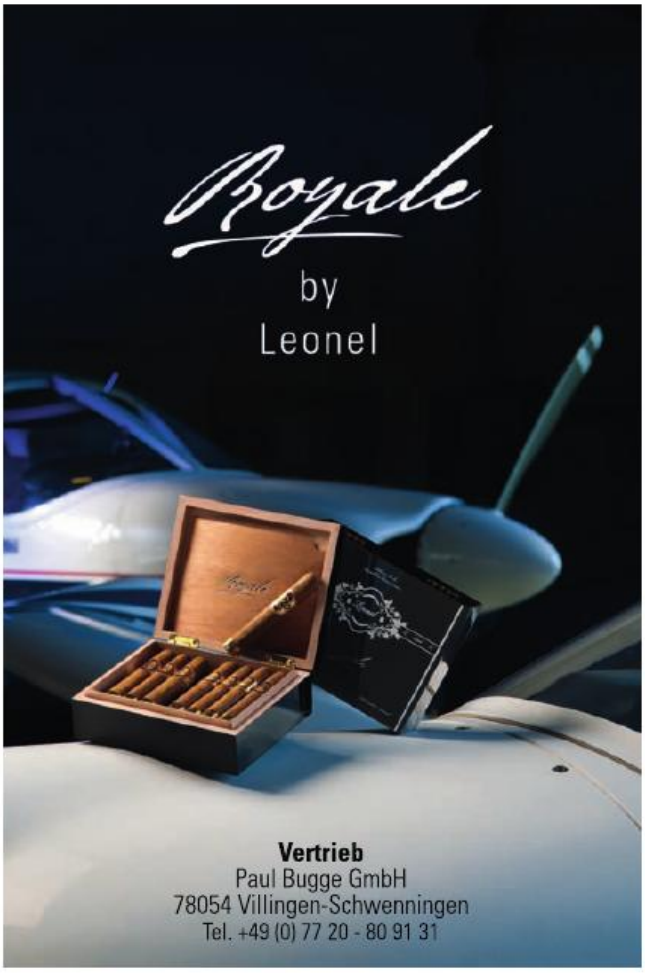
Das grosse Buch der Raucher
Franz Wich, Projekte Verlag ISBN 978-3-86237-517-2
Preis: CHF 14.95

Cigar Smoker's Blend

Die Kaffeerösterei La Semeuse aus La Chaux-de-Fonds präsentiert den «Cigar Smoker's Blend» – eine Kaffeeröstung für den Zigarren-Aficionado. Die Arabica-Bohnen des Cigar Smoker's Blend wachsen in der Heimat der Zigarre in der Dominikanischen Republik, Mexiko und Honduras und harmonieren perfekt mit einer feinen Puro. Dazu trägt der besondere Geschmack mit einem wuchtigen Charakter und einer spritzigen, süss-sauren Fruchtigkeit bei. Die Süsse des Smoker's Blend macht den Kaffee weich und rund, die fruchtigen Säuren verhindern das Austrocknen des Gaumens. Entwickelt hat La Semeuse den Cigar Smoker's Blend zusammen mit den Zigarrenexperten von premium-cigars.ch.

www.premium-cigars.ch

Anzeige



Fotos: Mario Perez

Dr. Alejandro Martinez Cuenca

Die Zigarren des Dr. Martinez

Joya de Nicaragua stellt die neue Cabinetta-Serie vor. Die Premium Longfillers aus Nicaragua. Die «Joya» ist die älteste Zigarrenmarke Nicaraguas. Doch sie geht mit der Zeit. Im eleganten, zweifarbigen Deckblatt präsentiert sich die Cabinetta. Das helle Deckblatt aus Ecuador, cremig-weich im Rauch, und im unteren Teil das kräftige Madurodeckblatt aus Nicaragua, vollmundig, kräftig und süsslich.
Hinter dieser ausserordentlichen Zigarre steht ein aussergewöhnlicher Mann:
Dr. Alejandro Martinez Cuenca ist Gründer und langjähriger Präsident der Vereinigung nicaraguanischer Tabakbauern und Zigarrenmacher. Ihm ist die Wiederauferstehung der Traditionsmarke zu verdanken. Der Politiker und Geschäftsmann ist ein führendes Mitglied der sandinistischen Partei, welche 1979 die Diktatur Somozas beendete. Im Jahre 2000 wurde er als Gegenkandidat zum regierenden Präsidenten Ortega aufgestellt. Er kaufte die vom Krieg zerstörte Manufaktur 1994. Mit Hilfe von Freunden aus Kuba und Honduras brachte er die Produktion in Gang und stellte die ehemaligen Arbeiter wieder ein. Er begann mit der **Joya de Nicaragua Antaño Gran Consul** die Märkte zu erobern. Die kräftige, erdig-ledrige, vollschmeckende Zigarre war ein Erfolg. Weitere folgten. Heute gehören die Joya-de-Nicaragua-Zigarren zu den besten der Welt.

Joya de Nicaracua
Cabinetta No. 2, Belicoso
24 Stück 159 CHF
Auch erhältlich: Corona grande, Robusto, Toro

Durch die BLAUEN WOGEN gleitet...

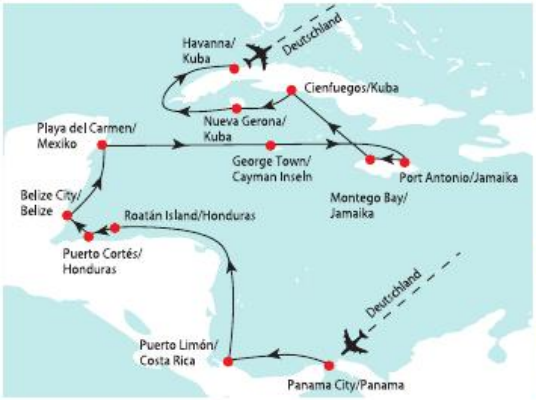
Im März 2012 sticht das Kreuzfahrt-Schiff Deutschland (richtig es handelt sich dabei um das Traumschiff aus der gleichnamigen TV-Serie) in See, von Panama aus geht es durch den Kanal, hinauf der Küste entlang nach Costa Rica, Honduras, Belize, Mexiko und den Cayman-Inseln. Nach Port Antonio und Jamaika legt das Schiff insgesamt drei mal auf Kuba an: in der Bucht von Cienfuegos, auf der Isla de la Juventud und ganz am Schluss in Havanna.

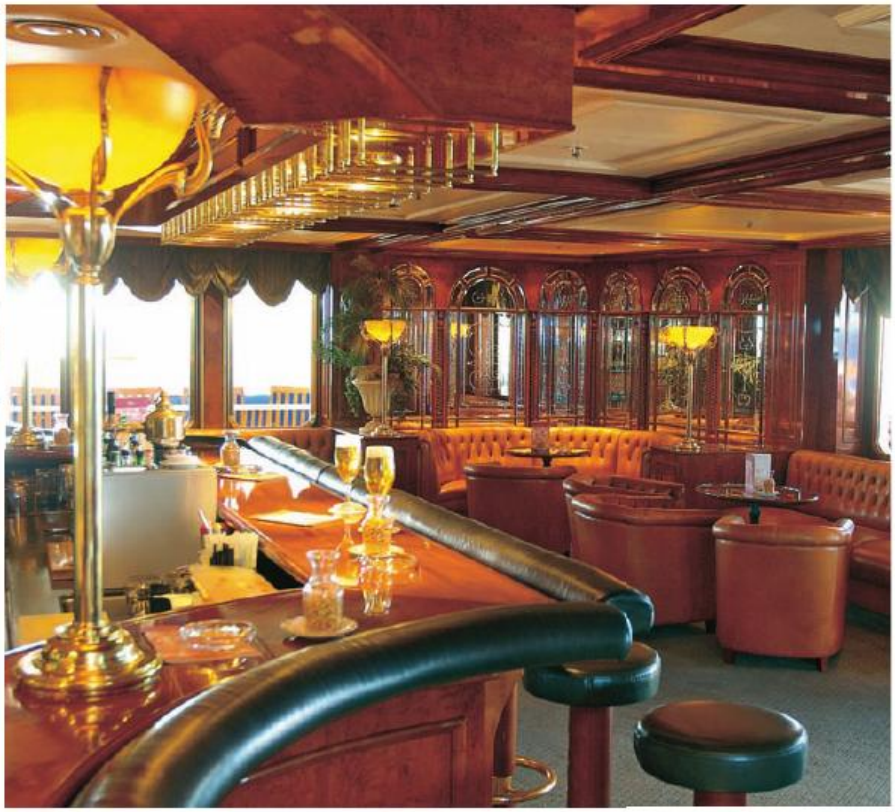
Eine Kreuzfahrt, die nicht nur Erholung verspricht, sondern sich speziell auch an interessierte, abenteuerlustige Zigarren-Aficionados richtet. Auf einem Schiff, das wohl eher als Grand Hotel bezeichnet werden dürfte, mit Teesalon, Gourmetrestaurant, verschiedenen Schwimmbädern, exklusiven Spa-Einrichtungen, einem Golf-Abschlag-Platz, klassischen Konzerten, Kino, Bibliothek und zwei gut assortierten Zigarren-Lounges.

Für Zigarrenliebhaber bietet Zigarren-Sommelier und Cigar-Kolumnist Matthias Martens innerhalb dieser Luxuriositäten ein ganz spezielles Programm. Während der 18-tägigen Reise wird Martens verschiedene Veranstaltungen leiten, darunter ein Tasting für Anfänger und Aficionados, mehrere Cigar- & Spirituosenabende, bei denen unter anderem Kombinationen von Zigarren mit edlem Rum, Whisky, Cognac oder Brandy ausprobiert werden können. An einem weiteren Abend stellt Matthias Martens seine liebsten Zigarrenbegleiter vor. Auch ein Zigarrenknigge für den Gentleman darf nicht fehlen.

Leitet verschiedene Tastings auf dem Schiff sowie den Landgang auf Kuba: Zigarrensommelier Matthias Martens.

Als Höhepunkt der Reise ist während des Landganges in Havanna ein Besuch in der ältesten Zigarrenmanufaktur Partagas und der legendären Cohiba-Fabrik «El Laguito» geplant. Diese normalerweise nicht öffentlich zugängliche Manufaktur wird exklusiv für diesen Anlass geöffnet. Eingeplant ist auch der Besuch der schönsten «Casas del Habano» in Havanna.





Der Preis beinhaltet unter anderem die Flüge (Zürich – Frankfurt – Panama, Havanna – Frankfurt – Zürich), die Unterbringung in einer Zweibettkabine, Vollverpflegung (vom Frühstück bis zum Mitternachtssnack), die Teilnahme an den Veranstaltungen und Unterhaltungsprogrammen auf dem Schiff, die Benutzung sämtlicher Bordeinrichtungen im Passagierbereich sowie weitere Annehmlichkeiten, beispielsweise 25 Montecristo Petit Tubos sowie eine Flasche Sekt, die bei der Ankunft an Bord bereitgestellt werden.

Für die Cigar-Leser bietet die Reederei Peter Deilmann einen **Spezialrabatt von 5 Prozent** (bei Buchung bis am 15. Oktober 2011).

Kurzgefasst

Was: Leserreise mit der Deutschland
Wann: 16. März bis 2. April 2012
Wo: Von Panama City nach Havanna in 18 Tagen
Preis pro Person: ab 7240 Euro zuzüglich Geniesserpaket

Rabatt für Cigar-Leser:
Für die Resie mit dem Traumschiff bietet Cigar seinen Lesern einen exklusiven Rabatt von 5 Prozent
(gültig bis 15. Oktober 2011)

Interessenten melden sich bei
Markus Bischof
mbischof@salz-pfeffer.ch
Telefon +41 44 360 20 86
Fax +41 44 360 20 89

designinmotion.ch

Für wahre **Geniesser**

Bei uns dürfen Sie rauchen

Zino Platinum Cigar Lounge
Silver Cigar Lounge

gourmesse

Seit 17 Jahren die Messe für Geniesser
Über 1000 Delikatessen und mehr als 4000 m² Ausstellungsfläche

7. – 10. Oktober 2011
Kongresshaus Zürich

www.gourmesse.ch

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen – die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein

HOLY SMOKE

Davidoff präsentiert: ausgesuchte Fachgeschäfte der Schweiz

Arcada Silvretta
Samnaun
www.zegg.ch

art cigar + co.
rathausgasse, lenzburg
www.artcigar.ch

Autogrill Pratteln
Cigars & More, Pratteln
061/827 57 39

Bàcaro
Flughafen-Zürich
043/816 60 25

Badener Tabakhaus
Rathausgasse, Baden
www.badener-tabakhaus.ch

Bijouterie und Cigares Schertenleib
Bahnhofstrasse, Interlaken
033/822 22 34

Buder St. Moritz
Via Rosatsch, St. Moritz
081/833 32 16

Cigares Bender
Edisonstrasse, Zürich
www.bendercigars.ch

Cigarren + Tabakhaus
Petersburg, Ramsen
www.bruetsch-cigarren.ch

Cigarren Flury
Bahnhofplatz, Bern
www.flury.com

Davidoff St. Moritz
Via Maistra, St. Moritz
081/833 31 58

Davidoff & Cie
Rue de Rive, Genève
www.davidoff.com

Davidoff Depositaire
Poststrasse, Zürich
044/211 48 00

Davidoff Shop
Marktplatz, Basel
www.davidoff.com

Don Cigarro – kingdom of cigars
Seestrasse, Zollikon
www.doncigarro.ch

Dubini Sigari e Tabacchi
Corso San Gottardo, Chiasso
www.dubini.ch

Easydone AG
Steinackerstrasse 2
Urdorf-Zürich

Fuhrer Cigares Tobacco
Promenade, Gstaad
033/744 47 00

Haus Cristal
Samnaun
081/868 52 33

Havana & News
Centre Balexert, Genève
www.havananews.ch

Histoires De Cigares
Grand-Rue 64, Morges 1
021/803 22 05

Jacky Bonvin
Crans
www.cigars-bonvin.ch

Kägi Cigarren
Theaterplatz, Bern
031/311 72 81

Keller Tabak
Bahnhofstrasse, Biel
www.keller-tabak.ch

Klarer AG
Hauptgasse, Appenzell
071/787 11 23

La Corona ASTAC Andreas Stachel
Cigars & Spirits
Dorfstrasse 18, Goldingen
www.lacorona.ch

La Corona ASTAC Andreas Stachel
Cigars & Spirits
Brunnenwiesenstrasse 4, Uster
www.lacorona.ch

La Couronne
Rue de Rive, Nyon
www.cigarpassion.ch

La Tabatière
Bd. De Pérolles, Fribourg
www.reecut.ch

Lonesa
Centro Shopping, Balerna
091/683 30 13

Mangeng Tabak
Hauptstrasse, Rheineck
071/888 16 57

Mettier Tabakwaren
Bahnhofstrasse, Chur
081/252 21 86

My Shop Raststätte
Zürich-Süd
A. Dürr & Co. AG

Naegeli Tabakfass
Goldsteinstrasse, Schaffhausen
052/624 55 00

Naegeli Tabakfass
Shopping Raststätte A1, Würenlos
056/424 20 92

Naegeli Tabakfass
Shopping Center, Spreitenbach
056/401 29 73

Naegeli Tabakfass
Bellevue, Zürich
044/252 52 66

Naegeli Tabakfass
Schwanenplatz, Luzern
041/410 21 50

Naegeli Tabakfass
Untertor, Winterthur
052/212 65 68

Naegeli Tabakfass
Seedamm-Center, Pfäffikon
055/410 30 66

Naegeli Tabakfass
Promenade, Davos-Platz
081/413 63 58

Naegeli Tabakfass
Metalli, Zug
041/710 78 25

Naegeli Tabakfass
Bahnhofstrasse 70, Zürich
044/211 23 75

Oettinger Cigares
Aeschenvorstadt, Basel
061/272 47 70

Oettinger Cigares
Centralbahnplatz, Basel
061/272 11 52

Oettinger Cigares
Steinenvorstadt, Basel
061/281 87 37

Pattus Tabacs
Rue St. Maurice, Neuchâtel
032/725 48 79

Pipe e Tabacchi
Via Plan, Livigno
www.silvestripipe.it

Puros y mas tabak ag
Kirschgartenstrasse 12, Basel
www.purosymas.ch

Roberto's News & Cigars
Riva Paradiso 2, Lugano

Sigari-Tabaccini
Piazza Grande, Locarno
091/751 85 12

Tabac Rhein
Rue du Mont-Blanc, Genève
022/731 88 56

Tabaccheria Cavallini
Via Nassa, Lugano
091/923 70 05

Tabaccheria Piazza Riforma
Piazza Riforma, Lugano
091/923 12 59

Tabacs-Cigaras Besson
Rue de Bourg, Lausanne
021/312 67 88

Tabacs de Vésenaz
Route du Thônon, Vésenaz/ Genève
022/752 17 35

Tabacs La Bouffarde
Rue de Lausanne, Sion
027/322 29 85

Tabacs Maillefer
Grand Chêne, Lausanne
021/312 93 24

Tabagie
Saltinaplatz, Brig
027/924 25 01

Tabak Pauli
Kanonengasse, Liestal
www.tabak-pauli.ch

Tabakfachgeschäft
Hauptgasse, Murten
026/670 22 85

Tabakfachgeschäft Achermann
Freienhofgasse, Thun
www.tabakachermann.ch

Tabakhaus zum Adler
Rathausgasse, Aarau
062/822 05 21

TABAKHÜSLI
Molkereistrasse, Jona
www.tabakhuesli.ch

Tabakkeller Shop
Kronengasse, Solothurn
www.tabakonline.ch

Tabakládeli
Albisstrasse, Adliswil
www.tabaklaedeli.ch

Tabak-Lädeli
Storchengasse, Zürich
www.wagner-tabak-laedeli.com

Tabakwaren Portmann
im Spisermarkt, St. Gallen
www.portmann.ch

Tabakwaren zum Törli
Viehmarktgasse, Laufen
061/761 60 83

Tabashop Montabaco
Grand Rue, Montreux
021/963 70 70

Tabatière
Bahnhofstrasse, Küsnacht
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Urs Portmann Tabak-Cigarren
Konstanzerstrasse, Kreuzlingen
www.portmanntabak.ch

Urs Portmann Tabakwaren
Anstalt, Städtle, Vaduz
www.portmanntabak.ch

Vacchini Cigars
P. Motta, Ascona
091/791 16 46

Wega
Bahnhofplatz, Zermatt
www.wega-zermatt.ch

Wellauer & Co.
Basler Strasse, Olten
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Bahnhofstrasse, Buchs
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
St. Leonhardstrasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Neugasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

World of Pleasure
Bahnhofsterminal, ZH-Flughafen
044/814 22 16

Zigarren Dürr
Paradeplatz, Zürich
044/211 07 36

Zigarren Dürr
Bahnhofplatz, Zürich
044/211 63 23

Zigarren Dürr
Glattzentrum
044/830 13 21

Zigarren Dürr
Hauptgasse, Solothurn
032/622 27 51

Zigarren Dürr
Fronwagplatz, Schaffhausen
052/625 55 33

Zigarren Dürr
Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich
044/211 63 25

Zigarren Dürr
Neumarkt Altstetten, Zürich
044/419 03 20

ZIGARRENSTUBE
St. Urbanstrasse, Langenthal
062/922 31 55

Zum Münsterberg
Freiestrasse, Basel
061/272 56 86

Davidoff-Schiff Zürichsee
www.davidoff-schiff.ch

- grosse Zigarrenauswahl
- Fumoir bedient
- kompetente Beratung
- gemütlich
- separates Fumoir / Lounge
- zentral gelegen
- schöne Aussicht
- Parkplatz

SCHWEIZ

AARAU

AVO Smokers Lounge
Art Cigar & Co
Ziegelrain 8
www.artcigar.ch

AARAU-KÜTTIGEN

Königsein
einfachfein, Gartenlounge
Hauptstrasse 23
www.koenigsein.ch

BAD RAGAZ

Grand Resort Bad Ragaz
Salon Davidoff
Ein legendärer Salon, der viele Geschichten erzählt. Ausgewählte Whiskys und exquisiter Rum aus allen Teilen der Welt. Dazu eine hochwertige Zigarre aus dem exklusiven Angebot. Im Salon Davidoff des Hof Ragaz gehört Dreifachgenuss zum Standard. Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet.
www.resortragaz.ch

BASEL

puros y mas
stilvoller Zigarrengenuss in der exclusiven Davidoff Lounge – members only
Kirschgartenstrasse 12
www.purosymas.ch

Cut'n'smoke Cigar Club Bern
Donnerstags ab 18.00 Uhr
Kramgasse 18
www.cigarclubbern.ch

BERN-MARKTHALLE

Tosca Lounge
mehr als 60 Sinlgemalts
Bubenbergplatz 9
www.markthalle-bern.ch

BIEL

Toni's Ristorante
die schönste Lounge schlechthin
Rue du Canal 41
www.tonis-biel.ch

BONSTETTEN

Hotel Oktogon
Lounge auf dem Dach
Stallikerstrasse 1
www.hotel-oktogon.ch

BRISSAGO – LAGO MAGGIORE

Yachtsport Resort
maritimes Lifestyle-Hotel, Spitzengastronomie, mondäne Bar, Whiskydepot Al Lago
www.yachtsport-resort.com

DIETIKON

1. Zino Platinum Lounge Weltweit
Öffnungszeiten:
Di – Do, 17 – 01/02 Uhr
Fr – Sa, 17 – 03/04 Uhr
Do Live-Musik,
div. Degustationen.
Oberdorfstrasse 51
www.zino-lounge.ch

EFFRETIKON

QN-World
Rikonerstrasse 52
www.qn-world.ch

FRICK

Hotel Platenenhof
Gediegenes Fumoir mit grosser Auswahl an Zigarren, Whiskies und Digestifs.
Bahnhofstrasse 18
www.platanenhof.ch

Anzeige

ZIGARRENWELT
www.zigarrenwelt.de

COHIBA · S.T. Dupont PARIS · HUPMANN · PORSCHE DESIGN · ROMEO Y JULIETA Desde 1875 · adorini

- Exklusiv: Raritäten, Aged Cigars und ständig Sonderaktionen mit bis zu 50% Preisnachlass
- Alle kubanischen Zigarren im Einzelverkauf, bereits ab 1€
- Versand: Kostenfrei ab 50 € Bestellwert – versandfertig binnen 24 Stunden

ZigarrenWelt
Bremer Str. 4 · 50670 Köln
Tel: 0221 - 8000 94 12
facebook.com/zigarrenwelt

FTAN

Hotel Paradies «der Rauch Salon»
Erholen Sie sich mit einer feinen Zigarre vor dem offenen Feuer in schweren Sesseln.
www.paradieshotel.ch

GOTTLIEBEN

Hotel Die Krone
Mit Feuer, Aussicht und edlen Whiskys
Davidoff Smokers Lounge
Seestrasse 1
www.hoteldiekrone.ch

GRINDELWALD

Hotel Eiger
Dorfstrasse
www.eiger-grindelwald.ch

GSTAAD

Bernerhof Gstaad
Smoking – Cigarman of the year
www.bernerhof-gstaad.ch
www.cigarman.ch

HÄGENDORF

Lampart's Restaurant
Wohlfühl-Ambiente mit grosser Auswahl an Zigarren, Cognacs, Whiskies & Digestifs
Oltnerstrasse 19
www.lamparts.ch

HERRLIBERG

Ocean Drive Bar
Gastfreundschaft und Fröhlichkeit finden Sie bei uns.
Seestrasse 157
www.ocean-drive.ch

HÖRI

Höritröpfli Lounge-Laden
Eigenbrände, diverse Spirituosen
Wehntalerstrasse 25c
www.hoeritroepfli.ch

KALTACKER

Landgasthof Lueg
Emmental-Lueg
www.lueg.ch

LENK

Alpine Resort Lenkerhof
Rauchen wie Mark Twain
Badstrasse 2
www.lenkerhof.ch

LENZBURG

Art Cigar + Co
Smoke, Wine & Whisky
Rathausgasse 5
www.artcigar.ch

LEUGGERN

Restaurant & Lounge Sonne
Kommendeweg 2
www.sonne-leuggern.ch

LIEBEFELD-BERN

Cut'n'smoke Cigar Club Bern
Inter Tapis AG Martin Moser
Waldeggstrasse 37
www.cigarclubbern.ch

LUGANO

Hotel Parco Paradiso
Havana-Deck – die Smoker-Lounge mit atemberaubender Aussicht
Via Carona 27
www.parco-paradiso.com

LUTRY

Hotel Le Rivage
Rue du Rivage
Freier Blick auf Hafen und See. Tapas und mehr.
www.hotelrivagelutry.ch

OBERKIRCH

Restaurant goldener Wagen – Wagen Lounge
Die Lounge bietet Platz für 50 Personen und ist der ideale Ort um abzuschalten. Geniessen Sie Ihr Feierabend Getränk, oder gönnen Sie sich eine feine Zigarre und ein Glas Whisky. Wir lassen Ihr Herz höher schlagen.
Surenweidstrasse 1
www.goldenerwagen.ch

OLTEN

Cigar Club Maduro
Im Keller der alten Stadtmauer. Grosse Auswahl an Rum und Whisky
Am Salzhüsliweg / Ringstrasse 4
Tel. 062 213 04 50

RHEINFELDEN

Art Cigar + Co
Marktgasse 3
www.artcigar.ch

Ihre Lounge: Möchten auch Sie Ihre Lounge vorstellen?
Dann schreiben Sie uns:
Markus Bischof, mbischof@salz-pfeffer.ch

Anzeige

Der preisgünstige und qualitätsbewusste Zigarren-Shop – auch mit grossem Sortiment an Humidoren und Raucherzubehör.

HAVANA
SmokersClub.ch

www.HavanaSmokersClub.ch

Lounges

ROTHENBURG

Gourmet & Cigar Club
Pleasure after business
Eschenmatte 3
www.gourmetandcigar.ch

SAAS FEE

Ferienart Resort&Spa
Vernissage Lounge –
riesen Auswahl an Zigarren
Gsteigstrasse 173
www.ferienart.ch

SAAS FEE

Fumoir Hotel du Glacier
Untere Dorfstrasse 61
www.duglacier.ch

SALAVAUX

Schloss Salavaux
AVO Smokers Lounge
Route Villars-le-Grand 16
Tel. 026 677 89 20
www.schloss-salavaux.com

SIGRISWIL

Solbad Hotel****
Ausspannen, abtauchen & geniessen.
www.solbadhotel.ch

SPIEZ

Hotel Belvédère
Auswahl an Whiskies und Zigarren
Gsteigstrasse 173
www.belvedere-spiez.ch

ST. LUC

Hotel Weisshorn
Salon Fumoir 19è Siègle
www.weisshorn.ch

ST. MORITZ

Kulm Hotel St. Moritz
5 Sterne Superior, Wellness,
Restaurants und Golf
www.kulmhotel-stmoritz.ch

RIEDHOLZ

Restaurant Attisholz
Erstklassige Küche und gemütliches
Ambiente. Grosse Zigarrenauswahl,
offen Mittwoch bis Sonntag
www.attisholz.ch

THALWIL

Hotel Sedartis, Edo Bar/Lounge
Bar mit trendigen Drinks,
reichhaltigem Weinangebot und
kleinen Snacks lädt zum gemütlichen
Beisammensein ein.
www.sedartis.ch/Tel. 043 388 33 00

THUN

Hotel Krone
Rathausplatz
www.krone-thun.ch

TRUB IM EMMENTAL

Landgasthof Sternen
Kleine und feine Zigarren und
Whiskey Auswahl
Sägegasse 1
www.sternentrub.ch

UNTERSIGGENTHAL

Restaurant Chämihütte
Rooststrasse 15
www.chaemihuette.ch

VADUZ FL

Cuba Club
The Cigar Island
Städtle 29
www.cubaclub.li

Anzeigen

CIGARREN
TABAK
Haus Tabacum
Ihr Fachgeschäft für Raucherbedarfsartikel
Haus Tabacum AG
Baarerstrasse 34
6300 Zug
T: 041 711 00 87
F: 041 711 02 21
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 09:00-19:00
Sa 09:00-16:00
www.haus-tabacum.ch

Pfeifenbau & Reparaturen

ROMAN PETER
schöne Pfeifen
www.roman-peter.ch · Tel. 044 761 63 03
8910 Affoltern a.A.

WIDNAU

Cuba Club
The Cigar Island
Parkstrasse 1
www.cubaclub-widnau.ch

WEGGIS-LUZERN

Park Hotel Weggis
LALIQUE Caviar Bar – die Smoker Lounge mit traumhafter Sicht auf den Vierwaldstättersee
www.phw.ch

WINTERTHUR

Gastgeber Fredi Steiner
il salotto del sigaro
Al Giardino GmbH
Tösstalstrasse 70
www.algiardino.ch

El Cigarro Bar
Über 2000 Zigarren, ausgezeichnete Lüftung
Wülflingerstrasse 66
www.elcigarro.ch

ZERMATT

Alpenhof Hotel
Zino Davidoff Cigar-Lounge
«Hanspeter Julen, Tabacman of the year 2010»
Edle Englische Club Atmosphäre mit offenem Kamin
www.alpenhofhotel.ch

Cervo Hotel&Restaurant
Riedweg 156
www.cervo.ch

Ihre Lounge: Möchten auch Sie Ihre Lounge vorstellen?
Dann schreiben Sie uns:
Markus Bischof, mbischof@salz-pfeffer.ch

Anzeige

DON TABACO
www.dontabaco.ch

www.humidor.ch
hier liegt mehr drin

ZUG

Cigars and More
AVO Lounge
Bahnhofplatz / in der Railcity
www.cigarsandmore.ch
www.cubaris.ch

Parkhotel Zug
Davidoff Smoker's Lounge
Rauchkultur und feine Spirituosen gehören zusammen. Wir sind stolz darauf, beiden Komponenten in Zug eine neue Heimat zu geben – und dies auf höchstem Niveau in unserer neuen Davidoff Smoker's Lounge.
Industriestr. 14, Tel. 041 727 47 47
www.parkhotel.ch

Zytclub
Kolinplatz 1
www.zytclub.ch

ZÜRICH

Hotel Engimatt****
Bediente Zino Platinum Lounge, im modernen Glasbau neben der Hotelbar
Engimattstrasse 14

Icon Club
Augustinerhof
www.icon-club.ch

Indochine
Limmatstrasse 275
www.club-indochine.ch

Meylenstein Bar&Lounge
Bellerivestrasse 263
www.meylenstein.ch

Hotel Greulich
Die Lounge im Design-Hotel
Hermann-Greulich-Str. 56
www.greulich.ch

Zürich Marriott Hotel
Bar & Lounge 42
Grosse Auswahl für Zigarren-Liebhaber. Genuss im stilvollen Ambiente mit auserwählten Whiskeys.
Neumühlequai 42
www.barandlounge42.ch

Davidoff Lounge Bärengasse
Im Lichthof am Paradeplatz
Bahnhofstrasse 25 / Bärengasse
www.restaurant-baerengasse.ch

Restaurant Kronenhalle
Rämistrasse 4
www.kronenhalle.com

Tao's
Augustinerhof
www.taos-lounge.ch

Tabakgeschäfte

SCHWEIZ

ADLISWIL

Tabakládeli Christian Fleisch
Albisstrasse 29
www.tabaklaedeli.ch

AFFOLTERN AM ALBIS

Roman Peter
Pfeifen, Tabak, Zigarren, Whisky
Obere Bahnhofstrasse 17
www.roman-peter.ch

BASEL

puros y mas
Riesige Auswahl an Zigarren im Herzen von Basel
Kirschgartenstrasse 12
www.purosymas.ch

BERN

Cigaren Flury
Das älteste Tabakwarengeschäft der Schweiz, Bahnhofplatz 3
www.flury.com

the fine art of smoking & spirits
tabak gourmet & spirituosen
Peter Hadorn
Waaghausgasse 5
Tel. +41 31 311 57 53
www.tabakgourmet.ch

BUCHS SG

Wellauer AG
Grosse Auswahl an Whiskies und erlesene Destillate.
Bahnhofstrasse 10
www.welltabac.ch

KREUZLINGEN

Portmann Tabakwaren
Konstanzerstrasse 5
www.portmanntabak.ch

KÜSNACHT ZH

Tabatière Küsnacht
Bahnhofstrasse 6
www.tabatiere-kuesnacht.ch

LICHTENSTEIG

Iversen Tabak Smoker Lounge
Hauptgass 19
www.iversen-tabak.ch

OLTEN

Tabacaria Wellauer
An bester Geschäftslage
Baslerstrasse 27
www.welltabac.ch

SAMNAUN

Zegg Cigars
Grosser begehbarer Humidor
Duty Free Arcada
www.zegg.ch

ST. GALLEN

Portmann Tabakwaren
Spisergasse 15
www.portmanntabak.ch

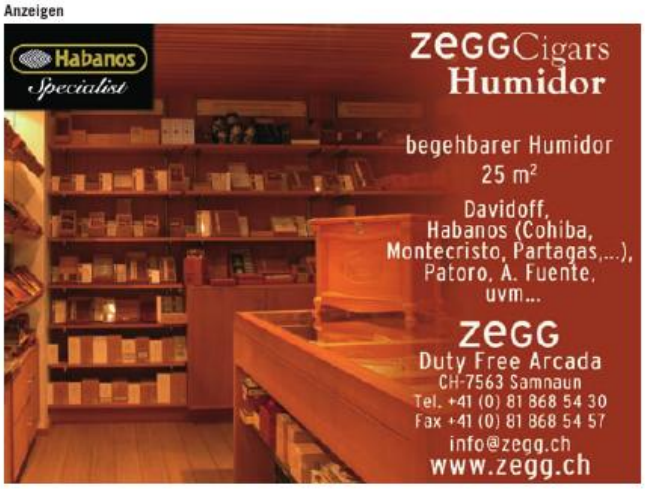
Wellauer AG
Das Traditionsreiche Fachgeschäft im Geschäftsviertel nähe Hauptbahnhof. Neu: begehbarer Humidor
St. Leonhard
www.welltabac.ch

Wellauer AG
Seit 60 Jahren DIE Adresse für Tabakprodukte in St. Gallen
Marktplatz
www.welltabac.ch

VADUZ

Portmann Tabakwaren
Städtle 29
www.portmanntabak.ch

Anzeigen



ZOLLIKON

Don Cigarro G. J. Brunold
«kingdom of cigars …»
Seestrasse 11
www.doncigarro.ch

ZUG

Haus Tabacum
Baarerstrasse 34
www.haus-tabacum.ch

ZÜRICH
Gustomondial
Das beste aus Kuba
Dienerstrasse 29
www.smoke.ch

la Casa del Habano
Samuel Menzi
Bleicherweg 18
www.la-casa-del-habano.ch

Wellauer AG
Neu: begehbarer Humidor
Löwenstrasse
www.welltabac.ch

DEUTSCHLAND

BERLIN

KRØHAN & BRESS
Leidenschaftlicher Genuss
aus Kuba.
Ackerstrasse 145
www.kroehanbress.de

STUTTGART
Tabacum – la casa del Habano
Schabstrasse 177
www.casadelhabano-stuttgart.de

Anzeige

KITCHEN BATTLE 2011

Der einzigartige gastrokulturelle Anlass
zugunsten von Cuisine sans frontières.
Auch dieses Jahr in der Roten Fabrik Zürich.
2.–5. November 2011

Tickets ab Oktober bei www.cuisinesansfrontieres.ch

Onlineshops

www.5thavenue.de
www.arnold-andre.de
www.articigar.ch
www.artofchristian.ch
www.avo.com
www.brundelrecigars.com
www.bs-cigars.ch
www.camacho.com
www.casadelhabano-stuttgart.de
www.cigarcompany.ch
www.cigarsandmore.ch
www.cigarzone.ch
www.cubaris.ch
www.cubita.ch
www.davidoff.dom
www.denicotea.de
www.doncigarro.ch
www.eicifa.ch
www.el-mundo-del-tabaco.de
www.flury.com
www.gestocigars.ch
www.griffinscigars.com
www.habanos.ch
www.haus-tabacum.ch
www.HavanaSmokersClub.ch
www.humidor.ch
www.humidor.ch%20
www.humidordiscount.ch
www.humidordiscount.de
www.intertabak.ch
www.kroehanbress.de
www.laura-chavin.com
www.zigarren-online.ch
www.opertis.com
www.patoro.com
www.perronecigares.ch
www.portmanntabak.ch
www.rockypatel.com
www.roman-peter.ch
www.saeuberli.ch
www.swedishmatch.com
www.tabakgourmet.ch
www.tabatiere-kuesnacht.ch
www.topcigars.ch
www.villigercigars.ch
www.welltabac.ch
www.worldofpleasure.ch
www.zegg.ch
www.zigarrenwelt.de
www.zinoplatinum.com

Anzeige

Mit einem Klick zu den 100 schönsten Schweizer Cigar Lounges!

www.WorldOfPleasure.ch

Auf www.WorldOfPleasure.ch finden Sie über 100 ausgewählte Cigar Lounges der Schweiz. Mit Kurzbeschrieb, Zigarrenangebot, Öffnungszeiten und Anfahrtsweg. Für schöne Momente unter Geniessern.

**Vierzehn Puros aus dem Land der Mayas im Test.
Von einer ausbaufähigen Qualität und einigen Highlights.**

Honduras im blauen Dunst

Auch in Honduras gilt ein Rauchverbot, und zwar ein Strenges Im öffentlichen Raum müssen Raucher mindestens sechs Meter Abstand zu Nichtrauchern halten. Das Einzigartige ist aber, dass das nur für Zigarettenraucher gilt. Zigarren dürfen geraucht werden. Bitte schön, das ist nur recht und billig, denn der Zigarrenexport bringt dem Land jährlich 70 Millionen Dollar ein. Bereits zu Zeiten der Mayas war honduranischer Tabak ein Begriff. Für uns Europäer wurde ab dem 18. Jahrhundert im Lopan-, Ulla- und Chamelecon Tal und in der Region Danli Tabak kommerziell angebaut. Zino Davidoff kam 1977 auf der Suche nach Alternativen zu Kuba ins Land. Damit begann der Aufstieg in die Liga der «Premium Cigar»-Produzenten. Mit kubanischen Know How und amerikanischen Geld kam das Geschäft in Gange. In den letzten Jahren ist das mittelamerikanische Land zum zweitgrössten Zigarrenproduzenten der Welt aufgestiegen. Letztes Jahr fand das «Humo Jaguar», das honduranische Zigarrenfestival zum erstenmal statt. Zigarren in Honduras haben Zukunft.

Die brauchen sie auch. Denn die Tastingresultate des Zigarrenrates sind, gelinde gesagt, eher zurückhaltend. Trotz einiger wunderbaren Ausnahmen ist die Qualität der honduranischen Zigarre noch verbesserungsfähig.

Wir haben eine Auswahl der bekannteren, bei uns erhältlichen Zigarren aus Honduras geraucht. Die Unterschiede sind beträchtlich. Doch natürlich wünscht der Rat den Machern weiterhin Glück und Segen. Nur schon wegen der exzellenten Rauchverbotsregelung.

Bewertungsverfahren
Für die Bewertung der einzelnen Zigarren waren folgende Punkte relevant: Verarbeitung, Brandverhalten, Zugverhalten, Geschmack und Aroma, wobei die meisten Punkte beim Geschmack und beim Aroma zu holen sind.

Bewertungsskala

Zugverhalten
Zu stark, stark, leicht, optimal, zu wenig

Stärke, Süsse, Bitterkeit und Bissigkeit
Stark, kräftig, mittel, mild

Nachgeschmack
Aufdringlich, nachhaltig, mittel, wenig

Aromafülle
Voll, raffiniert, fein, Durchschnitt, eher schwach, schwach

Aroma-Balance
Rund, harmonisch, Durchschnitt, unharmonisch, irritierend

Aggressivität
Betont, mittel, leicht, keine

Punkte

50–60 Punkte	besser
60–70 Punkte	gut
70–80 Punkte	sehr gut
80–90 Punkte	aussergewöhnlich
90–100 Punkte	Weltklasse

Das Fachgremium besteht aus 7 Personen

**Obere Reihe: (v.l.n.r.)
Paul Daniel Bischof, Private Banker und Whiskybrenner,
Sam Reuter, Brand-Manager,
Christoph Schwarz, Wirtschaftsjurist
Marc Rutishauser, Banker.
Untere Reihe: (v.l.n.r.)
Norbert Nothelfer, Architekt,
Fabio Bonciani, Anwalt und Winzer,
Jean-Francois Correvon, Kunstmaler und Zigarrenfachmann.**

ROCKY PATEL VINTAGE 1990 DELUXE TORO TUBO

Herkunft: Honduras
Länge: 152 mm
Durchmesser: 19,5 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Honduras Broadleaf

Erscheinung:
Rustikal, matt bis leicht glänzend.

Verarbeitung:
Fest, einfach bis mittelgrob.

Erster Eindruck (kalt):
Herbe Tabaknoten, leicht süsslich, Kakaogeruch.

Zugverhalten:
Eher starker Widerstand, vor allem im letzten Drittel.

Brandverhalten:
Gerade, fest.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Stark/mittel/mittel

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/aufdringlich

Süsse:
Leicht/keine/keine

Bitterkeit:
Mittel/betont/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/betont/betont

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Durchschnitt/eher schwach/schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/irritierend

Aggressivität:
Leicht/mittel/betont

Punkte: 52

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 6.30

Effektiver Preis: CHF 16.50

Bemerkungen:
Fruchtig, später säuerlich, bitter und im Zug unbefriedigend, holzige, mineralische Aromanoten. Vor allem im letzten Drittel scharf, ammoniakhaltig, kratzig. Belegt den Gaumen. Eine sehr eigene, eher einfache Zigarre. Schlechtes Preis-Leistungs-Verhältnis, keine Getränkeempfehlung.

CAMACHO CRIOLLO H1 DOUBLE CORONA

Herkunft: Honduras
Länge: 216 mm
Durchmesser: 20,5 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Honduras Criollo

Erscheinung:
Imposantes Format Colorado, schwach glänzend, mittlere Aderung.

Verarbeitung:
Fest, leicht unregelmässig, aber fein, schön gerollt.

Erster Eindruck (kalt):
Kräftige Tabakaromen, leicht süsslich, fruchtig.

Zugverhalten:
Optimal, fast etwas zu leicht.

Brandverhalten:
Anfänglich gerade, später etwas ungleichmässig, locker.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mittel/mittel/kräftig

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leicht/leicht/leicht

Bitterkeit:
Mittel/leicht/leicht

Bissigkeit, Schärfe:
Keine/leicht/leicht

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Voll/raffiniert/fein

Aroma-Balance:
Harmonisch/harmonisch/harmonisch

Aggressivität:
Keine/leicht/mittel

Punkte: 85

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 13.–

Effektiver Preis: CHF 8.30

Bemerkungen:
Eine Sommerzigarre. Einwandfreier Zug, cremig, nussig im Rauch, leicht pfeffrige Noten, Waldboden, eingebundene Süsse, würzig mit starken Holz- und Röstaromen im letzten Drittel. Etwas eindimensional, auch für Anfänger geeignet. Als Getränk eignet sich ein fruchtiger, baskischer Rosé. Hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis.

CAMACHO DIPLOMA MADURO 07/05 FIGURADO

Herkunft: Honduras
Länge: 152 mm
Durchmesser: 21,5 mm
Filler: Honduras, Habana seed
Umblatt: Honduras, Habana seed
Deckblatt: Honduras Criollo

Erscheinung:
Eigenes Format, Maduro Oscuro, glänzend, rauhe Beschaffenheit, starke Maserung, gewöhnungsbedürftig.

Verarbeitung:
Rustikal, leicht unregelmässig, fest, an der Spitze weich.

Erster Eindruck (kalt):
Kräftige, herbe Röst- und Tabakaromen.

Zugverhalten:
Leicht bis optimal.

Brandverhalten:
Ungleichmässig, ab dem zweiten Drittel locker.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Kräftig/stark/stark

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Keine/leicht/leicht

Bitterkeit:
Leicht/mittel/mittel

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/mittel/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Durchschnitt/voll/fein

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/mittel/betont

Punkte: 75

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 10.85

Effektiver Preis: CHF 12.70

Bemerkungen:
Etwas säuerlich zu Beginn, kratzig, cayennepfeffrig mit Anklängen von Kaffee, schwarzer Schokolade, später Röstaromen, holzig. Richtig im Zug und für den geübten Raucher eine schöne, komplexe Zigarre. Dazu Espresso, oder wenn man es etwas exotischer mag, Kahlúa.

CAMACHO TRIPPLE MADURO TORPEDO

Herkunft: Honduras
Länge: 152 mm
Durchmesser: 21,5 mm
Filler: Honduras, Maduro
Umblatt: Honduras, Maduro
Deckblatt: Honduras Criollo, Maduro

Erscheinung:
Maduro Oscuro, fast schwarz, rauhe Beschaffenheit, glänzend, speziell, macht neugierig.

Verarbeitung:
Rustikal, unregelmässig, locker, massive Aderung.

Erster Eindruck (kalt):
Männlich elegant, kräftig, herb, ledrig.

Zugverhalten:
Optimal.

Brandverhalten:
Erst gerade, dann ungleichmässig, Asche locker bis flockig.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/kräftig/stark

Nachgeschmack:
Nachhaltig/nachhaltig/aufdringlich

Süsse:
Keine/keine/leicht

Bitterkeit:
Mittel/betont/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/betont/betont

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Durchschnitt/eher schwach/schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/unharmonisch/irritierend

Aggressivität:
Mittel/betont/betont

Punkte: 52

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 5.30

Effektiver Preis: CHF 15.80

Bemerkungen:
Kratzt im Hals von Anfang an. Bleibt bissig, leicht metallisch. Der Gaumen wird sofort belegt. Die Bitterstoffe ersticken den Geschmack, rauher Abgang. Getränkeempfehlung: Coca-Cola.

FLOR DE SELVA ROBUSTO

Herkunft: Honduras
Länge: 121 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Honduras

Erscheinung:
Helle, klassische Robusto von feiner Beschaffenheit und feiner Aderung.

Verarbeitung:
Regelmässig und fest.

Erster Eindruck (kalt):
Elegant und gepflegt, milder, ganz leicht süsslicher Geruch.

Zugverhalten:
Optimal.

Brandverhalten:
Erst gerade, dann etwas ungleichmässig, lockere Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mittel/mittel

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/aufdringlich

Süsse:
Mittel/leicht/leicht

Bitterkeit:
Mittel/leicht/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Leicht/leicht/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Voll/fein/Durchschnitt

Aroma-Balance:
Harmonisch/Durchschnitt/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/leicht/leicht

Punkte: 63

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 7.80

Effektiver Preis: CHF 10.60

Bemerkungen:
Hält nicht ganz, was das Äussere verspricht. Guter Zug, aber im Rauch trocken, heiss, belegt den Gaumen. Feine Kakao- und eukalyptisch-florale Noten, im letzten Drittel Abgang bitter. Komplex und dank der milden Ausbalancierung gut für Anfänger geeignet. Zum Trinken eine heisse Schokolade, allenfalls mit einem Schuss Rum.

FLOR DE COPAN CHURCHIL

Herkunft: Honduras
Länge: 180 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Connecticut

Erscheinung:
Toperscheinung, schöne Churchill, ansprechende Colorado mit Stil.

Verarbeitung:
Regelmässig, fest.

Erster Eindruck (kalt):
Milder bis kräftiger, voller Geruch, leichte Süsse.

Zugverhalten:
Etwas zu leicht, nach Vorliebe optimal.

Brandverhalten:
Gerade und fest, etwas locker.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mittel/kräftig

Nachgeschmack:
Wenig/mittel/mittel

Süsse:
Keine/leichte/leichte

Bitterkeit:
Leicht/mittel/mittel

Bissigkeit, Schärfe:
Leicht/mittel/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Raffiniert/Durchschnitt/eher schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/mittel/mittel

Punkte: 67

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 8.55

Effektiver Preis: CHF 8.40

Bemerkungen:
Erster geschmacklicher Eindruck von weisen Pfeffer, etwas holzig, leise Noten von Dörrfrüchten und Gras, kann sich nicht halten. Die Eindrücke bleiben flach, entfalten sich nicht. Ein einfach gestricktes, rundes Raucherlebnis. Ein Glas Chardonnay dazu und man sieht damit gut aus im Strassenkaffee.

EXCALIBUR CLASSIC EPICURE EPICURE ROBUSTA

Herkunft: Honduras
Länge: 134 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Connecticut
Deckblatt: Connecticut

Erscheinung:
Helle, leicht glänzende Zigarre von feiner Maserung und Beschaffenheit.

Verarbeitung:
Sauber gearbeitet, hoher Standard.

Erster Eindruck (kalt):
Rauher Charme, mild-herber, angenehmer Geruch.

Zugverhalten:
Optimaler, fast zu schwacher Zugwiderstand.

Brandverhalten:
Gerade, Asche etwas locker.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mittel/mittel

Nachgeschmack:
Wenig/mittel/mittel

Süsse:
Leicht/leichte/leichte

Bitterkeit:
Mittel/betont/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/mittel/betont

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Raffiniert/Durchschnitt/eher schwach

Aroma-Balance:
Schwach/eher schwach/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/mittel/betont

Punkte: 52

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 6.–

Effektiver Preis: CHF 7.50

Bemerkungen:
Leicht beissender Rauch und von Beginn an zunehmend bitter. Grasige und holzige Noten werden überdeckt von säuerlich, metallischem Geschmack. Im dritten Drittel ganz schlechter Abgang. Keine Getränkeempfehlung.

FLOR DE SELVA TORO

Herkunft: Honduras
Länge: 125 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Connecticut

Erscheinung:
Goldgelbe Claro, fein und fein ist auch die Aderung.

Verarbeitung:
Sorgfältig gerollt, hoher handwerklicher Standard.

Erster Eindruck (kalt):
Kräftig, elegant in der Optik, mild neutraler Tabakgeruch, von ganz ferne leicht süss.

Zugverhalten:
Optimaler, ein wenig stärkerer Widerstand.

Brandverhalten:
Einwandfrei, gerader Brand, feste Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mittel/mild

Nachgeschmack:
Wenig/mittel/nachhaltig

Süsse:
Keine/keine/keine

Bitterkeit:
Keine/leicht/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/mittel/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Durchschnitt/Durchschnitt/Durchschnitt

Aroma-Balance:
Durchschnitt/harmonisch/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/mittel/mittel

Punkte: 68

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 8.–

Effektiver Preis: CHF 8.40

Bemerkungen:
Eine gut gemachte, einfache Zigarre für tagsüber, auch für Anfänger. Leichte Holzaromen, entfaltet sich im zweiten Drittel, wird erdig, dann verstärken sich die Holztöne, Torf, Dörrfrüchte. Leider ein bitterer Abgang gegen Schluss. Zum Trinken ganz einfach Mineralwasser oder ein Café crème.

FLOR DE COPAN LINEA PUROS CORONA

Herkunft: Honduras
Länge: 150 mm
Durchmesser: 17,8 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Honduras

Erscheinung:
Schön braune Maduro, mittel bis fein in der Aderung, leicht glänzend.

Verarbeitung:
Regelmässig, sorgfältig, nicht allzufest gerollt.

Erster Eindruck (kalt):
Rustikal bis elegant, kräftiger Tabakgeruch, leicht süss.

Zugverhalten:
Starker Zugwiderstand.

Brandverhalten:
Gerader Brand, feste Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mittel/mittel/mittel

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leicht/leicht/leicht

Bitterkeit:
Leicht/mittel/mittel

Bissigkeit, Schärfe:
Mittel/mittel/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Fein/Durchschnitt/Durchschnitt

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/leicht/mittel

Punkte: 70

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 6.75

Effektiver Preis: CHF 8.30

Bemerkungen:
Leider haben alle uns zur Verfügung gestellten Zigarren schlecht gezogen. Geschmacklich interessant. Holzige, grasige Aromen ziehen vor, angenehmer, leicht cremiger Rauch, überraschende florale, säuerliche Anklänge, schwarze Kirschen im ersten Drittel. Eine interessante Zigarre, schwierig zu rauchen. Empfohlenes Getränk: Trockener Sherry.

ROCKY PATEL DECADE TORO DELUXE TUBO

Herkunft: Honduras
Länge: 152 mm
Durchmesser: 19,5 mm
Filler: Geheim
Umblatt: Geheim
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung:
Dunkle, tiefbraune Farbe, ölig bis glänzend, mittelfeine Beschaffenheit.

Verarbeitung:
Regelmässig, fest.

Erster Eindruck (kalt):
Rustikal, süsslich kräftiger Tabakgeruch, herb.

Zugverhalten:
Leichter Zugwiderstand, fast optimal.

Brandverhalten:
Gerader Brand, feste bis etwas lockere Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mittel/kräftig/kräftig

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leicht/leichte/leichte

Bitterkeit:
Leicht/mittel/mittel

Bissigkeit, Schärfe:
Keine/leichte/leichte

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Voll/raffiniert/fein

Aroma-Balance:
Rund/harmonisch/harmonisch

Aggressivität:
Leicht/leicht/mittel

Punkte: 82

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 12.70

Effektiver Preis: CHF 19.50

Bemerkungen:
Unterschiedliche Beurteilungen des Rates. Eine komplexe, vielschichtige Zigarre mit gut eingesetzter Bitterkeit, Noten von Kakao, Moos, Erde. Cremiger Rauch mit Röstaromen, etwas pfeffrig, kräftig und bitter im letzten Drittel. Für erfahrene Raucher ein Genuss. Getränk: Alter Portwein, schwerer Rotwein.

LA LIBERTAD DEMI CORONA

Herkunft: Honduras
Länge: 102 mm
Durchmesser: 16 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Jamastran
Deckblatt: Honduras Criollo

Erscheinung:
Helle Maduro, fein geadert, leicht glänzend.

Verarbeitung:
Regelmässig, sorgfältig, mittelfest gerollt.

Erster Eindruck (kalt):
Einwandfrei, milder Tabakgeruch, leicht süss.

Zugverhalten:
Optimal.

Brandverhalten:
Gerader Brand, feste, etwas lockere Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mittel/mittel/kräftig

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leichte/keine/ leichte

Bitterkeit:
Leicht/mittel/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Leicht/mittel/betont

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Fein/Durchschnitt/eher schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/harmonisch/ Durchschnitt

Aggressivität:
Leicht/mittel/mittel

Punkte: 60

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 4.50

Effektiver Preis: 6.–

Bemerkungen:
Die Volkszigarre. Herb, getrocknetes Gras, leicht säuerlich, später Trockenblumen, holzig. Am Anfang aggressiv, später milder, gegen Schluss beissender Rauch. Verlangt nach Süsse, darum dazu Milchkaffee mit Zucker oder schwarzer Tee mit Honig.

LA LIBERTAD LONSDALE

Herkunft: Honduras
Länge: 180 mm
Durchmesser: 18 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Jamastran
Deckblatt: Honduras Criollo

Erscheinung:
Helle Maduro, mittlere Aderung, leicht glänzend.

Verarbeitung:
Unregelmässig, mittelfest gerollt.

Erster Eindruck (kalt):
Rustikal, einfach, herber Tabak.

Zugverhalten:
Unterschiedliches Zugverhalten, eher leicht.

Brandverhalten:
Etwas ungleichmässig, locker bis flockige, schneeweisse Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mittel/kräftig

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leichte/keine/ leichte

Bitterkeit:
Leicht/mittel/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Keine/leicht/mittel

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Fein/Durchschnitt/schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/ irritierend

Aggressivität:
Leicht/mittel/mittel

Punkte: 58

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 6.10

Effektiver Preis: CHF 8.90

Bemerkungen: Eine einfach gestrickte Mischung. Etwas kratzig, trocken im Gaumen, guter, erdiger Geschmack, bleibt sich gleich. Süssholz und Menthol von ferne. Geht mit einem Glas Riesling am Nachmittag.

MARIA MANCINI GRANDES LONSDALE

Herkunft: Honduras
Länge: 165 mm
Durchmesser: 17 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Honduras

Erscheinung:
Helle bis goldfarbene Colorado claro, zart gemasert, mittlere Aderung, matt bis schwach glänzend.

Verarbeitung:
Regelmässig, nicht zu fest, sauber gemacht.

Erster Eindruck (kalt):
Elegant, mild.

Zugverhalten:
Mittlerer bis starker Widerstand.

Brandverhalten:
Etwas ungleichmässig, feste Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mild/mild/mittel

Nachgeschmack:
Wenig/wenig/mittel

Süsse:
Keine/ keine/ leichte

Bitterkeit:
Leicht/mittel/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Keine/leichte/leichte

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Eher schwach/Durchschnitt/schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/harmonisch

Aggressivität:
Keine/leicht/mittel

Punkte: 70

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 8.50

Effektiver Preis: CHF 6.70

Bemerkungen:
Nicht sehr anspruchsvolle, aber gut komponierte, leichte Zigarre. Geeignet für Anfänger. Am Anfang der Geschmack nach nassem Holz, Gras, angenehm cremiger Rauch, später wird sie etwas nussig, bleibt aber undeutlich, süsslich, entfaltet sich nicht. Gut am Strand unter einem grossen Sonnenschirm, Campari Orange und Kinderlärm von weitem.

ROCKY PATEL SUN GROWN CORONA

Herkunft: Honduras
Länge: 139 mm
Durchmesser: 18 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung:
Einfach eine Zigarre, dunkel, leicht glänzend, mittlere Aderung.

Verarbeitung:
Leicht unregelmässig, fest.

Erster Eindruck (kalt):
Ländlicher Charme, kräftiger, süsslicher Geruch. Eher herb.

Zugverhalten:
Fast optimal, etwas Zugwiderstand.

Brandverhalten:
Gerader Brand, lockere Asche.

Geschmack:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Stärke:
Mittel/kräftig/stark

Nachgeschmack:
Mittel/mittel/nachhaltig

Süsse:
Leicht/leichte/leichte

Bitterkeit:
Mittel/mittel/betont

Bissigkeit, Schärfe:
Leicht/mittel/betont

Aroma:
(1. Drittel/2. Drittel/3. Drittel)

Aromafülle:
Fein/Durchschnitt/eher schwach

Aroma-Balance:
Durchschnitt/Durchschnitt/unharmonisch

Aggressivität:
Mittel/betont/betont

Punkte: 61

Preisschätzung nach Blindverkostung: CHF 5.20

Effektiver Preis: CHF 6.–

Bemerkungen:
Aggressive Zigarre, scharf, dahinter spürbare Noten von Kakao und Eukalyptus. Brennt im Gaumen, im letzten Drittel Holz und Ammoniak, nasses Gras. Für Kenner. Den Anfänger nicht zu empfehlen, zum Trinken ein weisser Grappa oder, als Gegenpol, Sauser.

Der höfliche Imperativ

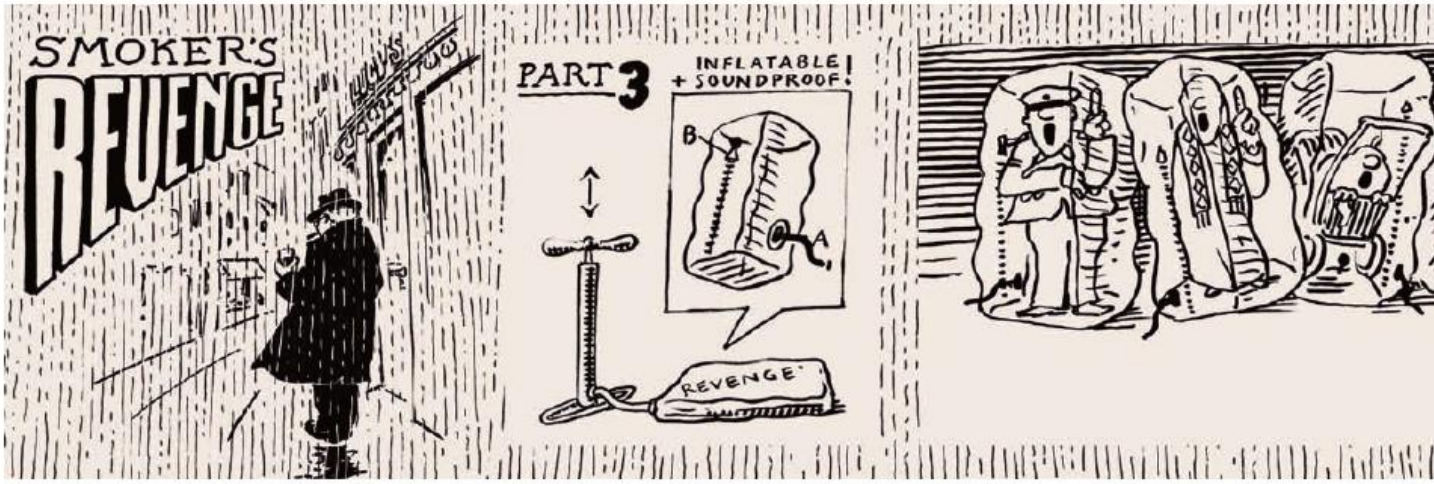
text: DAVID HÖNER

Es gibt doch noch Schweizerisches im Hochdeutschen. Und öffentlich wird es auch gemacht. Die abgebildete Aufforderung zum Anstand, denn nichts anderes ist gemeint mit der Tafel, die an einigen Einfallstrassen zum Zürcher Stadtgebiet bis heute zu finden ist und welche Teil einer Verkehrssicherheitskampagne der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts war. Zurückblickend erscheint jene Dekade fast idyllisch. Man wusste noch, was links und rechts hingehörte, nicht nur beim Vortrittsrecht, und die Welt war zwar nicht besser, doch zumindest etwas geordneter. Der Kalte Krieg blieb kalt und lieferte Vorlagen zu den spannenden Agententhrillern eines John le Carré. «Make Love not War» war eine einleuchtende Maxime junger, bunter Menschen, die Wirtschaft stapfte von wackeren Unternehmerpferdchen gezogen stetig bergan, und um sicher zu sein, genügte es, sich gewisser höfischen Rituale zu bedienen.

Eine Tugend war und ist sie, die Höflichkeit. Grobes, arrogantes und rüpelhaftes Verhalten war verpönt, und nicht etwa Zeichen eines karrierefördernden Durchsetzungsvermögens. Höflichkeit sollte auch nicht verwechselt werden mit Freundlichkeit. Es geht um geprägte Formen, um Normen und um die Sitten und Gebräuche des gesellschaftlichen Umganges. Man begegnet sich aus einer respektvollen Distanz heraus. Ganze Verhaltenskataloge (Knigge) wurden geschrieben. Sie bildeten das Protokoll, nach dem sich das öffentliche Leben abspielte. Kindern wurde im Unterricht, und wenn es bis dahin noch nicht sitzen wollte, jungen Männern in der Rekrutenschule, diese Verhaltensmassregeln beigebracht. «Handzeichen schaffen Klarheit.» Auch dieses Sätzchen stammt aus der goldenen Zeit der Benimmregeln und wurde im Verkehrssicherheitsunterricht von höflichen Polizisten höflichen Kindern vorgesagt.

Ahnten die Kreateure dieser und ähnlicher Empfehlungen bereits, dass in den kommenden Zeiten die Höflichkeit an Boden verlieren würde? Fürchteten sie sich vor der sich abzeichnenden Verluderung der Sitten? Der Sitten, dere tieferer Sinn auf einem langwierigen, zivilisatorischen Prozess basierte. Schlich sich so der besorgt-befehlende Unterton in die Höflichkeitskampagne? Denn umgekehrt ist auch gefahren, und zwar schlecht. Wer sich nicht benimmt, gerät in Gefahr, oder Grobiane kriegen eine auf die Nuss. Ist es nicht beschämend, heute zu bemerken, dass all die Ermahnungen und Aufforderungen

Comic



zum Anstand von unsensiblen Mitgesellschaftlern krass gegen die Wand gefahren werden?

In Fernsehtalkshows wird eine Gesprächskultur gepflegt, die das Gegenüber in die Enge zu treiben sucht und rethorisch in eine Verteidigungshaltung zwingt, Sieg oder Niederlage statt fruchtbareren Austausches. Kritik als Waffe. Vielerorts ist es gänzlich vergessen gegangen, sich für eine Geste oder eine Handlung, die einem höflich erwiesen wird, zu bedanken. Grüssen und Verabschieden gehört nur noch marginal zum sozialen Ritual, Mails und SMS-Nachrichten verzichten oft gänzlich auf diese – veralteten? – Formen. Die Sprache verliert an Nuancen, wenn die Höflichkeitsform nicht mehr genutzt wird. Fühlte man sich früher geehrt, wenn einem von einer älteren, meist auch lebenserfahreneren Person das «Du» angeboten wurde, so spielt das heute in weiten Kreisen keine Rolle mehr.

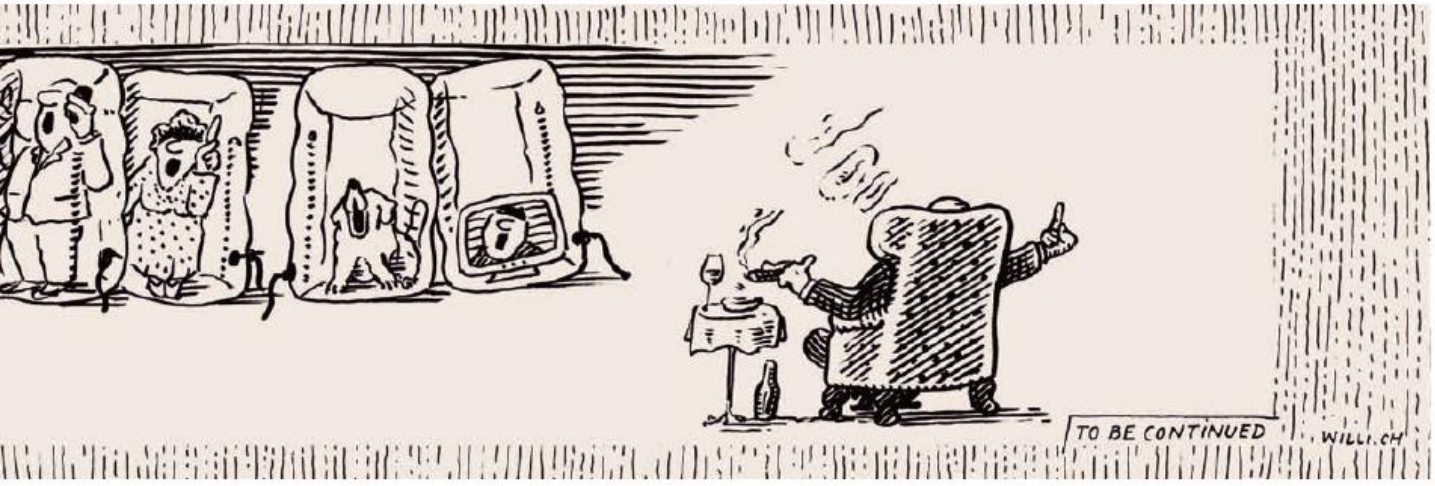
Die Liste «abgeschnittener alter Zöpfe» liesse sich beliebig verlängern. Und es gibt gute Gründe dafür. Aber, diese alten Zöpfe, die auf einem freiwilligen Konsens beruhten, so banal wie das Sprichwort: «Wie Du mir, so ich Dir», hinterliessen eine Lücke, die gefüllt werden musste. Und man füllte sie mit Verboten. Die Vorschriften, die jetzt zwingend gemacht wurden, sind uns deswegen auferlegt, weil der gesunde Menschenverstand offensichtlich krank und kränker geworden ist.

Ist es wirklich so krass, dass wir nur noch unter Androhung von Strafen unseren Egoismus und unsere Missachtung gegenüber Dritten im Zaume halten können? Würden wir alle, wie die Idioten, sturzbetrunken mit 120 Sachen durch die Innenstadt blochen, an den Kreuzungen mit wildem Fluchen und Hupen uns den Weg erkämpfen? Würden wir uns einen Kuhfänger vor den Porsche binden, um die Fussgänger von den Fussgängerstreifen zu fegen? Würden wir im Supermarkt die Taschen vollstopfen und hohnlachend an der Kasse vorbeilümmeln? Wären die Strassenecken zum Bepinkeln da und die Friedhofsblumen zum Abreissen? Natürlich gehört da auch noch dazu, dem alten, asthmatischen Mütterlein im vegetarischen Restaurant den Rauch unserer «Krummen» ins Gesicht zu pusten.

Ist tatsächlich jede Erziehung an uns vergeblich versucht worden? Muss man uns Tag und Nacht vor uns selbst beschützen? Gewiss nicht.

‹Die Sprache verliert an Nuancen, wenn die Höflichkeitsform nicht mehr genutzt wird.›

Darum:
«Sehr geehrter Gesetzgeber,
wir möchten sie höflichst darum bitten, uns mit weiteren Verboten zu verschonen. Insbesondere die ständig erweiterten Rauchverbote überschreiten längst das Mass des Notwendigen.
Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit.
Mit vorzüglicher Hochachtung,
Ihre Raucher vom Cigar.»



Schenken...

Gaben geben

Dem geschenkten Gaul ins Maul geschaut

Von Angebinden und das Mitbringseln

Das Danaergeschenk

Ein Geschenk des Himmels

Schöne Bescherung!

Impressum

Cigar
Erscheinungsweise: viermal jährlich
Druckauflage: 23 000 Ex.

Herausgeberin
Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich
Gründer: Daniel Eggli
Verleger: Robert Meier

Verlag
Edition Salz&Pfeffer AG
Postfach 98, 8042 Zürich
Telefon +41 44 360 20 80
Fax +41 44 360 20 89
www.cigar.ch, info@cigar.ch

Verlagsleitung
Stefan Schramm, sschramm@salz-pfeffer.ch

Redaktion
Redaktionsleitung: Tobias Hüberli,
thueberli@salz-pfeffer.ch
Redaktor: David Höner,
dhoener@salz-pfeffer.ch

Freie Mitarbeiter: Sarah Kohler, Yvonne Kunz, Johanna Lier, Silvia Höner, Matthias Martens.

Art & Creative Direction
Rolf Willi, www.willi.ch
Silvia Janser Adedeji (AD),
sjanser@bluewin.ch
Balz Egger (stv.)

Fotografen
Daniel Höhn, Tony Baggenstos,
Marcel Studer

Litho und Druck
Barbara Neuhauser
AVD Goldach, 9403 Goldach
Telefon +41 71 844 94 11
Fax +41 71 844 95 55

Anzeigen
Markus Bischof
mbischof@salz-pfeffer.ch
Telefon +41 44 360 20 86
Fax +41 44 360 20 89

Abonnement-Dienst
Petra Walder
Telefon +41 71 844 91 70
Fax +41 71 844 93 45, abo@cigar.ch

Abonnement-Preise
Einzelausgabe CHF 10.50/Euro 7.–
1 Jahr (4 Ausgaben), CHF 39.–/Euro 26.–
Europa CHF 42.–/Euro 28.–
2 Jahre (8 Ausgaben), CHF 64.–/Euro 44.–
Europa CHF 76.–/Euro 52.–

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich
EDS Export & Distribution Services AG
Postfach 731, Bergstrasse 58
CH-8706 Meilen
Telefon +41 44 925 20 10
www.eds-verlagsservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist verboten. Für den Verlust nicht verlangter Reportagen, Bilder, Texte und dergleichen kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

WELLAUER

Die neue PREMIUM-Zigarre aus traditionsreichem Hause !WELLAUER 1898!

in den Formaten
Corona, Petit Corona,
Robusto, Petit Robusto
und Anniversario

Erhältlich in unseren Filialen in:
St. Gallen, Marktplatz
St. Gallen, St. Leonhardstrasse 31
Buchs SG, Bahnhofstrasse 10
Olten, Baslerstrasse 27
Zürich, Löwenstrasse 2

und in Ihrem Tabakfachgeschäft

www.welltabac.ch

A Passion For Music

Christian McBride – Musician

A Passion For PURO D'ORO

A new Dominican Puro tradition featuring the exclusive **Davidoff Yamasá**™ Wrapper

Davidoff

www.davidoff.com